This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

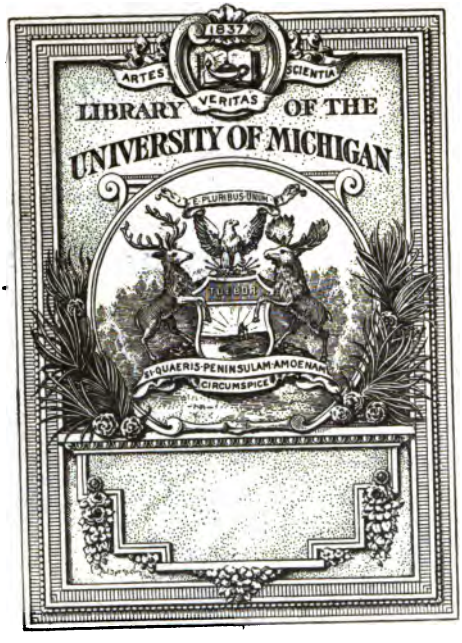
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

838
H16h

Die Heimathlosen

Digitized by Google

Digitized by Google

Max Halbe

Die Heimathlosen

Drama in fünf Aufzügen

Erstes und zweites Tausend

Berlin
Georg Bondi
1899

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten

Digitized by Google

Meinem lieben Freunde

Georg Bondi

München Fasching 1899

Ob ihr's erhebt, verhetzt,
Mich hat's im Zeugen ergetzt.

196321

Digitized by Google

Digitized by Google

Menschen.

Lotte Burwig.
Frau Burwig, ihre Mutter.
Steuer-Assessor Dieterici, Lottes Verlobter.
Regine Frank, Pianistin, Lottes Cousine.
Eugen Döhring, Rittergutsbesitzer.
Karl Degenhart, Bureaubeamter.
Frau Leonie Berathon, Schriftstellerin.
Theodor Weber, Student.
Madame Prunet, Inhaberin der Pension Beaulieu.
Rosine Wellhof, Schauspielerin.
Müller-Tiburtius, Schauspieler.
Dr. **Zacharias**, Journalist.
Metschnubel, Student.
Schroeder, Decadent.
Kammradt, Maler.
Krebs, Musiker.
Fräulein Schirmer, **Fräulein Ouvrier**, } Malerinnen.
Ein Dienstmann.

Masken. Gäste.

Die Handlung ereignet sich Mitte der neunziger Jahre in Berlin, Pension Beaulieu. Der erste Akt spielt im November, der zweite gegen Weihnachten, der dritte am Weihnachtsabend, der vierte und fünfte zehn Wochen später, am Fastnachtsabend und dem darauffolgenden Nachmittag.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Pension Prunet. Regines Zimmer. Länglicher Raum mit einem ziemlich breiten Fenster auf der rechten Seite. Rechts und links davon Pianino und Schreibtisch, ersteres vorne, letzterer mehr nach hinten zu. Thüren führen rückwärts in's Nachbarzimmer, links vorne in Regines Schlafzimmer, links hinten auf den Corridor. Zwischen diesen beiden Thüren an der linken Wand steht ein altes Sopha mit viereckigem Tisch und Stühlen. Ein Bücherschrank mit Glasthüren an der Hinterwand links. Eben dort rechts befindet sich der amerikanische Ofen. Ueber dem Sopha sind Photographien fächerförmig angebracht. Einige Bücher liegen auf dem Sophatisch, Papiere auf dem Schreibtisch. Ein Reisekorb steht im Hintergrunde rechts.

Im Ganzen ist das Zimmer von dem düstern Character der Berliner Stube, die ihr Licht seitwärts durch ein Hoffenster erhält. Es ist anständig, doch nicht gerade behaglich. Kleinigkeiten verrathen die weibliche Hand der Bewohnerin. Es ist ein Novembernachmittag. Die Dämmerung sinkt.

Regine sitzt vor dem geöffneten Pianino, läßt die Hände auf den Tasten ruhen, ohne zu spielen. Sie hat den Kopf auf die Brust gesenkt, wie im tiefen Nachdenken. Nachdem sie einen Augenblick gesessen hat, klopft es. Sie überhört es, seufzt einmal leise vor sich hin, greift ein paar verlorene Töne auf dem Klavier. Die Thür links hinten wird geöffnet.

Frau Prunet (steckt den Kopf durch die Spalte). Derfen ick?

Regine (schrickt zusammen, sieht sich um). Sind Sie 's, Madame Prunet?

Frau Prunet (in der gleichen Stellung wie vorher). Die Mädchen is gegangen fort, zu ihre Schatz, probable-

Digitized by Google

ment. Was weißen ick? Ick warten auf dem Luder, il y a une heure. Soll ick bringen die Lamp'?

Regine (nach einem Augenblick). Ja, bitte, seien Sie so freundlich!

Frau Prunet. Un moment! (Ab.)

Regine (klappt das Pianino zu, geht nachdenklich zum Fenster, schaut in die Dämmerung hinaus).

Frau Prunet (erscheint von links hinten mit der brennenden Lampe).

Regine (hat sich am Fenster umgedreht). Ach, bitte, kann ich die Lampe hier auf den Schreibtisch haben?

Frau Prunet (trägt die Lampe hinüber). Zu Ihre Befehl! Bien à votre aise! Die Fräulein wollen schreiben? Eine fleißige Fräulein! Ick nur sehen zu, ick ab' mal à la tete! Zu meine Zeit die Damens nich waren so fleißick!

Regine (lächelt wieder). Die Zeiten ändern sich eben, Madame!

Frau Prunet. Eh bien! Leider! Ein schlimm' changement! Ick waren jung, ick waren hübsch, Donnerwetter! Die Mannsleut mir ab' nachgelaufen, mir ab' gerufen la belle Jacqueline, ick ihnen ab' ausgelacht, oh la belle jeunesse! Ick seien alt, ick seien krank, ick ab' geabt ein große Vermög'. Et maintenant? Ick ab' nischt, ick seien eine arme Teuf'. Wie sagen man in Deutsch? Eine Kirchmaus. Oh quel malheur! Quel changement! Mein Mann, mein arme Mann, die Luder, ab' Alles durchgebracht, verjuxt, ick sitzen da mit die Kenntniß!

Digitized by Google

Regine (hat sich an den Schreibtisch gesetzt, ordnet die Papiere, sieht auf). Ja, das ist nun einmal unser Frauenschicksal, Madame. Geschieht uns ganz Recht! Warum stellen wir uns nicht auf eigne Füße und lassen die Männer Männer sein?

Frau Prunet (lebhaft). Oh! Ick nix sagen auf die Männer! Ick sehen vor mich mein Mann wie heut'! Ein ßöne Mann! Ein stattliche Mann! Und ein große, große Lump'!

Regine (die nach draußen gehorcht hat, unterbricht sie). Ich glaube, es hat draußen geklingelt, Madame.

Frau Prunet. Mais oui! Ick hören ja! Ick kommen ßon! Geduld, liebe Mann! (Sie setzt sich langsam in Bewegung zur Thür.)

Regine. Ich erwarte Herrn Degenhart, Madame! Wenn er kommt, bitte, lassen Sie ihn herein!

Frau Prunet. Oh, Sie kenn' monsieur Doehring, mademoiselle, Ihre Nachbar. (Sie deutet nach rückwärts auf die Thür im Hintergrund.)

Regine (einsilbig). Was ist mit Herrn Döhring?

Frau Prunet (geheimnißvoll). Das ist ein ßöne Mann! Ein nette Mann! Und ein reiche Mann! Wenn ick ab' die Wahl, an diese Finger (sie streckt den kleinen Finger der linken Hand aus) monsieur Degenhart und an diese Finger (mit ausgestrecktem Daumen) monsieur Doehring .... ick mach' die Hand ßu (sie macht die Pantomime) und nehme mir monsieur Doehring ßum Freund ...

Regine (unterbricht sie). Ich will Ihnen etwas sagen,

Digitized by Google

Madame. Herr Degenhart ist ein guter Bekannter von mir aus alter Zeit, weiter nichts, und Herr Döhring hat Freundinnen genug. Der braucht mich nicht und ich brauche ihn nicht! (Da es klopft.) Herein!

Degenhart (tritt von links hinten herein. Er hat bereits draußen abgelegt. Sein Aussehen ist etwas vernachlässigt. Er blickt sich etwas zerstreut um, kommt dann näher). Guten Abend!

Regine (steht auf, geht ihm entgegen). Guten Abend, Karl. Wie kommst Du herein?

Degenhart. Ich klingelte und da war Herr Döhring so freundlich, mir aufzumachen.

Frau Prunet. Ach! Die liebe Herr Döhring! Eine Engelsmensch!

Degenhart Guten Abend, Madame.

Frau Prunet. Bon soir, monsieur! Quel plaisir! Ick freu' mir so, Ihnen zu sehen. Ein seltene Besuch!

Degenhart. Immerhin einmal wöchentlich! Ein Tag im Jahre ist den Toten frei, nicht wahr, Regine? Da dürfen sie gespenstern.

Frau Prunet. Soll ick aufgießen die Thee?

Regine. Nein, danke sehr, Madame. Wir wollen Sie nicht aufhalten. Ich mach' den Thee auf meiner Maschine.

Frau Prunet (horcht nach draußen, reißt die Thür auf, schreit hinaus). He! Joko! Willst du wohl, du Aas! Rin' mit dir in der gut' Stub'!

Degenhart (trocken). Wen begrüßt sie denn da?

Regine. Wahrscheinlich ihren Papagei! Ja natürlich! Da kreischt er ja! (Man hört undeutliche Töne.)

Frau Prunet (schon auf der Schwelle, schreit hinaus).

Digitized by Google

Du Kujon! Du Gaudieb! Du verrückte Luder! Biſt Du raus von die Käfick! Ick willen dir kommen! (Sie wendet ſich gegen die Stube). Bon soir, monsieur! Bon soir, mademoiselle! Gut' Unterhaltung! Ick muſſen zu mein' Papagei! Attention, du Schuft! Ick dir bring' auf die Schub! (Schnell ab. Man hört noch einen Augenblick draußen ihr Schelten.)

Schweigen.

Regine (beſchäftigt ſich hinten am Ofen mit der Theemaſchine).

Degenhart (geht mit rückwärts gekreuzten Händen langſam auf und ab).

Regine (ohne von ihrer Arbeit aufzuſehen). Willſt Du Dich nicht ſetzen, Karl?

Degenhart. Ich habe ja den ganzen Tag krumm geſeſſen und die Beine eingezogen, wie ein alter abgetakelter Uhu.

Regine. Wie gehts denn auf dem Bureau?

Degenhart. Wie alle Tage!

Regine. Gar keine Abwechslung?

Degenhart. Abwechslung die ſchwere Menge! Policen ausſchreiben, Ueberſicht der Brandſtiftungen in der Provinz Sachſen, Hagelſchäden in der Altmark aufſtellen, Gefahrenklaſſe und Prämien danach berechnen, wieder Policen ausſchreiben . . . . .

Regine (nach einem Augenblick). Der Tag war heut' ſo trüb'. Es dunkelte ſo früh.

Degenhart. Ja, es dunkelt jetzt früh! Wir arbeiten faſt den ganzen Tag bei Licht. Das paßt auch am beſten in die Stimmung.

Digitized by Google

Regine. Hm.

Degenhart. Die Sträflinge in den sibirischen Schwefelbergwerken arbeiten ja auch nur bei Licht. Wer da einmal hinuntergeschickt ist, der sieht die Sonne nicht wieder.

Regine. So, der Thee wäre besorgt. Jetzt noch die Tassen. (Sie geht vom Ofen zum Bücherschrank hinüber, öffnet die Glasthüren, nimmt zwei Tassen heraus.)

Degenhart (ist langsam nähergekommen, bleibt hinter Regine stehen, nickt mit leisem Lächeln). Die Tassen noch immer im Bücherschrank! Die alte Regine von dazumal! So ziemlich das Letzte, was übrig blieb!

Regine (dreht sich um, sieht ihn an). Findest Du? ... Uebrigens, warum nicht?

Degenhart (sie betrachtend). Du trägst ja eine neue Frisur.

Regine (hat die Tassen herausgenommen, trägt sie zum Sophatisch). Ja, immer die eine Frisur war mir langweilig. Ich wollte mal was Neues haben.

Degenhart (nachdenklich). Die alte Frisur gefiel mir eigentlich besser.

Regine (holt die Theekanne vom Ofen, setzt sie auf den Tisch). Vorurtheil! Weiter nichts!

Degenhart. Sie erinnerte mich so ... so ...

Regine (schnell). An alte Zeiten, meinst Du?

Degenhart. Ja, ganz richtig, an Zeiten, die vergangen sind.

Regine (ordnet den Theetisch, sieht zu ihm hinüber). Weißt Du, Karl, Du bist schrecklich! Mußt Du denn immer

Digitized by Google

die alten Geschichten aufwärmen? Weil man mal verdreht war . . .

Degenhart. War man das wirklich?

Regine. Ja, gewiß! Ich schäme mich gar nicht, daß ich's war. Wir waren jung! Wir hatten uns gern! Was ging uns die Welt an! Wir thaten einfach, was uns beliebte, und lachten die guten Leute aus.

Degenhart. Das haben wir ja nun inzwischen verlernt.

Regine. Ich nicht! Ich pfeife auf die Welt, so gut wie damals, wenn's nöthig ist! Aber schließlich, was vorbei ist, ist vorbei. Denk' mal, was das für ein Unsinn gewesen wäre, wenn wir beide uns womöglich geheirathet hätten. Stell' Dir das mal vor!

Degenhart. Fürchterlich!

Regine. Ist es so nicht tausendmal besser? Wir sind gute Freunde . . .

Degenhart. Gute Freunde, ja, und sehen uns alle Mittwoch um sechs zum Thee. Und ich setze mich an den Ofen und wärme meine Hände an der verglimmenden Asche. Und um acht sagen wir uns hübsch Adieu, und ich nehme meinen Hut und gehe nach Hause.

Regine. Komm jetzt, Karl, und setz' Dich auf Deinen alten Platz!

Degenhart (geht zum Sopha und setzt sich, trinkt mechanisch). Das Leben ist doch eine putzige Erfindung.

Regine (ernsthaft). Du läßt Dich zu sehr gehen, Karl. Das ist das Ganze!

Degenhart. Nächstens kauf' ich mir einen Strick und häng' mich auf!

Digitized by Google

Regine. Das thust ja doch nicht!

Degenhart (ohne auf sie zu hören). Dann hat mich die Tretmühle zum letzten Mal gesehen! Mögen Andre Policen schreiben und Hagelschäden berechnen!

Regine. Nein, wirklich, Karl! Du kannst doch ganz gut noch ein, zwei Stunden für Dich arbeiten, wenn Du vom Bureau kommst?

Degenhart. Soll ich vielleicht mit halber Kraft arbeiten? Das Beste was man hat, giebt man in der Tretmühle hin. Der Rest ist Schund. Soll ich den noch auf Flaschen ziehen und als Litteratur verkaufen? Es giebt ja Idioten genug, die das besorgen! Also schweig' ich lieber und trinke! Oder ich trinke und schweige! Qualis poeta pereo!

Regine. Heißt auf Deutsch?

Degenhart. Was für ein Genie endet mit mir im Rinnstein!

Regine (ernsthaft). Karl! Karl! Wie weit ist es mit Dir gekommen!

Degenhart (bitter). Siehst Du, das ist Deine Philosophie vom Unterkriechen! Da hast Du die Resultate!

Regine (wie träumend). Wenn ich so denke, was Du mal für ein Feuerkopf warst!

Degenhart. Ich sage Dir, Regine, Kartoffeln bauen, irgendwo draußen, weit ab vom Schuß, das wäre vernünftiger gewesen, als das Leben, was wir hier geführt haben! Ein Dreck war's! Eine Kette von Illusionen, die so nach und nach zum Teufel gingen!

Digitized by Google

Ganz gewöhnliche Seifenblasen, und weiter nichts! Jetzt, wo's zu spät ist, kommt man dahinter! Pfui Spinne!

Regine (erwacht aus ihrem Nachdenken, ballt die Faust). Nein! Nein! Nein! Und Du hast doch nicht Recht! Sieh mich an! Hab' ich nicht wahrhaftig um's liebe Brod gekämpft? Hab' ich mich nicht schinden und placken müssen mit diesen wahnsinnigen Klavierstunden tagaus, tagein? Hab' ich darum die Flinte in's Korn geworfen? Nein! Niemals! Jetzt weniger als je! Man muß der Bande nur die Zähne zeigen! Dann kriegen sie Respekt! Ach, wenn ich sie nur einmal Alle da hätte!

Degenhart. Was würdest Du dann thun?

Regine (wild). Treten wollt' ich sie wie sie mich getreten haben! Ihnen den Fuß auf den Nacken setzen!

Degenhart. Ich würde mir höchstens die Nase zuhalten und ausspucken! (Er steht auf, sucht im Schrank.)

Regine. Wo willst Du denn hin?

Degenhart. Hier pflegt doch sonst immer der Rum zu stehen. (Er findet die Flasche.)

Regine (lachend). Mußt Du auch Alles finden!

Degenhart (kommt mit der Flasche zum Tisch, steht vor Regine). Und siehst Du, Regine, weil dieser Unterschied zwischen uns beiden besteht, weil Du die Menschen hassest, während ich sie nur verachte, darum wirst Du gewiß noch mal was Großes in der Welt und fährst auf Gummirädern. Na, viel Glück dazu!

Regine (versunken). Und Du?

Degenhart. Ich? .. Ich versaure aus demselben

Digitized by Google

Grunde hinter meinen Acten oder ich ende irgendwo im Dreck. Ich weiß noch nicht, für welches von Beiden ich mich entscheide.

Regine (ganz in ihren Träumen). Ach, nur erst heraus aus diesem Dunkel! Ich sage Dir, ich ertrag's manchmal kaum mehr!

Degenhart (setzt sich wieder auf seinen Platz, hält die Flasche gegen das Licht). Trotzdem halte ich selbstverständlich meine Art für werthvoller als Deine. Du bist das Talent, ich bin das Genie! Natürlich siegt das Talent und das Genie geht zu Grunde. Das ist der Lauf der Welt. (Er gießt Rum in seinen Thee.)

Regine (sieht ihm zu, hält seinen Arm fest, da er er immer mehr Rum eingießen will). Aber Karl, Du sollst ja nicht so viel Rum trinken.

Degenhart. Ich bereite mich auf meinen Untergang vor. Prosit Götterdämmerung! (Er setzt die Tasse an und trinkt. Die Thür links hinten wird aufgerissen.)

Lotte Burwig (stürmt in's Zimmer. Sie ist im Hut und Mantel, trägt ein Reisetäschchen in der Hand, ruft). Guten Abend, Herrschaft!

Frau Prunet (ist hinter Lotte in der Thür erschienen, mit entschuldigender Geberde zu Regine). Ick nich seien Schuld, Mademoiselle! Ick ab' gesagt, die Fräulein Frank nich is zu sprecken.

Lotte Burwig (steht vor Regine, eifrig). Ja, denk' Dir bloß, Cousinchen, sie will mich nicht hereinlassen!.... Warum starrst Du mich denn so an? Ich bin doch kein Gespenst.

Digitized by Google

Regine (hat sich von ihrem Stuhl erhoben, kann sich noch nicht von ihrem Staunen erholen). Na, viel fehlt nicht! . . . Bist Du's denn wirklich?

Lotte (lachend). Ja, Lotte Burwig in höchsteigner Person! Deine leibhaftige Cousine! . . Zum Zeichen deß . . . (Sie faßt Regine um den Hals und küßt sie herzhaft.) So! Glaubst Du jetzt an mich?

Regine. Ich muß wohl! Also, guten Abend, Kind! (Sie reicht ihr herzlich die Hand.) Leg' ab!

Frau Prunet (noch in der Thür). Alors, es seien gut, mademoiselle? Die Fräulein seien eine Verwandt'?

Regine. Gewiß, Madame! Es ist gut.

Frau Prunet. Eh bien! Ick mussen zu mein' Papagei! Die Vieh ab' heut' wieder ihre verruckte Tag! . . Wünsch' bon soir, monsieur et mesdames! (Sie grüßt und verschwindet.)

Lotte (sieht ihr nach, muß lachen). Du, die ist komisch! Mich nicht hereinzulassen! . . Das sind' ich stark!

Regine. Ja, wer auch so mit der Thür in's Haus fällt . . .!

Lotte. Ueberhaupt Pension Beaulieu! Wie großartig! Ich hätt' mich beinah' nicht heraufgetraut! . . Du, bei der alten Dame kann ich ja mein Französisch auffrischen.

Regine (gutmüthig). Muß das gleich sein? . . . Oder willst Du nicht erst ablegen?

Lotte (sieht sich um). Ja, bei Dir ist es schön warm. Ich bin tüchtig durchgefroren von unterwegs.

Regine. Kommst Du denn direct von Hause?

Digitized by Google

Lotte. Ja, directement von Danzig. (Sie legt Hut und Mantel ab.)

Regine. Wart', ich helf' Dir!

Lotte (abwehrend). Oho! Was denkst Du Dir! Selbst ist der Mann, selber das Weib! Selber ist der Komparativ, mußt Du wissen!

Regine. Guck einer das Küken an! Eben erst frisch aus der Provinz importirt, und kramt schon ihre Weisheit aus!

Lotte (hat abgelegt, sieht sich um). Wohin damit?

Regine. Wohin Du willst! Irgend wohin, dort auf den Stuhl am Schreibtisch!

Lotte. Unordnung, Du sollst leben! (Sie wirft die Sachen über den Stuhl.)

Regine (mit Pathos). Du befindest Dich eben nicht mehr in den geregelten Verhältnissen Deiner heimathlichen Fleischtöpfe, liebe Cousine, sondern unter den modernen Zigeunern der Großstadt.

Lotte (kommt zum Tisch, reibt sich die Hände). Das klingt ja beinah wie die Hyänen des Schlachtfeldes.

Regine. Ahnungsvoller Engel Du!

Lotte (zu Regine, mit Blick auf Degenhart). Du, stell' doch mal vor, ja?

Regine. O gestrenge Provinzlerin! Also dies mein alter Freund Karl Degenhart, Dichter und . .

Degenhart (ergänzend). Actenschreiber!

Regine. Das meine Cousine Charlotte Burwig, das Lottchen genannt.

Degenhart (der der ganzen bisherigen Scene schweigend zu-

Digitized by Google

gesehen hat, ohne sich vom Platz zu rühren, hat sich zur Vorstellung erhoben, verbeugt sich). Freut mich sehr! (Er setzt sich wieder.)

Lotte (reibt sich wieder die Hände). Wie kann Sie das freuen? Sie kennen mich ja noch gar nicht! Sie wissen ja nicht, ob ich nicht vielleicht ein ganz verworfenes Geschöpf bin? (Sie ist bei den letzten Worten ernst geworden.)

Degenhart (lächelnd). Nun um so besser! hätt' ich fast gesagt.

Regine. Jetzt will sie renommiren! Dabei ist sie das unschuldigste und harmloseste Wesen unter der Sonne. (Sie geht zum Bücherschrank und sucht eine dritte Tasse heraus.)

Lotte (gedrückt). Sag das nicht!

Regine. Wenigstens warst Du's, als wir uns zum letzten Mal sahen.

Lotte. Ja, das sind auch über drei Jahre her.

Regine. Vor allem setz' Dich mal!

Lotte. Hast Du eine Tasse Thee? Ich friere schrecklich.

Regine (noch suchend). Bin schon dabei. Weißt Du, ich brauche sonst nur zwei Tassen. Die dritte treibt sich immer irgendwo herum.

Degenhart (zu Lotte). Wenn Sie frieren, kann ich Ihnen diesen Rum empfehlen.

Regine (vom Schrank her). Bei Gott! Ich kann die Tasse nicht finden. Was machen wir da?

Degenhart. Wie wär's mit einem Glas?

Regine. Ein guter Einfall! Die besten Einfälle

Digitized by Google

haben immer Andre. (Sie geht zum Schreibtisch, holt ein Wasserglas und bringt es zum Tisch.)

Lotte (war in Gedanken versunken, richtet sich auf). Ach, das wird fein! Von Dir bekomm' ich Thee, Herr Degenhart giebt mir einen Schluck Rum hinein. Dann wärm' ich mich auf und freu' mich, daß ich hier so behaglich sitze!

Regine (schenkt Thee in das Glas ein). Ja, sag' mal, was ist denn eigentlich los? Was hat Dich denn von Danzig hergetrieben? Warum hast Du Dich denn nicht vorher angemeldet?

Lotte (einsilbig). Die Reise kam ziemlich plötzlich.

Regine. Man hätte Dich doch vom Bahnhof abgeholt! Hast Du denn gar keine Angst gehabt?

Lotte. Ich? Angst? Wovor?

Regine. Mein Gott! So allein nach Berlin! Ein junges Mädchen!

Lotte. Bist Du damals nicht auch allein in die Welt gezogen, Cousinchen?

Regine. Ich! . . Ich! . . . Ich hatte schließlich Niemand, der sich um mich kümmerte! Ueberhaupt lag der Fall anders.

Lotte. Siehst Du, vielleicht hab' ich's Dir jetzt nachgemacht.

Regine (kopfschüttelnd). Na, vorläufig versteh' ich die Geschichte noch nicht.

Lotte (zu Degenhart). Wollen Sie mir jetzt etwas Rum geben?

Regine. Hier hast Du meinen Löffel! (Sie giebt ihn ihr.)

Lotte (hält Glas und Löffel Degenhart hin). Bitte!

Digitized by Google

Degenhart. Nicht direct in's Glas?

Lotte. Ich soll wohl gleich am ersten Tag einen Schwipps bekommen?

Degenhart. Wenn's zu wenig ist, schreien Sie! (Er gießt den Rum in den Thee.)

Lotte. Halt! . . Halt! . . Zu viel! (Sie zieht ihr Glas weg.)

Regine (rückt näher zu Lotte, nimmt ihre Hand). Jetzt laß Dich doch mal betrachten, Kind! Wie siehst Du denn aus?

Lotte. Sehr verändert, nicht wahr? Aelter geworden?

Regine (mustert sie). Etwas! Nicht viel! Vielleicht etwas ernster im Ausdruck! Schließlich sind ja drei Jahre auch kein Pappenstiel. Ist es denn wirklich schon so lange her?

Lotte (während sie Thee trinkt). Schon drüber! Du warst ja zu den Sommerferien da!

Regine. Richtig! Ich denke noch mit Schrecken an die Ferien! Nein, nie wieder! Aus der Welt ist man denn doch herausgewachsen!

Degenhart. Nur leider in keine neue hinein! Das ist das Malheur!

Regine (lebhaft). Wer sagt dir denn das? Haben wir nicht unsere Welt? Was brauchen wir mehr?

Degenhart (zündet sich eine Cigarre an). Ach, wir sind ja enterbt und heimathlos, alle durch die Bank!

Regine (unmuthig). Heimathlos?! Wo's mir gut geht, da bleib' ich sitzen. Ich pfeife auf meine sogenannte Heimath! Das ist ja das ärgste Philisterpack!

Degenhart. Es giebt auch so etwas wie eine

Digitized by Google

Heimath im Geiſt, meine Liebe! Davon weißt Du natürlich nichts!

Regine. Aber wovon red' ich denn?!

Degenhart (ganz in ſeinen Gedanken). Und die fehlt uns! Aus der alten ſind wir heraus. Die neue liegt tauſend Stunden weit am Horizont. Jetzt lagern wir unterwegs auf dem Marſch und ſchlürfen das Mannah der Wüſte. Proſit! (Er gießt wieder Rum in die Taſſe und trinkt.)

Regine (herzlich). Trink' nicht ſo viel, Karl!

Degenhart. Sollen wir denn in der Wüſte verſchmachten?!

Regine (zu Lotte, die ſich über die Augen fährt). Du weinſt ja, Kind! Ja, was iſt denn los?!

Lotte (wieder gefaßt). Ach nichts!

Regine (nimmt ihre Hand). Kind! Kind! Du haſt was auf dem Herzen.

Lotte (mit geſenktem Kopf). Ich mußte nur an Hauſe denken und . . . (ſie ſtockt).

Regine. Na, und? Und?

Lotte. Und an Papa und an Alles.

Regine (ſtreichelt Lottes Haar). Ja, Dein armer Papa! Es hat mir recht leid um ihn gethan. Wir verſtanden uns immer ſehr gut! Der Hauptſtreit war eigentlich nur mit Tante, mit Deiner Mama!

Lotte (einſilbig). Mama hat eben ſo ſtrenge Anſchauungen.

Regine (in Erinnerung). Weißt Du, in deinem Papa ſteckte entſchieden ſo etwas vom Künſtler. Das war

Digitized by Google

ja gar kein richtiger Kaufmann. Darum hab' ich Onkel auch immer so gern gehabt!

Lotte (trübe). Ja, das Künstlerblut! Das war wohl Papas Unglück!

Degenhart. Künstlerblut ist immer ein Unglück!

Regine. Na höre mal!

Degenhart. Ich fungire doch als der beste Beweis!

Regine. Was hat denn eigentlich Deinem Papa gefehlt? Damals in den Ferien vor drei Jahren war er doch noch kerngesund. Bald danach bekam ich die Todesnachricht von Euch.

Lotte (nach einem Augenblick). Papa hat sich ja das Leben genommen!

Regine (springt auf). Wa . . . Das Leben ge . . . . ? . . Das ist ja nicht möglich!

Degenhart. Soll aber manchmal vorkommen!

Regine (legt Lotte die Hand auf die Schulter). Menschenskind, und das schreibst Du mir nicht?!

Lotte. Es sollte ja nicht bekannt werden. Mama war es so . . . . so . . peinlich.

Regine (aufgeregt). Wie ist denn das geschehen?! . . Ja, mein Gott!

Lotte (zögernd). Kein Mensch weiß so recht! Der Arzt sagt, Schwermuth! . . . Ach Gott, es ist ja so schrecklich! (Sie bedeckt das Gesicht mit den Händen.)

Regine (steht hinter Lotte, zieht ihren Kopf an sich). Armes Ding! Komm! Wein' Dich aus! . . .

Lotte (schluchzend). Ach, Regine!

Regine (nach einigen Augenblicken). Ist es jetzt wieder gut?

Digitized by Google

Lotte (richtet sich auf). Es war nur so die Erinnerung.

Regine (setzt sich wieder). So recht! Kopf hoch! . .

Lotte (wieder getröstet). Ja, was hilft's! . . . Man muß wohl!

Regine. Sei die tapfre Lotte!

Lotte. Hälst Du mich für tapfer? . . . Manchmal glaub' ich selbst, ich bin's! Dann wieder nicht! (Zu Degenhart.) Was meinen Sie dazu?

Degenhart. Nichts! Ich schweige.

Lotte (lachend). Dabei machen Sie ein Gesicht wie ein Prophet des alten Bundes.

Degenhart (trinkt und schweigt).

Regine. Kümmre Dich nicht um den Unglücksraben!

Lotte (springt auf). Ach, Kinder, ich kann nicht mehr sitzen! Ich roste sonst ein! Da ist ja ein Klavier! Wollen wir tanzen?

Regine (hält sie fest). Halt! Sitzengeblieben! Jetzt will ich erst von Dir erfahren . . . . .

Lotte (will sich losreißen). Was willst Du erfahren? Daß ich verrückt bin? Daß ich tanzen will? Daß ich mich sehne, ach sehne . .? (Sie streckt sich sehnsüchtig, strafft sich wieder zusammen, seufzt lachend.) Ja, wonach denn eigentlich?

Regine (ernsthaft). Jetzt sei mal einen Augenblick vernünftig, Kind, und setz' Dich hin! Ich hab' Dir Zeit gelassen, ich habe Dich nicht drängen wollen. Jetzt mußt Du mir sagen, weßhalb Du eigentlich hier bist? Es muß doch einen Grund haben.

Lotte (listig). Kann ich denn nicht mal meine einzige Cousine besuchen? Ein hübscher Empfang ist das!

Digitized by Google

Regine. Nein, nein, dahinter steckt noch etwas! Jetzt heraus mit der Sprache!

Lotte (springt auf). Also kurz und gut! Ich bin durchgebrannt!

Regine (ruhig). Dacht' ich's mir doch!

Degenhart. So etwas mußte kommen.

Lotte (ist hin- und hergegangen, kommt wieder näher). Ja, ich bin von Hause durchgebrannt! Und zwar für immer, daß Ihr's wißt! ... Jetzt steinigt mich!

Regine (kopfschüttelnd). Was man Alles erlebt!

Lotte (trotzig). Mach' nur ja keinen Versuch, mich zurückzuschicken! Es gelingt Dir nicht!

Regine. Mit einer Ruhe sagt sie das!

Lotte (leidenschaftlich). Ach, Du weißt ja nicht, was ich durchgemacht hab', die letzte Zeit, und überhaupt, seit Papa tot ist!

Regine. Dann erzähl' doch! Sprich' doch! Wir warten schon mit Schmerzen.

Lotte. Also die Hauptsache gleich zuerst! Ich sollte mich verloben!

Regine. Und Du willst nicht?

Lotte (erregt). Nein, ich will nicht! Um keinen Preis! Lieber sterben!

Regine. Ist er denn so schrecklich? Wer ist es denn?

Lotte. Irgend ein Steueraffessor, ein schneidiger, der sich bei Mama eingeschmeichelt hat! Er mag ja sonst ein ganz guter Mensch sein. Was kümmert's mich! Ich mag ihn nicht! Ich kann ihn in den Tod

Digitized by Google

nicht ausstehen! Er hat so beschränkte Ansichten! Deshalb gefällt er Mama auch so gut!

Regine. Armes Göhr! Da wollten sie Dich wohl zwingen?

Lotte. Ja, es war Alles fix und fertig. Morgen sollte die feierliche Verlobung sein.

Regine. Gemeinheit!

Lotte. Heute früh bin ich abgedampft! Du siehst, es war die höchste Zeit!

Regine. Bravo!

Lotte. Gestern hab' ich meine Siebensachen gepackt und aus 'm Haus geschafft. Kein Mensch hat doch an so was gedacht. Heut' früh hab' ich zu Mama gesagt, ich muß zu 'ner Freundin, Handarbeit machen, komm' erst Nachmittag wieder, bin natürlich auf die Bahn und fort! Jetzt können sie mir nachpfeifen! Ich bin ja mündig!

Regine. Kolossal!

Lotte. Mein bischen Erbtheil, was Papa auf der Bank für mich ausgesetzt hat, hab' ich mitgenommen. Das reicht für die erste Zeit. Nachher find' ich schon was. Die Hauptsache, ich bin frei! .... Ach frei! Frei!

Degenhart. Sie sind jetzt sogar mehr als frei! Sie sind vogelfrei!

Regine (ohne auf ihn zu hören). Gieb mir die Hand, Cousinchen! (Sie schüttelt Lotte herzhaft die Hand.)

Lotte (lachend). Ich muß so lachen. Ich stell' mir das Gesicht von dem Steuerassessor vor, wenn ich jetzt fort bin! Na, der wird schöne Augen machen!

Digitized by Google

Regine (fanatisch). Recht geschieht ihm! Und Deiner Mama auch!

Lotte (wieder ernsthaft). Die arme Mama! Die sitzt jetzt ganz allein! Ach Gott! Sie thut mir ja so leid! Ich hab' lang genug mit mir gekämpft! Aber schließlich . . . Nein, ich lasse mich nicht verschachern! Ich bin mir zu gut dazu!

Regine (lebhaft). Dächten nur Alle so wie Du! Dann stünd' es bald besser mit uns Frauen! Offen gestanden, Lotte, ich hätte Dir das nicht zugetraut.

Lotte. Ach, ich kann schon meinen Kopf aufsetzen, wenn ich will. Und dann, weißt Du, von wem ich das habe?

Regine. Na? Von Deinem Papa?

Lotte. Ja, Papa hat wohl auch dazu beigetragen. Aber das Meiste hab' ich doch von Dir!

Regine (verwundert). Von mir?

Lotte. Gewiß doch! Schon allein Dein gutes Beispiel! Man hat nicht umsonst eine Cousine, die mir nichts, Dir nichts in die Welt hinausläuft und der ganzen Sippschaft ein Schnippchen schlägt!

Regine. O Du Schaf, Du!

Lotte (eifrig). Und als Du dann vor drei Jahren bei uns auf der Bildfläche erschienst . . . Na, das war doch ein Ereigniß für mich! Einfach eine ganz neue Welt! Von da an datir' ich überhaupt die moderne Zeitrechnung!

Degenhart (der immer auf seinem Platz ausharrt und raucht, manchmal trinkt). Solange waren Sie wohl Mittelalter?

Lotte. Und was für eins! Das finsterste, wo giebt! . . .

Digitized by Google

Ach, Dir so zuzuhören, es war zu interessant! Wie Du nachher fort warst, da fühlt' ich's erst! Ich hab' auch Manches Deinetwegen ausgestanden von Mama und von den guten Tanten! Manches runtergeschluckt! . . Na, ich sag' Dir!

Regine (lächelnd). Also hab' ich Dich eigentlich auf dem Gewissen, Kleines?

Lotte. Ja, nach Mamas Ansicht schon! Ich bin einfach Deine Schülerin. Du hast mich erzogen.

Regine (reicht ihr die Hand). Topp! Es gilt! Wie steht's denn jetzt mit Deiner Stimme?

Lotte. Ausgezeichnet! Das ist ja meine Haupthoffnung! Paß auf, ich werde noch einmal eine große Sängerin und verdiene rasend viel Geld!

Regine. Na, na! Immer langsam voran!

Lotte (begeistert). Ach, ich freu' mich nur, daß ich hier bin und nie mehr fort brauche! Hörst Du, ich gehe nie, nie mehr zurück nach Hause!

Regine. Kleine, hitzige Person Du! Das kommt doch auf die Umstände an und vor Allem auf Dein Talent!

Lotte (erregt). Nein, nein! Davon kein Wort mehr! Bitte, bitte, Cousinchen!

Regine (abwehrend). Na, also jedenfalls bleibst Du jetzt mal hier! Morgen reden wir weiter!

Lotte (hin und her durch's Zimmer, begeistert). Ein Leben wird das! Großartig! Ich seh' mich schon auf der Bühne! (Sie stellt sich hin, singt.) Heiß' mich nicht reden! Heiß' mich schweigen! (Sie unterbricht sich.) Au! Falsch! Einen Ton zu tief! Na, und so weiter!

Digitized by Google

Regine (zu Degenhart, mit Blick auf Lotte). Ein tolles Flick!

Lotte (kommt näher). Du, sag' mal, Cousinchen, habt Ihr viel interessante Leute in Eurer Pension?

Regine. Ach, es geht! Ein paar!

Lotte. Die mußt Du mir vorstellen! Die muß ich kennen lernen! Bei uns in Danzig versauert man ja!

Regine (zu Degenhart). Du bist ja so still geworden, Karl?

Degenhart. Ja, wie die Gespenster, wenn ihre Stunde abgelaufen ist und sie zurück müssen.

(Es klopft im Hintergrunde.)

Regine (erschrickt). Wer klopft denn da? . . . Das ist gewiß aus Döhrings Zimmer!

Döhrings Stimme (hinter der Scene). Sind Sie zu Hause, Fräulein Frank?

Regine. Natürlich wieder Döhring! (Sie geht zur Thür im Hintergrunde, ruft hindurch.) Was wollen Sie denn?

Döhrings Stimme. Sind Sie allein?

Regine. Warum? . . . Was wünschen Sie?

Döhrings Stimme. Ein bischen zu Ihnen in's Zimmer hinüber!

Regine (immer laut). Weshalb denn?

Döhrings Stimme. Langweile mich!

Regine. Dann bleiben Sie, wo Sie sind!

Lotte (ist auf den Zehen zu Regine herangeschlichen). Du, das ist ja amüsant! Wer ist denn das?

Regine. Das ist Herr Döhring, mein unverschämter Nachbar!

Lotte (neugierig). Ach nein! Erzähl' doch!

Digitized by Google

Döhrings Stimme. Ich höre ja eine fremde Stimme!

Regine (laut). Das ist der Gerichtsvollzieher!

Lotte (mit tiefer Stimme). Jawohl. Der Gerichtsvollzieher Schulze!

(Man hört, wie an der hintern Thür gerüttelt wird.)

Döhrings Stimme. Machen Sie doch mal auf!

Regine (laut). Ich denke nicht daran! Wenn Sie herein wollen, spazieren Sie hübsch durch den Korridor! Hier bleibt's verschlossen!

Döhrings Stimme. Komme sofort!

Lotte. Du, jetzt kommt er! Da bin ich aber neugierig! Was ist er denn?

Regine. Alles und nichts! Frag' ihn selbst!

Lotte. Da gehört er also zu Euren interessanten Leuten in der Pension?

Regine (zu Degenhart). Wie würdest Du ihn bezeichnen, Karl? Junker, Spieler, Lebemann oder alles drei? Oder wie sonst?

Degenhart. Ein Mensch ohne Nerven!

Regine (lachend). Sehr richtig! Jedenfalls mit recht starken Nerven!

Degenhart. Gieb mir seine Nerven und ich erfinde den lenkbaren Luftballon oder löse die sociale Frage! Was Du willst!

Regine. Dann thu' Dich doch mit ihm zusammen! Jeder steuert sein Theil bei.

Degenhart. Da spricht man von der Schöpferkraft der Natur! Ich sehe nur platte Impotenz! Schickt uns als zwei Wesen in die Welt, trennt den Geist von

Digitized by Google

seinem Körper! Der und ich ein Mensch, und es hätte ein Ingenium gegeben, wie's die Welt noch nicht sah! Cäsar und Shakespeare in einer Person! So sind wir Beide ein Dreck! Ach, es ist ein Kreuz! (Er steht auf.)

Regine. Willst Du wirklich schon aufbrechen?

Degenhart. Der Stammtisch ruft!

Regine. Ich müßte eigentlich auch noch fort. Ich muß doch was zum Abendbrot besorgen. Spiritus hab' ich auch keinen mehr da.

Degenhart. Dann komm' mit!

Lotte (die ungeduldig nach der Thür gesehen hat). Wo bleibt denn Dein Herr Döhring?

Regine (eilig). Warte einen Augenblick, Karl! Ich zieh' mir nur mein Jacket an.

Lotte. Gehst Du weg?

Regine. Ja, es bleibt mir nichts Andres übrig. Meine Speisekammer ist total leer! Ich nehme an, daß Du Appetit hast, Kleines!

Lotte. Na, und wie! Ganz ausgehungert!

Regine. Also gut! Ich werde Dich schon satt kriegen! (Es klopft hinten links.) Das ist Döhring. Herein!

Lotte (läuft spornstreichs zur Schlafzimmerthür vorn links). Du, hast Du nebenan einen Spiegel?

Döhring (tritt ein). Hier bin ich! . . . Also wo steckt der Gerichtsvollzieher Schulze? Her damit!

Regine (mit Lotte schon in der Thür vorn links, macht eine spöttische Verbeugung). Guten Abend, mein Herr, und Adieu! (Beide links vorn ab.)

Döhring (sieht ihnen nach). Futschikato!.. Na, werden

Digitized by Google

schon wiederkommen! Abend, Degenhart! (Er reicht ihm die Hand.)

Degenhart. Guten Abend!

Döhring. Wie geht's? Wie steht's?

Degenhart. Man schuftet sich.

Döhring. Ein Schuft, wer sich schuftet! Lebt, Kinder, lebt! Genießt! Laßt die Welt Welt sein!

Degenhart. Ließe die Welt Einen nur Mensch sein!

Döhring. Wenn Ihr das nicht könnt, dann sterbt! Schießt Euch todt, hängt Euch auf, schneidet Euch die Gurgel ab! Aber verschont uns Andre mit Eurem Jammer! Wie heißt's in unserer Bibel? Stirb zur rechten Zeit!

Degenhart. Nur die Frage, welche das ist? Gewöhnlich verfehlt man die richtige Zeit.

Döhring. Aha! Anschluß versäumt? Faule Ausrede! Gilt nicht! Gehen ja alle Augenblicke Züge in's Jenseits! Brauchen sich nur an den Zugführer zu wenden! Ne, im Ernst, neuer solider Strick gefällig? Oder gut eingeschossener Revolver?

Degenhart (in feinem Ton). Für den Augenblick kein Bedarf! Aber wenn Sie mir dafür mit zwanzig Mark....

Döhring. Gemüthsmensch! .. Hier haben Sie zehn! (Er zieht sein Portemonnaie und giebt Degenhart Geld). Ein ander Mal mehr!

Degenhart (da er Regine wieder eintreten sieht). Pst! Sagen Sie nichts! (Er versteckt ängstlich sein Geld.)

Regine (hat die Bewegung trotzdem bemerkt, droht ihm mit dem Finger). Karl! .. Karl!

Digitized by Google

Degenhart (verwirrt). Ich . . Ich hab' mir nur etwas gewechselt!

Döhring. Natürlich! Hundertmarkschein gewechselt! Ganz glattes Geschäft! . . Reden wir nicht mehr davon! . . Wollen Sie mich mit dem gnädigen Fräulein bekannt machen?

Regine (zu Lotte, die etwas schüchtern und neugierig zurückgeblieben ist). Hier stell' ich Dir Herrn Döhring vor... Meine Cousine Lotte Burwig!

Döhring. Sehr angenehm!

Regine (deutet auf Lotte, die sich ebenfalls verbeugt hat). Frisch aus Danzig durchgebrannt!

Döhring (interessirt). Ach ne?

Regine. Brauchst Dich nicht zu schämen, Kleines!

Lotte (wirft den Kopf auf). Das thu' ich auch nicht!

Degenhart (zu Regine). Wie wär's, wenn wir gingen?

Döhring. Wollen Sie uns verlassen?

Regine. Ja, auf einen Augenblick! Ich muß Abendbrot besorgen. In einer Viertelstunde bin ich wieder da.

Döhring (zu Lotte). Wenn das gnädige Fräulein so lange mit mir vorlieb nimmt?

Lotte. O bitte!

Degenhart (giebt Döhring die Hand). Guten Abend! (Leise) Ich danke Ihnen auch.

Döhring. Keine Ursache!

Regine (schon in der Thür). Also Adjes, Leute! Auf Wiedersehen! (Ab links hinten.)

Degenhart. Guten Abend! (Folgt ihr, ab.)

Kurzes Schweigen.

Digitized by Google

Döhring. Wollen gnädiges Fräulein nicht auf dem Sopha Platz nehmen?

Lotte (die sich zum Pianino zurückgezogen hat). Danke sehr! Ich bleibe schon hier. (Sie setzt sich auf den Stuhl am Pianino.)

Döhring (läßt sich auf den Stuhl rechts vom Sopha nieder). Weite Reise vom Osten hierher!

Lotte. Ach, es geht! Mir ist die Zeit nicht lang geworden.

Döhring. Sind übrigens halbe Landsleute. Stamme auch da aus dem Rayon.

Lotte. Aber Sie leben in Berlin?

Döhring. Zeitweise, ja! Die Wintermonate!

Lotte. Im Sommer gehen Sie jedenfalls auf's Land?

Döhring. Sehr sogar! Frühjahr, Sommer und Herbst spiel' ich Landwirth. Winter wird gebummelt.

Lotte. Merkwürdig!

Döhring. Macht sich! Ganz fidele Geschichte! Man will doch auch mal Mensch sein.

Lotte. Sind Sie das auf dem Lande nicht?

Döhring. Andre Art! Ich sag' Ihnen, gnädiges Fräulein, unsereins zu Hause auf seinem Gut und nachher hier in Berlin, mitten in der tollsten Boheme, das sind zwei ganz verschiedene Sorten Mensch. Der Uebergang im Frühjahr und im Herbst, der kommt mir immer vor, wie so'n russisch-römisches Bad. Wirkt verteufelt erfrischend!

Lotte. Ich denk' mir das gar nicht so schön, aus dem großen Leben wieder zurück in die Einsamkeit.

Digitized by Google

Döhring. Im Gegentheil! Einzig Richtige! Brauchen ja nur meine Standesgenossen anzusehen, die so Jahr-aus, Jahrein auf ihrer Scholle hocken. Die versimpeln natürlich, kriegen einen Horizont wie in 'ner photographischen Dunkelkammer.

Lotte (aus vollem Herzen). Ja, fürchterlich, wie die bornirt sind!

Döhring (herausfordernd). Na, erlauben Sie mal, gnädiges Fräulein! Was wissen Sie denn davon?

Lotte (unwillig). Sie haben's doch eben selbst gesagt!

Döhring. Alle Wetter! Ich kann das auch sagen! Ich kenne die Leute! Lebe mit den Leuten! Schlage und vertrage mich mit den Leuten! Weiß auch, was sie für gute Seiten haben! Sie, gnädiges Fräulein, Sie reden doch bloß nach, was Sie so aufgeschnappt haben!

Lotte. Ach, es ist ja auch gleich! (Sie wendet ihm den Rücken.)

Döhring (hartnäckig). Ne, ist nicht gleich! Halte dafür, was man sagt, muß man auch beweisen können!

Lotte (dreht sich heftig um). Der beste Beweis sind Sie doch selbst!

Döhring (lacht). Oho! Wieso?

Lotte (erbittert). Man braucht Sie ja nur anzusehen!

Döhring (kaltblütig). Na und?

Lotte. Und reden hören!

Döhring. Danke verbindlichst! Fahren Sie fort!

Lotte (aufgebracht). Jedenfalls kann ich Leute nicht leiden, die so auftreten wie Sie!

Döhring. Und wie ist das?

Digitized by Google

Lotte. Brutal!

Döhring (schlägt die Beine über einander, lacht wieder). Bravo! Sie gefallen mir!

Lotte (immer heftiger). Sie mir nicht!

Döhring. Haben Rasse, wie ich sehe!

Lotte (außer sich). Unverschämtheit!

Döhring (unerschüttert ruhig). Hatte gar nicht gewußt, daß in meinen Landsmänninnen so viel Temperament steckt!

Lotte (bricht plötzlich in ein heftiges Schluchzen aus, preßt die Hände vor's Gesicht). Ach Gott! Mein Gott!

Döhring (springt auf, sieht sich rathlos um). In Teufels Namen, was ist denn los?!

Lotte (schluchzt wortlos weiter).

Döhring (geht zu ihr). Bitte vielmals Pardon, gnädiges Fräulein! Habe Sie doch nicht beleidigt?

Lotte (abwehrend). Nein, nein, nichts!

Döhring. Ist so meine Art! Müssen Sie mir nicht übelnehmen!

Lotte (schluchzend). Warum behandeln Sie mich denn so?

Döhring (steht vor ihr). War ja nicht so bös gemeint!

Lotte (wie vorher). Weil ich ... Weil ich ....

Döhring. Na, weil Sie?

Lotte. Weil ich von Hause fortgelaufen bin? Deshalb?

Döhring. Denke ja nicht daran!

Lotte (schon halb getröstet). Dann hätt' ich Sie auch nie mehr angesehen!

Döhring. Jetzt thun Sie's doch wieder, ja?

Digitized by Google

Lotte. Ach gehen Sie, Einen so anzuschnauzen!

Döhring. Ganz gegenseitig, gnädiges Fräulein! Haben mir auch nette Bomben an den Kopf geworfen!

Lotte. Und Sie haben mich ausgelacht!

Döhring. Will's nicht wieder thun!

Lotte (die bis jetzt vor sich in den Schooß gesehen hat, blickt auf). Versprechen Sie mir das?

Döhring (mit erhobener Linken). Beim heiligen Brahmaputra! (Er will ihre Hand nehmen.)

Lotte (entzieht sie ihm). Schon wieder der Ton!

Döhring (sucht ihre Hand zu fassen). Und jetzt Ihre Patschhand!

Lotte. Nein, ich mag nicht!

Döhring. Wenn ich schön bitte?

Lotte. Na, meinetwegen! (Sie giebt ihm ihre Hand.)

Döhring (hält ihre Hand in der seinen). Sind also jetzt Freunde?

Lotte (sieht ihm in's Gesicht). Wenn Sie hübsch artig sind, ja!

Döhring (lachend). Wird mir ja schwer fallen! (Er drückt einen Kuß auf ihre Hand.)

Lotte (zieht ihre Hand weg). Nein! Nicht!

Döhring. Warum nicht?

Lotte. Ich finde, das steht Ihnen nicht!

Döhring (lachend). Mögen Sie Recht haben!

Lotte. Ich möchte wissen, was Sie eigentlich für'n Mensch sind!

Döhring. Hätt' schon Mancher gern wissen mögen.

Lotte (mit Betonung). Manche?

Digitized by Google

Döhring. Mancher und Manche!

Lotte. Ist es denn so schwer, dahinter zu kommen?

Döhring. Versuchen Sie's doch! .... Aber hüten Sie sich!

Lotte (neugierig). Wovor denn?

Döhring. Wiederhole nochmals: Hüten Sie sich!

Lotte (nach einem Augenblick). Was thun Sie hier eigentlich den ganzen Winter? . Studiren Sie?

Döhring. Ja wohl, das Leben!

Lotte. Richtig, Sie sagten ja schon, Sie bummeln.

Döhring. Ich bummle nicht nur! Ich lebe auch!

Lotte. Wie meinen Sie das?

Döhring. Gott, man liest, treibt Politik, geht in's Theater, was so vorkommt. Also kurz und gut, man lebt!

Lotte (streckt sehnsüchtig die Arme). Ach ja, so das Leben genießen. Das muß schön sein!

Döhring. Nachher zu Hause, in seinen vier Pfählen, da vegetirt man dann wieder! Die Mischung bekommt mir ausgezeichnet!

Lotte (springt auf, macht einige Schritte durch's Zimmer, kommt zurück, tritt vor Döhring hin). Können Sie prophezeien?

Döhring. Ne, noch nie versucht! Warum?

Lotte. Sie haben so helle Augen! Da dacht' ich, Sie könnten's?

Döhring. Was wollen Sie denn wissen?

Lotte. Ach, nichts! (Sie macht ein paar Schritte, kommt wieder zurück). Denken Sie daran, was ich Ihnen sage! Entweder, ich gehe zu Grunde oder ich werde irgend was Großes! Wollen wir wetten?

Digitized by Google

Döhring. Mit Vergnügen!

Lotte. Sie wetten natürlich, ich gehe zu Grunde!

Döhring. Selbstredend! Und Sie?

Lotte. Ich wette, ich werde was Großes!

Döhring. Eingeschlagen! . . .

Lotte. Was setzen wir ein?

Döhring. Jeder sich selbst!

Lotte (mechanisch). Jeder sich selbst!

Döhring (sieht sie fest an). Leben gegen Leben!

Lotte. Und wenn Sie verlieren?

Döhring (cynisch). Dann laß ich mich hängen!

Lotte (versunken). Jetzt wollen wir mal sehen, wer Recht behält!

Vorhang.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Es ist das gleiche Zimmer wie vorher, jedoch mit anderer Bestimmung. Es dient jetzt als allgemeines Eß-, Lese- und Besuchszimmer der Pension. Pianino und Schreibtisch sind fort, an deren Stelle stehen vorn rechts ein Kredenztisch, hinten ein Nußbaumbuffet. Der Bücherschrank ist geblieben, ebenso das Sopha zwischen den beiden Thüren links mit rundem Tisch und Sesseln. Zwei weitere Sessel sind vor den Ofen im Hintergrunde rechts geschoben. Die Mitte des Zimmers nimmt ein langer Eßtisch ein, um den eine Reihe von Stühlen herumgestellt sind. Es ist etwa vier Wochen später, gegen Weihnachten. Ein klarer, frostiger Vormittag.

Döhring sitzt vorn am Eßtisch, hat gefrühstückt. Eine Weinflasche steht vor seinem Teller. Regine steht am Sopha, löst die fächerförmig dort angebrachten Photographien von der Wand. Leonie geht unruhig im Zimmer auf und ab.

Döhring (legt die Beine übereinander, lehnt sich im Stuhl zurück). Sind ja ganz großartige Veränderungen während meiner Abwesenheit vorgegangen?

Regine (dreht sich am Sopha um). Ich bin froh, daß ich aus dem Loch heraus bin!

Döhring (zündet sich eine Cigarre an). Haben also jetzt Nummer neun nach vorn raus, nicht wahr?

Regine. Ja, das Zimmer, wo Herr Schuster gewohnt hat. Wenigstens seh' ich mal wieder die Sonne.

Döhring. Bedaure lebhaft!

Regine. Was denn?

Digitized by Google

Döhring. Daß mir die reizende Nachbarschaft flöten gegangen ist!

Regine (wieder beschäftigt). Na, ich bedaure es nicht!

Döhring. Sagen Sie das nicht! War doch ganz nett, wenn wir uns so durch die Wand Schmeicheleien sagten!

Regine. Grobheiten!

Leonie (die immer noch im Zimmer herumirrt). Schau! Schau! Was man da wieder zu hören bekommt!

Döhring (dreht sich brüsk um). Wie, bitte?

Regine. Schreien Sie uns doch nicht so an!

Leonie (eifrig). Ach, das thut nichts. Das ist man ja gewöhnt.

Regine (zu Leonie). Ihre Schuld! Warum lassen Sie sich's gefallen? Man darf den Männern nichts nachsehen.

Leonie (Döhring umkreisend). Es kommt nur darauf an, wem man etwas nachsieht.

Döring (barsch). Bitte, sich nicht zu geniren! Ich verlange keine Schonung, schone auch meinerseits nicht!

Regine (indem sie die losgelösten Photographien in ein Kästchen thut). Mir scheint, Sie haben auf Ihrem Jagdausflug Pech gehabt? Sie haben wohl nichts getroffen, was?

Leonie (eifrig). Dazu ist Herr Döhring ein zu guter Schütze! Erzählen Sie uns doch etwas von Ihrer Jagd, lieber Freund!

Döhring. Ich pflege nicht mit Jagdabenteuern zu renommiren.

Digitized by Google

Leonie. Wissen Sie auch, daß wir Sie Alle hier in der Pension vermißt haben?

Regine. Na, mit Unterschied!

Leonie. Es war wirklich langweilig, die drei Tage! Das Leben fehlte! Der Humor!

Döhring (wendet sich zu Regine). Was macht denn Lottchen?

Regine (korrigiernd). Sie meinen wohl meine Cousine!

Döhring. Zu dienen! Ihre kleine Cousine!

Regine (kurz). Bin ich meiner Cousine Hüterin?

Döhring. Na, Donnerwetter, wo steckt denn Ihre Cousine?

Leonie. Das kleine Fräulein wird wohl noch schlafen. Man geht nicht umsonst in Volksversammlungen und schwärmt für Freiland.

Döhring. Sie haben so eine homöopathische Manier, Einem etwas beizubringen! So theelöffelweise! Kennt man ja! Also weiter!

Leonie. Wissen Sie schon, liebes Fräulein, welches der neueste Schwarm Ihrer Cousine ist?

Regine (verstimmt). Was kümmert's mich!

Leonie. Herr Weber!

Döhring (nachdenkend). Weber ... Weber ... Ist das nicht der übergeschnappte Student, der nach Afrika will?

Leonie. Herr Weber und Fräulein Burwig gehen zusammen nach Afrika.

Döhring (steht auf). Na, meinen Segen haben sie!

Leonie (immer wie plaudernd). Es war zu reizend,

Digitized by Google

wie sich die beiden jungen Leute in der Versammlung anschmachteten! Ein Anblick für Götter!

Döhring. Was hatten Sie denn in Freiland zu suchen?

Leonie. Vielleicht will ich auch nach Afrika.

Döhring. Na, dann lassen Sie sich, bitte, nicht aufhalten! (Er zieht eine Zeitung aus der Tasche, rückt einen Stuhl an's Fenster und setzt sich.)

Regine (hat unterdeß schweigend ihre Photographien zusammengepackt, bei Leonie's Reden mehrmals mit den Achseln gezuckt). So, das wäre besorgt!

Döhring (sieht von seiner Zeitung auf). Haben Sie jetzt Ihre Spuren hier glücklich vertilgt?

Regine. Ja, bis auf die paar Bücher im Schrank. Die trägt mir das Mädchen nachher hinüber.

Leonie (fährt aus ihren Gedanken auf, zu Regine). Was sagen Sie eigentlich zu ihrer kleinen Cousine, liebstes Fräulein?

Regine. Was soll ich sagen? Nichts!

Leonie. Das Großstadtleben scheint ihr ganz gut zu gefallen.

Regine (zurückhaltend). Hm.

Leonie. Heut' mit Herrn Weber zu den Freiländern oder irgend wo anders hin! Morgen mit Herrn Döhring....

Döhring (barsch). Bitte mich ganz aus dem Spiel zu lassen!

Leonie. Warum denn? Sie ist doch 'n sehr nettes Mädchen. Wie geht's denn jetzt mit der Stimme?

Regine. Das muß man abwarten.

Digitized by Google

Leonie. Die rauchigen Lokale und nachher die kalte Nachtluft .... ist das eigentlich sehr gut für die Stimme? Kann sie sich da nicht erkälten?

Regine. Wozu alle diese Anspielungen, gnädige Frau? Sagen Sie doch offen heraus, was Sie auf dem Herzen haben!

Leoni (sehr eifrig). Ich?... Nicht das Mindeste! Im Gegentheil! Ich wünsche dem kleinen Fräulein alles Gute!

Regine (richtet sich auf). Wenn ich etwas an meiner Cousine auszusetzen habe, gnädige Frau, werd' ich's ihr schon selbst sagen. Bemühen Sie sich also wirklich nicht weiter!

Döhring (über seiner Zeitung). Bravo! Sehr schneidig!

Regine (nimmt ihre Sachen auf, geht zur Thür). Was wollen Sie denn schon wieder?

Döhring (unschuldig). Lese nur gerade meinen Artikel. Famos geschrieben!

Regine (schon in der Thür). Also adieu, altes Zimmer!

Döhring (summend). So leb' denn wohl, du stilles Haus ...

Leonie (sehr freundlich). Auf Wiedersehen, liebes Fräulein!

Regine. Auf Wiedersehen! Ich will nicht länger stören! (Ab links hinten.)

Kurze Pause.

Leonie (lehnt mit dem Rücken gegen den Eßtisch, sieht zu Döhring hinüber, räuspert sich).

Döhring (sieht gleichgiltig auf). Bist Du noch hier?

Leonie (demüthig). Ja, wenn's Dir recht ist, leist' ich Dir noch 'n bissel Gesellschaft.

Digitized by Google

Döhring. Das Zimmer ist ja groß genug.

Leonie (unterwürfig). Wie famos Du heute bei Laune bist! Ich hör' Dich so gerne reden! Weißt Du, was ich für ein Gefühl dabei habe?

Döhring. Vermuthlich irgend ein recht verschrobenes!

Leonie. Nein, nein, mir ist dann, als wenn ich im Walde bin und athme den Tannenduft und hoch oben rauscht es in den Bäumen.

Döhring. Sage ja, verschroben durch und durch!

Leonie (näher zu Döhring). Du könntest mir einen großen Gefallen thun, Eugen.

Döhring. Und?

Leonie (kommt zu ihm, legt ihm die Hand auf die Schulter). Erzähle mir etwas von Deiner Jagd! Einige Details, ja?

Döhring. Wozu das?

Leonie (etwas zögernd). Ich möchte so gern ein Feuilleton darüber schreiben.

Döhring (springt auf, wirft die Zeitung hin). Himmel-donnerwetter! Jetzt hat's geschnappt! Gehe doch nicht auf die Jagd, damit Du Feuilletons darüber schreiben kannst!

Leonie. Entschuldige! (Spielt die Beleidigte.) Es war ja nur eine bescheidene Frage!

Döhring (hat sich beruhigt, kalt und fest). Also, liebes Kind, jetzt hör' mich mal an!

Leonie (mißverstehend). Es ist ja schon gut!

Döhring (wie vorher). Also ohne Umschweife! Die Geschichte muß aus sein! Müssen unbedingt ein Ende machen!

Leonie (dreht sich erschrocken um). Eugen?!

Digitized by Google

Döhring. Um Gottes willen keine Scene, meine Liebe!

Leonie (ganz eingeschüchtert). Erklär' mir nur, was geschehen ist? Was ich Dir gethan habe?

Döhring. Nichts! Die Sache muß aus sein! Das ist das Ganze! Soll ich Dir was vorheucheln? . . Kann ich nicht! Ist nicht meine Art!

Leonie (setzt sich auf den Stuhl am Fenster, schluchzt in ihr Taschentuch). Es war so schön, die Zeit mit Dir! Jetzt ist wieder die alte Leier!

Döhring (geht zu ihr, legt die Hand auf ihre Schulter). Kopf hoch, Kind! Sind doch freie Menschen, Einer wie der Andre! Haben uns ja nicht ewige Treue geschworen! Hübsch die Thränen trocknen! Es giebt sich Alles.

Leonie (steht auf, geht zur Korridorthür hinüber).

Döhring. Nanu? Nicht mal die Hand zum Abschied?

Leonie (bleibt stehen). Ich weiß ja, wem ich das zu verdanken habe! Ich wünsche ihr viel Glück!

Döhring. Danke! Wem?

Leonie (bedeutungsvoll). Ihr!

Döhring. Mir nicht?

Leonie. Man wird's ja wohl noch erleben!

Döhring. Was wird man erleben?

Leonie. Ihr Glück!

Döhring (dreht sich kurz auf dem Absatz um). Ja, wer's beim Schopf packt, der hat's! Nur nicht lange gefackelt! (Die Thür wird geöffnet.)

Lotte (in Hut und Jacket, tritt ein, winkt nach außen). Kommen Sie nur so lange hier herein, Herr Weber!

Leonie (steht dicht vor Lotte, reicht ihr die Hand). Guten

Digitized by Google

Morgen, liebstes Fräulein! Wie reizend Sie wieder aussehen!

Lotte (erwidert ihren Gruß etwas förmlich). Guten Tag, gnädige Frau! (Zu Döhring hinübergrüßend.) Ei und unser Herr Jägersmann! Sind Sie glücklich zurück von Ihrer Partie?

Döhring. Scheint so!

Weber (ist inzwischen ebenfalls eingetreten, bleibt etwas verlegen an der Thür stehen). Bitte um Entschuldigung, wenn ich störe.

Lotte (hat inzwischen abgelegt, wendet sich halb zu Döhring, wie entschuldigend). Herr Weber war so liebenswürdig, mich von meiner Gesangslehrerin abzuholen. Ich wollte mal meine Stimme prüfen lassen.

Leonie (eifrig). Ach nein, erzählen Sie doch!

Lotte (vorstellend zu Döhring und Weber). Ich weiß nicht, die Herren kennen sich wohl?

Döhring (kurz). Zu dienen!

Weber (mit Verbeugung). Schon die Ehre gehabt!

Leonie. Aber so erzählen Sie doch! Ich bin ja furchtbar neugierig! Wie ist es denn ausgefallen? Natürlich excellent!

Lotte (macht sich mit ihren Sachen zu thun). Danke! Ich bin zufrieden.

Döhring (hat sich an den Ofen gesetzt, die Beine gegen's Feuer gestreckt). Erlaube mir zu bemerken, gnädige Frau, daß es halb zwölf durch ist.

Leonie (fährt beim Ton seiner Stimme zusammen). Halb zwölf durch?

Digitized by Google

Döhring. Wollten doch um dreiviertel irgendwo in der Stadt sein . . .

Leonie (noch nicht verstehend). Ich? (Mit Erleuchtung). Ja so! Wirklich höchste Zeit! Ich hab' so viel zu thun! Gute Unterhaltung allerseits!

Lotte. Gleichfalls, gnädige Frau!

Leonie (im Abgehen zu Weber, der noch in der Nähe der Thür steht). Sie Aermster!

Weber (verdutzt). Ich? Warum?

Leonie (mit schneller Geste auf Döhring und Lotte). Geben Sie's nur auf! (Sie nickt ihm zu, ab.)

Döhring (spricht gleichzeitig zu Lotte). Wen haben Sie denn da hergeschleppt?

Lotte (unmuthig). Ach Sie! (Sie wendet ihm den Rücken zu.) Nehmen Sie doch Platz, Herr Weber! Wir müssen schon warten, bis in meinem Zimmer aufgeräumt ist. (Zu Döhring.) Herr Weber will mir nämlich seine Gedichte vorlesen.

Weber (wird über und über roth, wehrt heftig ab). Aber Fräulein Lotte!

Döhring (trocken). Soll das hier executirt werden?

Weber (beleidigt). Fräulein Burwig hat mich darum gebeten, deshalb thu ich's! Ich dränge mich Niemandem auf.

Döhring. Find' ich sehr verständig von Ihnen!

Lotte (hat vor dem Spiegel rechts vorn ihr Haar geordnet, wendet sich zu Döhring). Sie sind heute wieder schön brummig. Wann sind Sie denn von Ihrer Jagd zurückgekommen?

Döhring. Vor einer Stunde.

Lotte. Haben Sie Ihre Mordgier gründlich ausgetobt?

Döhring. Leider nur an Wildsäuen!

Digitized by Google

Lotte. An wem denn sonst?

Döhring. Meinetwegen an der ganzen Menschenbande!

Weber (erregt). Ein schöner Standpunkt!

Döhring (ohne sich umzudrehen). Ah bah! Phrasen! Kartätschen sollte man die Kanaille!

Weber (empört). Immer schöner!

Döhring. Sie fühlen sich wohl getroffen?

Weber (wie vorher). Das wäre ja nur ehrenvoll für mich!

Döhring (schneidend). Edle Anspruchslosigkeit!

Weber. Ich bin ja noch jung! Andre Leute haben vielleicht noch weniger Grund, sich etwas einzubilden!

Döhring (dreht sich brüsk mit seinem Stuhl um, sodaß er Weber grade in's Gesicht sieht). Wollen die Welt wohl mit Ihren lyrischen Produkten erobern? . . Alle Achtung! Hut ab!

Weber. Immer noch besser, als mit der Knute fuchteln!

Döhring. Können ja gleich mal 'n Paar von Ihren Minneliedern zum Besten geben? Sonne — Wonne, Mond — belohnt, Lotte — Marotte.

Lotte (hat sich auf's Sopha gesetzt, mit peinlicher Unruhe zugehört, zu Döhring). Pfui, schämen Sie sich! Ich mag Sie gar nicht mehr leiden!

Döhring (zu Lotte). Thut mir leid! Hätten mir den Mann nicht vorsetzen sollen!

Weber (außer sich, zu Döhring). Uebrigens haben Sie ganz Recht! Gegen gewisse Leute hilft wirklich nur der Dreschflegel . . .! (Er stockt unwillkürlich.)

Döhring (springt auf, faßt Weber scharf in's Auge). Bravo!

Digitized by Google

Ausgezeichnet, junger Mann! Stehe Ihnen jederzeit und in jeder Beziehung zur Verfügung! Brauchen nur zu befehlen! (Er macht eine kurze Verbeugung, geht gegen den Hintergrund, auf die Thür seines Zimmers zu.)

Lotte (erschrocken, steht auf). Wenn Männer sich schon zanken! . . Warum gehen Sie denn fort?

Döhring (dreht sich um). Will dem Herrn da Zeit geben, sich zu entfernen. (Er öffnet die Thür im Hintergrund, geht in sein Zimmer, ab.)

Weber (ist ebenfalls aufgesprungen, geht erregt hin und her). Ich weiß nicht, was der Mensch von mir will!

Lotte. Ach, Sie waren auch grob! Sie haben sich beide nichts vorzuwerfen!

Weber (ballt die Faust). Ich bleibe unter allen Umständen hier, bis er wiederkommt! (Er setzt sich auf einen Stuhl am Eßtisch, trommelt mit den Fingern auf die Tischplatte.)

Lotte. Ist das ein Leben! O Gott! (Sie seufzt.)

Weber (theilnehmend). Was haben Sie, Fräulein Lotte?

Lotte. Es ist doch schwerer, als man denkt!

Weber. Das Leben oder was meinen Sie?

Lotte. Meine Zukunft und überhaupt das ganze Dasein!

Weber (begeistert). Aber das ist doch so schön, Fräulein Lotte! Ich freu' mich ja bei jedem Athemzug, daß ich da bin! Und grade in unserer Zeit!

Lotte (setzt sich wieder an den Sophatisch). Sie sind auch ein Mann, aber ich . . .?

Weber (ganz in seinen Träumen). Wenn man bedenkt, was sich heute Alles schaffen läßt! Und nicht blos im Einzelnen! Nein, gleich im großen Stil! Für die

Digitized by Google

ganze Menschheit! Schon allein die sociale Frage! Ein Arbeitsfeld ist das! Gradezu colossal!

Lotte (achselzuckend). Bis Sie mit Ihrer socialen Frage fertig sind, ist unsereins längst kaput! Wenn nun z. B. meine Stimme nicht so gut ist, wie ich immer gehofft habe?

Weber (steht noch vor ihr). Einbildungen, Fräulein Lotte! Einbildungen!

Lotte. Warum? Es kann ja so kommen! Man weiß ja nie! Was fang ich dann an?

Weber (hat sich neben sie gesetzt, preßt ihre Hand, sprudelt heraus). Dann gehen Sie mit mir nach Afrika, zu den Freiländern!

Lotte. Ach Gott, was sollen wir denn da?

Weber (der noch ihre Hand festhält, feurig). Haben Sie denn gar nicht zugehört gestern in der Versammlung? Wir gründen doch in Afrika eine neue Welt, die heißt Freiland! Da führen wir unsere Ideen durch, Alles was hier nicht geht! Da zeigen wir den Leuten, was wir können! (Er schweigt einen Augenblick, dann leise und zärtlich.) Was meinen Sie, Fräulein Lottchen? Wollen wir zusammen hinüber? Wollen Sie's mit mir wagen?

Lotte (senkt den Kopf, verloren). Es ist ja nur ein schöner Traum! Nichts weiter!

Weber. Nein, nein, kein Traum! Wirklichkeit! Was sollen wir noch länger hier in der alten Welt! Drüben ist Freiheit und Glück und Alles, was wir brauchen! Wir gründen uns eine neue Heimath unter den Tropen!

Digitized by Google

Lotte (steht auf, entzieht Weber sacht ihre Hand). Wer weiß, was die Zeit noch bringt. Es ist ja noch so lange, bis Sie reisen.

Weber (freudig). Aber Sie geben mir Hoffnung?

Lotte. Warum quälen Sie mich doch? ... Vielleicht!

Weber. Vielleicht?! .. Gewiß!

Lotte (seltsam). Vielleicht auch nicht! (Sie wendet sich zur Korridorthür.)

Weber. Gehen Sie, Fräulein Lotte?

Lotte. Ich will sehen, ob mein Zimmer drüben jetzt fertig ist. (Links hinten ab.)

Weber (sieht ihr beglückt und erregt nach, macht ein paar Schritte. Die Thür von Döhrings Zimmer wird geöffnet).

Döhring (tritt ein, schließt die Thür hinter sich, kommt auf Weber zu, mit ruhigem Ton). Sie sind also noch vorhanden?

Weber (einen Augenblick verdutzt, sammelt sich sogleich). Ja, ich erlaube mir!

Döhring (tritt dicht vor ihn hin). Um so besser! Habe sowieso ein Wörtchen mit Ihnen zu reden. Sie machen der jungen Dame da, ich meine Fräulein Burwig, in einer Weise den Hof ...

Weber (trotzig). Was geht Sie das an?!

Döhring (von oben herunter). Das geht mich sehr viel an, Herr! Sie werden das in Zukunft bleiben lassen, verstanden-vous?

Weber (außer sich). Das ist doch ...! Das ist doch ...!

Döhring (kaltblütig). Finde Ihr Benehmen für einen jungen Menschen merkwürdig unverschämt!

Digitized by Google

Weber (mit erhobener Faust auf ihn zu). Das sollen Sie mir büßen!

Döhring (in ruhiger abwartender Haltung). Na?! . . Riskiren Sie's, Herr!

Weber (läßt die Hand sinken). Meine Hand ist mir zu schade! (Er kehrt ihm den Rücken zu, würgt an seiner Erregung.)

Döhring. Wollt's Ihnen auch nicht gerathen haben! . . Sind ja im Uebrigen Student, wissen vermuthlich was Sie zu thun haben!

Weber. Wir rechnen noch ab!

Döhring. Wüßte nichts, was mir angenehmer wäre!

Lotte (kommt schnell herein, bemerkt Döhring zuerst nicht). Denken Sie sich, so eine Dummheit! Jetzt wird mein Zimmer von oben bis unten . . . (Döhring gewahrend.) Um Gotteswillen, was ist geschehen?! . . Sie hier, Herr Döhring?

Döhring. Zu Befehl!

Weber. Ich gehe, Fräulein Lotte!

Lotte (ängstlich). In aller Welt! Was ist passirt?! . . Haben Sie sich wieder gestritten?

Döhring. Unbedeutend! Nicht der Rede werth!

Weber (reicht Lotte die Hand). Auf Wiedersehen, Fräulein Lotte!

Lotte. Bleiben Sie doch noch!

Weber. Ich kann jetzt nicht, Fräulein Lotte! Ich komme morgen wieder!

Lotte (launisch). Wenn nicht, denn nicht!

Weber (bittend). Nehmen Sie mir's übel?

Digitized by Google

Lotte. Nein, nein, gehen Sie nur!

Weber. Vergessen Sie auch nicht, was Sie mir versprochen haben?

Lotte (fremd). Ich Ihnen versprochen?

Weber (unruhig). Aber, Fräulein Lotte! Eh' Sie hinausgingen!

Lotte. Sie irren sich, Herr Weber. Ich habe Ihnen nichts versprochen.

Weber (richtet sich auf). Steht es so? (Verbeugt sich.) Dann leben Sie wohl!

Lotte (herzlich). Sind Sie mir böse?

Weber (ballt die Faust). Jetzt ist mir Alles gleich! Adieu! (Schnell links hinten ab.)

Kurze Pause.

Lotte (unmuthig). Was haben Sie beide denn wieder gehabt?

Döhring. Kleines Rencontre! Ganz harmlos!

Lotte. Sie werden sich doch nicht schießen?

Döhring. Kommt auf Ihren Herrn Weber an!

Lotte (achselzuckend). Mein Herr Weber . . .?

Döhring. Ob er Courage im Leib hat!

Lotte (mit gesenktem Kopf). Herr Döhring?

Döhring. Gnädiges Fräulein?

Lotte (richtet den Kopf auf, sieht Döhring bittend an). Sie dürfen sich nicht schlagen, wenn Herr Weber Sie fordert! Versprechen Sie mir das?

Döhring. Aber denke nicht daran!

Lotte. Soll ich ruhig zusehen, wie Sie beide sich die Hälse abschneiden?

Digitized by Google

Döhring (luſtig). Ah bah! Wird nicht ſo ſchlimm werden! Kleiner Aderlaß thut immer gut! Bringt Einem das Blut in Wallung! (Er geht lebhaft hin und her.)

Lotte. Um was hat ſich's denn überhaupt gehandelt? Wie iſt das ſo ſchnell gekommen?

Döhring. Wird nicht verrathen!

Lotte. Wer weiß, was dahinter ſteckt!

Döhring. Wollen die Sache ruhen laſſen, liebes Fräulein! (Er geht auf und ab, ſummt nach einer luſtigen Marſchmelodie.) Des Königs Grenadiere!

Lotte. Sind Sie auf einmal vergnügt!

Döhring. Und hab's gar nicht nöthig, meinen Sie? Sagen Sie nicht! Hab's ſogar ſehr nöthig! Habe eine Entdeckung gemacht . . .!

Lotte (neugierig). So? Was denn für eine?

Döhring (ſteht vor ihr, ſieht ihr feſt in die Augen). Eine Entdeckung, ſag' ich!

Lotte. Dabei machen Sie ſo luſtige Augen! Was iſt es denn?

Döhring. Wird nicht verrathen!

Lotte. Schon wieder nicht?

Döhring. Kurzum, ich bin vergnügt! . . Der Schah von Perſien iſt vergnügt und guter Dinge! Kommt her, meine Völker! Wer guten Willens iſt, dem lächelt die Sonne meiner Gnade! Mit den Andern mach' ich Kopf ab . . . . Kopf ab . . . Kopf ab! (Er macht mehrmals die Geberde des Köpfens.)

Lotte. Sie ſind ja ein ganz gefährlicher Menſch!

Döhring. Alte Geſchichte! Habe meinen Beruf

Digitized by Google

verfehlt! Hätte mich vorzüglich für so einen Häuptlingsposten am Kongo oder da herum geeignet! Um tausend Jahre zu spät in die Welt gekommen! Unter lauter Hürden und Gräben und Hecken! Beim Rüberſetzen bricht man ſich Hals und Bein! Der Teufel ſoll's holen!

Lotte. Ach, Sie kommen doch überall durch!

Döhring (auf ſie zu, faßt ihre Hand). Hand her! Danke für die gute Meinung! Was geſchehen kann, ſoll geſchehen! Immer abwarten! Bin ja erſt dreißig Jahre! Noch Zeit en masse, die alte Welt umzuſtülpen! Habe grade Prämien genug für Hornvieh herausgeſchlagen, da hinten auf meinem Gut! Hätte nicht übel Luſt, mal mit dem menſchlichen Hornvieh anzubinden! Sehen, was ſich daraus machen läßt! (Er bleibt vor Lotte ſtehen.) Na, ſo bedrippſt? Auf einmal?

Lotte (die ſich an den Sophatiſch geſetzt hat, ſieht zu ihm auf). Ich wünſchte, ich hätte den vierten Theil von Ihrer Energie!

Döhring. Soll ich Ihnen was abgeben?

Lotte (aus tiefſtem Herzen). Wenn Sie das könnten!

Döhring. Wollen Sie's probiren?

Lotte. Mit mir geht's ſchief, das ſeh' ich ſchon kommen.

Döhring. Was macht denn die edle Singerei?

Lotte. So, ſo!

Döhring. Haben mir ja noch gar nicht verrathen, was die Donna Elvira, na, die ſogenannte Lehrerin, orakelt hat?

Lotte. Ach, die alte Litanei! Ich ſoll mehr üben! Ich ſoll fleißiger ſein! Was Großes wird's überhaupt

Digitized by Google

nicht! Für die Bühne reicht's nicht! Höchstens Konzertsängerin! Und das kann auch noch Jahre dauern!.. Es ist zum Weinen!

Döhring. Hängen Sie den ganzen Krempel an den Nagel! Kommt ja doch nichts bei raus!

Lotte (stampft mit dem Fuß auf). Müssen Sie mir auch noch den letzten Muth nehmen?!

Döhring (faßt sie fest in's Auge). Ich sage nur, was Sie fühlen! Oder nicht? Dann Pardon!

Lotte (springt auf). Ja, Sie haben Recht! Aus mir wird im Leben keine große Künstlerin! Ich habe schon gar nicht das Zeug dazu!

Döhring. Bravo! Selbsterkenntniß!

Lotte (vor sich hin). Ja, so wie Regine! Die hält aus! Das gehört eben dazu!

Döhring (ruhig). Müssen sich vollständig klar werden, was Sie können und was Sie nicht können! Einziges Recept, glücklich zu sein!

Lotte. Muß man denn immer glücklich sein? Geht's denn nicht auch so?. . . Was rathen Sie mir denn eigentlich?

Döhring. Das Leben genießen! Damit Schluß!

Lotte (ohne auf ihn zu hören). Wenn ich nur was gelernt hätte! Wenn ich nur was könnte! Ich bin ja so dumm in Allem! Ich tauge ja zu nichts!

Döhring. Also nochmals: Das Leben genießen! Sind ja nun mal Weib, kein Mann! Sollen glücklich sein und glücklich machen! Genügt wahrhaftig für dieses lumpige Dasein!

Digitized by Google

Lotte (träumend). Das Leben genießen! . . Wie ſchön das klingt!

Döhring (ſteht neben ihr, faßt ihre Hand). Schöner als die ſchönſte Muſik!

Lotte (erwachend). Nur auf wie lange?! (Sie fröſtelt.)

Döhring. So lang es klingen will!

Lotte. Und dann?

Döhring. Dann geht man nach Hauſe und legt ſich ſchlafen! So mach' ich's!

Lotte. Sie! . . . Aber wer kein Zuhauſe mehr hat? . .

Döhring. Der nimmt den Revolver und ſchießt ſich 'ne Kugel vor den Kopf! Iſt das Schlechteſte noch nicht! Schläft ſich ganz gut danach! Beinah ſo gut wie zu Hauſe!

Lotte (wie hypnotiſirt von ſeinem Blick). Sie ſind furchtbar!

Döhring. Ich bin nur kein Freund von halben Maßregeln! Wer A geſagt hat, muß auch B ſagen.

Lotte (nach einem Augenblick). Wiſſen Sie auch, daß meine Mutter geſchrieben hat?

Döhring. Sollen wohl nach Hauſe kommen?

Lotte. Ja, ich glaube, ſie will mich zurückholen. Ich kann ſie jeden Tag erwarten.

Döhring (ſchneidend). Das verirrte Schaf im Triumph in den heimathlichen Schafſtall zurückgeführt! Großartiger Tag für alle alten Tanten! Gratulire!

Lotte. Haben Sie denn kein bißchen Mitleid mit mir?

Döhring. Endweder — oder! Entweder Sie bleiben hier, brechen alle Brücken ab, ſind, was Sie ſein ſollen, oder Sie gehen nach Hauſe in den Schafſtall, laſſen ſich einpferchen!

Digitized by Google

Lotte (heftig). Nein! . . Niemals!

Döhring. Na also! Ein Drittes giebt es nicht!

Lotte. Hätt' ich zu Hause Alles so voraus gewußt, noch am Morgen, eh' ich abreiste . . . Wer weiß, ob ich gegangen wär'!

Döhring (lächelnd, indem er sie fest ansieht). Also bereuen Sie Ihren Schritt?

Lotte (hält einen Moment seinen Blick aus, dann senkt sie den Kopf, mit weicher gedämpfter Stimme). Nein! . . Doch nicht!

Döhring (hält ihre Hände fest). Warum bereuen Sie ihn nicht?

Lotte (weich). Ich weiß ja nicht! . . Ach, lassen Sie mich doch!

Döhring (zieht sie dichter an sich). Soll ich's sagen?

Lotte (zitternd). Nein, nein, nicht! .. Bitte, bitte, nicht!

Döhring (umfaßt sie, flüstert mit heißer Stimme). Weil Du mich lieb hast!

Lotte (ruht einen Augenblick an seiner Brust). O Gott!

Döhring (wie vorher). Weil Du mich lieb hast! Weil Du mir gehörst!

Lotte (mit leisem Sträuben). Ach, laß mich!

Döhring (hält sie fest umschlossen). Weil Du den Andern fortgeschickt hast und mir gehören mußt!

Lotte (mit plötzlicher Besinnung, reißt sich in heftigem Ruck von ihm los). Nein! Nein! Nicht! .. Ich will nicht! ... Lassen Sie mich los! . . (Sie sinkt auf einen Sophasessel, preßt die Hände vor's Gesicht.)

Döhring (steht neben ihrem Stuhl, hat sich vollständig gefaßt). Also nicht?! .... Also wirklich nicht?!

Digitized by Google

Lotte. Warum gehen Sie so mit mir um?

Döhring (kalt). Gut!.. Wie Sie wünschen! Werden ja Ihren Weg zum Glück selbst am besten kennen! Was brauchen Sie mich dazu!

Lotte (zerrissen). Erbarmen Sie sich doch!

Döhring. Würde Ihnen aufrichtig rathen, lösen Sie Billet, fahren Sie so bald wie möglich zu Muttern! Kommen grade noch zu Weihnachten zurecht!

Lotte (sieht auf.) Ist das Ihr Ernst?

Döhring. Mein vollster Ernst! Habe Ihnen schon einmal gesagt: Entweder — oder!

Lotte (seufzend). Ihnen wär's wohl ganz gleich, ob ich dableibe oder nicht? Was kümmern Sie sich auch darum!

Döhring (gemacht kühl und höflich). Wünsche Ihnen jedenfalls alles Beste auf den Lebensweg! Erlauben mir jetzt wohl, daß ich mich zurückziehe.

Lotte (trotzig weinerlich). Gehen Sie nur!.. Gehen Sie doch! (Die Korridorthür wird geöffnet.)

Frau Prunet (tritt ein, macht eine geheimnißvolle Miene). Verßeihung, meine Herrßaft, wenn ick stör'! Es seien Besuck da für die Fräulein!

Lotte (erschrickt, steht auf, zerstreut). Besuch? .. Wer kann mich besuchen? Wer ist es denn überhaupt?

Frau Prunet (wichtig). Ick nick weißen! Eine alte Dam' . . .

Lotte (erschrickt). Eine alte Dame .. Doch nicht . . . Hat sie denn keine Karte gegeben?

Frau Prunet. Pas de carte! Aber ick glaub' .. Ick ab' so eine Ahnung . .

Digitized by Google

Lotte (faßt ſich an den Kopf). Eine alte Dame . . . Das iſt Mama! . . . . Mein Gott!

Frau Prunet. Votre maman, oui, oui, je crois! Soll ick geh', hol' ihr herein? Soll ick ſag', die Fräulein nick is zu Haus? Comme vous voulez, mademoiselle.

Lotte (aufgeregt hin und her). Mein Gott! . . Mein Gott! . . Was ſtehen Sie denn noch, Madame? . .

Frau Prunet (langſam zur Thür). Ick laufen ja ßon! Ick fliegen ßon! (Sie geht zur Thür hinaus.)

Lotte (folgt ihr, bleibt in der Thüre ſtehen, ganz aufgelöſt). Gott! Gott! Könnt' ich jetzt beten wie als kleines Mädchen!

Döhring (hat der ganzen Scene ſchweigend beigewohnt, ſteht jetzt an der Schwelle zu ſeiner Thür). Sie haben jetzt die Wahl! Rechts oder links! Entſcheiden Sie ſich! (Er geht in ſein Zimmer, ſchließt die Thür hinter ſich.)

Lotte (ſteht in gebrochener Haltung da, ohne ſich zu rühren).

Frau Burwig (erſcheint in der Thür, dreht ſich noch einmal zu der hinter ihr ſtehenden Frau Prunet um). Und bitte, wenn ein Herr Aſſeſſor Dieterici nach mir fragt, ſeien Sie ſo freundlich und ſchicken ihn herein.

Frau Prunet (auf dem Korridor, unſichtbar). Parfaitement bien, madame! . . Aſſeſſor . . . Wie waren die Nam'?

Frau Burwig. Aſſeſſor Dieterici. Der Herr wird jedenfalls ſeine Karte abgeben.

Frau Prunet (wie vorher). Ah! Très-bien! Aſſeſſor Dieterici.

Digitized by Google

Frau Burwig. Sonst stört uns wohl Niemand hier. Ich habe mit meiner Tochter einige Worte allein zu sprechen.

Frau Prunet. Bien à votre aise, madame! Es werden kommen Niemand! Personne!

(Frau Burwig tritt vollends in's Zimmer, schließt die Thür hinter sich. Sie ist im Pelzmantel, trägt Muff und schwarzen Hut. Kurzes Schweigen. Beide Frauen stehen sich gegenüber, Lotte mit dem Rücken gegen den Tisch, gesenkten Kopfes, Frau Burwig noch an der Thür, gerade aufgerichtet, streng und finster.)

Frau Burwig (nach einem Augenblick der Musterung, nicht schweigend).

Lotte (ermannt sich, macht einen Schritt auf sie zu, als wollte sie an ihre Brust).

Frau Burwig (abwehrend). Laß das!

Lotte (tritt zurück, bezwingt ihren Schmerz, nach einem Augenblick). Willst Du Dich nicht setzen?

Frau Burwig. Ich bin nicht müde.

Lotte. Aber Du wirst doch nicht stehen?

Frau Burwig (widerstrebend). Bitte, mache Dir keine Umstände! (Sie setzt sich in den hintern Sessel am Sopha, sieht vor sich hin.)

Lotte (lebhaft). Ein bißchen ablegen, Muttchen, ja? (Sie tritt dicht vor sie hin, will ihr behilflich sein.)

Frau Burwig. Danke! Ich bleibe nicht lange. (Sie stellt ihren Muff auf den Tisch, legt die Hände in den Schooß.)

Lotte (bittend). Aber Du erkältest Dich ja nachher! Mach' wenigstens den Pelzmantel auf!

Frau Burwig. Mir ist nicht warm. Bemüh' Dich nicht!

Digitized by Google

Lotte (läßt den Kopf hängen). Wie Du willst! (Sie rückt einen Stuhl an den Sophatisch, setzt sich, sieht ebenfalls vor sich hin.)

Kurzes Schweigen.

Frau Burwig (mit flüchtigem Streifblick durch's Zimmer). Hier wohnst Du also?

Lotte. Nein, nicht in diesem Zimmer. Bei mir wird augenblicklich reingemacht zu den Feiertagen.

Frau Burwig. Ja, ich hab' auch hinterlassen, wie ich wegfuhr, sie soll reinmachen. Weihnachten steht ja vor der Thür.

Lotte (nach einem Augenblick). Hast Du noch die alte Jette?

Frau Burwig. Ja. Die hält ja noch so weit bei mir aus.

Lotte (die mühsam ihre Erregung beherrscht). Wann bist Du eigentlich gekommen?

Frau Burwig. Wir sind gestern Abend gekommen.

Lotte. Dieterici hat Dich also begleitet?

Frau Burwig. Ja, er wollte mich nicht allein fahren lassen. Ich bin schließlich eine alte Frau. Er meinte, es könnte mir was zustoßen. Dann hätte ich Niemanden . . .

Lotte (erregt). Das ähnt ihm wieder! Bin ich denn gar nichts mehr?!

Frau Burwig (immer wie fremd). Er meinte, Du hättest vielleicht keine Zeit, Dich um mich zu kümmern.

Lotte (aufgebracht). Eine Gemeinheit ist das von ihm!

Frau Burwig. Schließlich hat er ja Recht! Du hast ja auch andre Dinge zu thun, als an Deine Mutter zu denken.

Lotte (schmerzlich). Warum sagst Du so etwas?!

Digitized by Google

Frau Burwig. Ich ſage nur die Wahrheit! Es iſt ja auch nichts Schlimmes dabei. Du biſt doch ein aufgeklärtes Mädchen.

Lotte. Dieterici kommt wohl Dich abholen?

Frau Burwig. Ja, er wollte Dir wenigſtens guten Tag ſagen.

Lotte (erregt). Sehr hübſch von ihm! Erſt hetzt er und nachher will er noch freundlich thun!

Frau Burwig. Franz hat ſich in der ganzen Zeit ſehr nett benommen. Er hat Dich immer noch ſehr gern.

Lotte (preßt die Hand vor's Geſicht). Hätteſt Du ihn lieber gar nicht mitgebracht!

Frau Burwig. Das mußt Du ſchon mir überlaſſen.

Lotte (hat ſich wieder gefaßt). Wie geht es denn ſonſt zu Hauſe?

Frau Burwig (düſter). Danke! Ganz gut! Ich bin allein! Es geht ganz gut!

Lotte (in plötzlicher Erſchütterung, ſinkt vom Stuhl und ihrer Mutter zu Füßen, preßt den Kopf in ihren Schooß). Muttchen!.. Liebſtes Muttchen!

Frau Burwig (bricht in Schluchzen aus). Warum haſt Du mir das angethan, Lotte?!

Lotte (aufgelöſt). Armes, armes Muttchen!

Frau Burwig. Hab' ich das um Dich verdient?!

Lotte (krampfhaft). Ich mußte fort!.. Ich konnte nicht bleiben!

Frau Burwig. Auf meine alten Tage die Schande!

Lotte (die noch vor ihr kniet, richtet ſich auf). Sag' das nicht, Muttchen!.. Sag' ſo was nicht!

Digitized by Google

Frau Burwig. Du mußt Dir das von Deiner Mutter schon gefallen lassen! Die Leute sagen noch was ganz Andres.

Lotte (aufgeregt). Was sagen die Leute?! Was hab' ich denn verbrochen?! Was kann man sagen?!

Frau Burwig. Erlaß mir das! Schlimm genug, daß ich im Herzen den Leuten Recht geben muß!

Lotte (leidenschaftlich). Weil ich mich auf eigene Füße gestellt habe?! Weil ich mich frei gemacht habe?! Weil ich auf meine Façon selig werden will?! Und nicht wie's die guten Leute haben wollen?!

Frau Burwig. Ach, Kind, das sind so Redensarten. Die mögen sich ja in Büchern ganz schön ausnehmen. Aber im Leben geht's nun mal anders. Es bleibt doch dabei, daß Du von Hause fortgelaufen bist... daß Du Schande über Deine alte Mutter gebracht hast und über die ganze Familie!

Lotte (außer sich). Schande über die ganze Familie?! Familie?!... Die alten Tanten! Meine ganze Kindheit haben sie mir verdorben! Verklatscht haben sie Einen, wo man ging und stand! Jede Bewegung, jeder Ton, jedes Lachen, ach, jeder Blick! Wenn man mal vergnügt war, gleich hieß es: Lotte, sei nicht so dreist! Das schickt sich nicht für ein junges Mädchen! Mit Eurem ewigen: Das schickt sich nicht! habt Ihr mich zum Hause hinausgetrieben? Ihr seid Schuld an Allem! Ich nicht! (Sie geht in großer Erregung hin und her.)

Frau Burwig. Ich will Dir sagen, wer Schuld hat!

Digitized by Google

Lotte (heftig). Bitte! Wer?!

Frau Burwig (ruhig und fest). Der unruhige, trotzige Geist, der von Kind an in dir drin saß, der ist schuld daran! Dem schreib's zu! Der hat das ganze Unglück angerichtet! Dein Trotz hat Dich zu Fall gebracht!

Lotte. Mein Trotz?! . . Du hast ja oft genug versucht, ihn aus mir herauszuprügeln!

Frau Burwig. Es war meine Pflicht, Dich zu erziehen! Ich war leider noch zu gut gegen Dich!

Lotte. Jawohl, zu gut! . . Mit ein bißchen Liebe, mit ein bißchen Zusprechen hättest Du mich um den Finger wickeln können! Statt dessen . . Was hast Du gethan?! Meinen ganzen Stolz, meine ganze Sehnsucht nach was Schönem, Großem, nach irgend was . . . herausgeprügelt hast Du's mir! Das ist Dir natürlich nicht gelungen! Du hast mich nicht untergekriegt! Darauf bin ich stolz!

Frau Burwig. Ja, ich bedaure, daß ich nicht strenger war! Wer seine Kinder lieb hat, der spart die Ruthe nicht. Das wäre ja eigentlich Sache von Papa gewesen. Da der's nicht that, mußte ich's übernehmen.

Lotte (außer sich). Mein armer Papa! Dich haben sie auch auf dem Gewissen!

Frau Burwig (steht auf). Lotte!?

Lotte (sinkt auf einen Stuhl, unter Schluchzen). Meinst Du, ich denke nicht an all' die schrecklichen Jahre als Kind?! Ich weiß nicht, wie Ihr Euch in den Haaren gelegen habt?!

Digitized by Google

Frau Burwig. Spricht so meine eigene Tochter?!

Lotte. Wie Du ihm das Leben zur Hölle gemacht hast?! Meinst Du, ein Kind merkt sich so was nicht?!

Frau Burwig (erregt). Was verstehst Du davon, was ich durchgemacht, was ich gelitten habe! Was red' ich überhaupt?! Muß ich mich vor meinem eigenen Kinde entschuldigen?! . . . Warum bin ich nicht todt?! (Sie sinkt auf ihren Sessel zurück, bricht in ein krampfhaftes Schluchzen aus.)

Lotte (wirft sich über sie). Muttchen, sei doch nicht so . . .!

Frau Burwig (aus tiefster Brust). Ich bin sehr unglücklich gewesen, Lotte! . . Sehr, sehr unglücklich!

Lotte (liebkost sie). Nicht weinen, Muttchen! Nicht weinen!

Frau Burwig (richtet sich auf). Lotte, Du weißt, weßhalb ich die Reise gemacht habe?

Lotte (hat sich zu ihr gesetzt, schlägt die Augen nieder). Ich kann mir's wohl denken, Muttchen.

Frau Burwig. Ich wollte Dich zu Weihnachten zu Hause haben. Deßhalb hab' ich mich auf die Bahn gesetzt und bin hergekommen.

Lotte (angstvoll). Ach, Muttchen, sprich lieber gar nicht davon!

Frau Burwig. Lotte, hör' mich an! Alles hab' ich ertragen! Auch das Schlimmste, wie Dein Vater an seinem Schreibtisch lag und die Pistole neben ihm! Und nachher das Gezischel und Getuschel in der Stadt! Ich hab's überwunden! Aber daß mir mein Kind aus dem Hause läuft und womöglich schlecht wird, daß die

Digitized by Google

Leute auf der Straße mit Fingern auf Einen zeigen.... Das... Das ertrag' ich nicht!.. Lieber laß mich sterben!

Lotte (verzweifelt). Mein Gott! Mein Gott! Was soll ich thun?!

Frau Burwig (legt die Hand auf ihren Arm). Komm' mit, Lotte! Komm' mit!

Lotte. Muttchen, das kann ich nicht!... Ich weiß ja, ich halt's nicht aus zu Hause!

Frau Burwig. Lotte, was sind das für Worte?! Ein Kind, das in seinem Elternhause nicht aushält! Ist es denn schon so weit mit Dir gekommen?

Lotte. Laß mich hier, Muttchen! Laß mich etwas lernen, etwas studiren! Es kann ja alles im Guten geschehen! Laß mich hier!

Frau Burwig (mit plötzlicher Eingebung). Lotte, dahinter steckt noch was! Dich hält noch was Andres zurück! Du sagst mir nicht die Wahrheit!

Lotte (gebrochen). Am liebsten sterben!... Dann wär's aus!

Frau Burwig (mit erhobenen Händen). Gerechter Gott, soll ich zusehen, wie mein einziges Kind in's Verderben rennt! Dahinter steckt eine Liebschaft! (Die Thür links hinten hat sich geöffnet.)

Dieterici (tritt schnell ein, mit Hut und Stock, bleibt verwundert stehen). Was giebt's denn?.. Guten Tag! Ich denke, es ist alles in der schönsten Ordnung?

Frau Burwig (ist aufgestanden). Gut, daß Du kommst, Franz! Meine Kraft ist erschöpft! Ich kann nicht mehr! Versuch' Du's! (Sie wendet sich ab, geht langsam zum Fenster.)

Digitized by Google

Dieterici (tritt auf Lotte zu, die sich ebenfalls erhoben hat). Aber, Lottchen! Sei doch nicht so! Nimm doch Vernunft an!

Lotte (steht am Sophatisch, starrt Dieterici an, mit einem Ausdruck von Widerwillen). Du bist's?!

Dieterici. Ja, Dein Verlobter, der's gut mit Dir meint! Der immer auf Deiner Seite gestanden hat!

Lotte (mit zunehmendem Widerwillen). Du auf meiner Seite?!

Dieterici. Und wie! Ich habe Dich immer vertheidigt, wo's irgendwie ging! Du kannst Dir doch denken, wie Du unten durch bist überall! Neulich bei Directors, da sind sie über Dich hergefallen! Na, es war schon nicht mehr schön!

Lotte (immer wie starr vor seinem Anblick). Und da hast Du mich vertheidigt?

Dieterici. Aber selbstverständlich! Ich werde doch auf meine Braut nichts kommen lassen!

Lotte (stampft mit dem Fuß auf). Ich bin nicht Deine Braut! Merk' Dir das!

Dieterici. Na ja, gewiß! Man sagt ja auch nur so, damit die Leute mehr Respect vor Dir haben!

Lotte. Ei wirklich?!

Dieterici. Das mußt Du doch einsehen, Lottchen! Als meine Braut stehst Du doch ganz anders da. Wenn da dreist Jemand kommt und 'n Wort fallen läßt ... Na, da meld' ich mich doch! Da red' ich doch 'n Ton Deutsch mit ihm! Aber jetzt mußt Du auch vernünftig sein und Dir zureden lassen!

Digitized by Google

Lotte (immer wie starr). Da willst Du mich also womöglich noch zu Deiner Frau machen?

Dieterici. Ja, aber natürlich! Wovon sprech' ich denn die ganze Zeit! Ich bin doch ein Mann von Wort. Einen Heidenskandal giebt es ja für alle Fälle! Na, da läßt man sich dann nach dem Westen versetzen, und nach 'n paar Jahren ist Gras drüber gewachsen!

Lotte (mechanisch). Gras drüber gewachsen!

Dieterici (lachend). Ja, es vergißt sich schließlich Alles! Also, Kind, nimm jetzt Vernunft an und komm' mit! (Er tritt dicht an sie heran und legt den Arm um ihre Schultern). Komm' mit, Lottchen, komm' mit!

Lotte (schaudert zurück). Rühr' mich nicht an!

Dieterici (hält sie noch umfaßt). Du bist eine kleine überspannte Person! Aber das giebt sich!

Lotte (stößt ihn zurück). Weg mit Dir!

Dieterici (unwillig). Geht's aus der Tonart? Auch gut! Dann hab' ich hier nichts mehr zu thun!

Lotte. Um so besser! Dort ist die Thür!

Dieterici. Wirklich famos! Erst kompromittirt sie Einen, verdirbt Einem beinah' die Carrière und Alles...!

Frau Burwig (ist vom Fenster näher gekommen, in starrer Haltung). Komm', Franz! Jedes weitere Wort ist unnütz! (Sie nimmt ihren Muff vom Tisch.)

Lotte (mit weitaufgerissenen Augen). Mutter!

Frau Burwig. Wir wollen das Fräulein nicht in ihren Liebschaften stören!

Dieterici (mit offenem Munde). Liebschaften ... Ach so?! Das klärt die Situation!

Digitized by Google

Lotte (ohne ihn zu beachten, zu Frau Burwig). Ist das Dein letztes Wort?

Frau Burwig. Mein letztes Wort auf Erden zu Dir!

Lotte (außer sich, stürzt auf sie zu). Mutter?!... Mutter?!

Frau Burwig (tritt vor ihrer Berührung zurück.) Ich verbiete Dir, mich Mutter zu nennen! Ich kenne Dich nicht mehr! Geh' meinetwegen zu Grunde!

Lotte (wie wahnsinnig). Willst Du mich in den Tod jagen, wie Du meinen Vater in den Tod gejagt hast?!

Frau Burwig. Thu' was Du willst! Besser, als daß Du in Schande lebst!

Lotte (schreiend). Du . . .! Du . . .!

Frau Burwig (plötzlich wie gebrochen). Komm', Franz! Gieb mir Deinen Arm!

Dieterici (reicht ihr seinen Arm, verbeugt sich). Ich empfehle mich! (Er führt Frau Burwig zur Thür links hinaus, ab.)

Lotte (allein, bricht mit einem Schrei zusammen). Aus!

Vorhang.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Zimmer von Lotte Burwig. Kleiner, behaglicher Raum, mehr breit als tief. Auf der linken Seite ist ein flacher Erker, in dem ein Blumentisch steht. Durch das Erkerfenster erhält das Zimmer sein Licht. Eine Ottomane steht mitten im Zimmer. Dahinter, an deren Kopfende, befindet sich der runde Sophatisch, hinter diesem, etwa in der Mitte der Rückwand, ein Paneelsopha. Links in der hintern Ecke steht ein kleiner Damenschreibtisch mit Stuhl. Weitere Stühle um den Sophatisch. Vorn links vom Erker ein Spiegel mit Console. Dem gegenüber an der rechten Wand vorn ein Bücherbrett mit einigen Büchern, darunter eine Kommode mit Wasserflasche, Gläsern u. s. w.

Thüren sind in der Hinterwand, nach rechts zu, auf den Corridor, sowie rechts in der Mitte zu Lottes Schlafzimmer. Zwischen den beiden Thüren rechts hinten der Ofen. Zwischen Sopha und Korridorthür, an der hinteren Wand, steht ein kleines Pianino, Photographien in Rahmen stehen da und dort herum. Das ganze Zimmer in seiner behaglichen Enge macht einen burschikos mädchenhaften Eindruck.

Es ist zwei Tage nach dem Vorhergehenden, der Nachmittag des Weihnachtsabends. Die Lampe ist bereits angezündet, steht auf dem Sophatisch.

Lotte (liegt lang ausgestreckt auf ihrer Ottomane, die Hände unter dem Kopf gekreuzt, seufzt ungeduldig, horcht auf, da die Thür hinten rechts geöffnet wird.)

Frau Prunet (in der Thür, zu Döhring). Ick bitt' ßön, monsieur Doehring, entrez donc. Immer herein! Die Fräulein Charlotte Sie erwart' schon!

Döhring (eintretend). Danke verbindlichst, Madame!

Frau Prunet. Die Fräulein ab' geabt ein so groß Angst mit Sie . . .

Digitized by Google

Lotte (ist aufgesprungen, mit verlegen erschrockener Miene). Aber Madame, wer hat Ihnen denn gesagt . . . .?!

Frau Prunet (wie verwundert). Die Fräulein nick will spreck' mit monsieur Doehring? . . . Ick nick ab' gewußt!

Lotte (ängstlich). Ich habe mich ja nur nach Herrn Döhrings Verwundung erkundigt, wie's ihm geht?

Frau Prunet. Ick nick ab' verstand' die Fräulein! Ick ab' so slechte Ohr.

Döhring (noch in der Thür). Bitte vielmals um Pardon! Kann mich ja wieder zurückziehen.

Lotte (ängstlich bittend). Ach, wie Sie auch reden! Bleiben Sie doch!

Döhring. Wie Sie wünschen!

Frau Prunet (kichert in sich hinein). Ick ab' verstand' doch richtik die Fräulein, il me semble? N'est-ce pas? (Sie verschwindet, schließt die Thür.)

Döhring (ist mehr nach vorn gekommen, er trägt den rechten Arm in der Binde, verbeugt sich.) Habe also die Ehre und das Vergnügen!

Lotte (steht an der Ottomane, sieht ängstlich auf seinen Arm). Warum haben Sie das gethan, Herr Döhring? Hab' ich Sie nicht neulich so gebeten?

Döhring. Ließ sich nicht umgehen! Ehrensache, gnädiges Fräulein!

Lotte. Ist es schlimm?

Döhring. Bagatelle! Kleine Schramme an der Schulter!

Lotte. Was sagt denn der Arzt dazu?

Digitized by Google

Döhring. Nichts! Lacht! In drei Tagen alles verheilt!

Lotte (zögernd). Ist es wahr, daß Herr Weber ... Ist er wirklich so schwer verwundet?

Döhring. Säbelhieb über den Brustkasten! Tüchtiger Denkzettel!

Lotte. Schrecklich!

Döhring. Hat sich übrigens ganz anständig gehalten. Nichts gegen zu sagen!

Lotte (angstvoll). Der Aermste! Es kann doch nicht womöglich ... Er wird doch nicht sterben?

Döhring. Wird nicht so schlimm werden! Wird sich schon durchfressen!

Lotte (in plötzlicher Verzweiflung, sinkt auf die Ottomane, preßt den Kopf in's Polster). Ach Gott! .. Ach Gott!

Döhring (weiß nicht, was er anstellen soll, klopft ihr auf die Schulter). Kalt Blut! Beruhigen Sie sich!

Lotte (aufgelöst). Nur zum Unglück ist man da! Für sich und Andre!

Döhring (wendet sich achselzuckend ab). Können ja meinethalben hingehen, ihn pflegen, wenn's Ihnen so nahe geht!

Lotte (unter Thränen). Meinen Sie denn, ich weiß nicht, weswegen Sie sich geschlagen haben?

Döhring. Unsinn! Alte germanische Raufluft! Damit basta! Schluß!

Lotte (in plötzlicher Erinnerung, preßt die Hände vor's Gesicht). Ach, was hab' ich durchgemacht die letzten Tage! Was hab' ich gelitten! O mein Gott!

Digitized by Google

Döhring. Habe sowas läuten hören!

Lotte (vorwurfsvoll). Und haben sich nicht ein bißchen um mich gekümmert, die ganzen zwei Tage! Nicht ein Mal nach mir umgesehen! Sie sind mir auch ein Freund! Gehen Sie doch ab!

Döhring. Wußte ja nicht, ob ich erwünscht bin.

Lotte. Beinahe holen muß man Sie!

Döhring (geht langsam auf und ab). Liegt nicht in meiner Art, mich aufzudrängen.

Lotte (nach einem Augenblick). Als Sie vorgestern in Ihrer Thür standen, den Augenblick, eh' Mama in's Zimmer kam, wissen Sie noch, was Sie da zu mir sagten?

Döhring (wie gleichgültig). Ne, erinnere mich nicht.

Lotte. Sie stellten mir die Wahl ....

Döhring (bleibt vor ihr stehen). Haben Sie's gethan?

Lotte (sieht zu ihm auf). Ja, jetzt bin ich fertig.

Döhring. Reinen Tisch gemacht?

Lotte (traurig). Jetzt hab' ich keine Eltern und keine Heimath und nichts mehr.

Döhring (schaut sie fest an). Alle Brücken hinter sich abgebrochen?

Lotte (wie vorher). Jetzt bin ich ein Waisenkind, muß mich so in der Welt herumstoßen.

Döhring. Machen ja ein Gesicht dabei, als ging's zum Sterben!

Lotte. Wär's nicht das Beste? Dann hat man's überstanden!

Döhring (stark). Ah bah! Sollen froh sein, Ihre Fahnen fliegen lassen! Jetzt gilt nur eine Parole . .!

Digitized by Google

Lotte (leise). Sagen Sie sie mir!

Döhring. Die heißt: Vorwärts, marsch!

Lotte. Nur wohin? Wohin?

Döhring (heiß). Genießen, was es zu genießen giebt.

Lotte (senkt den Kopf, versonnen). Das hab' ich schon einmal von Ihnen gehört.

Döhring (tritt dicht an sie heran). Die Blumen pflücken, die rechts und links am Wegrand blühen . . .

Lotte (bang athmend). Blumen im Schnee? . . Wir sind ja tief im Winter.

Döhring (beugt sich über sie, mit heißem Flüstern). Wer tapfer seinem Glück vertraut, dem blühen sie auch unter Eis und Schnee. (Er will sie an sich ziehen.)

Lotte (entschlüpft ihm, dessen rechter Arm durch die Binde gehindert ist, unter den Händen, läuft zur Kommode rechts). Wo blühen sie denn? Ich sehe nichts!

Döhring (lachend). Sie Unband! Na warten Sie! (Er nähert sich ihr.)

Lotte. Bitte, bitte, nicht! (Plötzlich trotzig.) Sonst schrei' ich! Dann kommt Madame Prunet und hält uns eine lange französische Rede.

Döhring (an seiner Binde zupfend). Die verdammte Binde!

Lotte (ängstlich). Wollen Sie wohl den Arm in der Binde lassen!

Döhring. Also, wie meine gestrenge Herrin befiehlt! (Kurzes Schweigen. Beide stehen sich an der Kommode gegenüber und sehen sich an.)

Lotte (mit plötzlichem Seufzer). Wissen Sie auch, daß heut' Weihnachtsabend ist?

Digitized by Google

Döhring. Weihnachtsabend? . . . (Er lacht kurz auf.) Auch so ein verschollener Traum! Reimt sich natürlich auf Weihnachtsbaum! . . Na! Ich trinke meinen Grog am Kaminfeuer und lege mich um neun in die Klappe! Zur Abwechslung mal ganz gesund! (Er macht ein paar Schritte durch's Zimmer.)

Lotte (trüb). Mein erster Weihnachtsabend, wo ich von Hause weg bin!

Döhring. Nicht daran denken! Hilft ja doch nichts mehr!

Lotte. Ja, das ist vorbei! Nach Hause komm ich wohl nie mehr zurück. (Sie wischt sich eine Thräne aus dem Auge.)

Döhring (zieht seine Uhr). Was ist die Uhr? . . Gegen fünf! So um diese Zeit ziehen sie bei mir auf dem Gut mit dem Brummtopf herum. Erinnere mich an manchen heiligen Abend so, um die Dämmerstunde, bei Schneelicht . . . War doch 'ne verdammt geheimnißvolle Stimmung, wenn die Mutter Einem so Märchen und Geschichten erzählte, und auf einmal der Brummtopf draußen losging! Na! . . Hab's 'ne Ewigkeit nicht mehr gehört! Die Mutter ist wer weiß wie lang todt! Komisch, wie Einem so was einfällt! (Mit plötzlicher Wendung.) Wo sind Sie denn heute Abend? Feiern vermuthlich mit Ihrer Cousine zusammen?

Lotte (schlägt die Augen nieder). Ich bin allein!

Döhring (stutzt). Sie sind allein?

Lotte. Regine ist eingeladen. Sie kann nicht recht abschlagen. Es ist in einer Familie, wo sie Stunden giebt. Ich mag nicht mitgehen!

Digitized by Google

Döhring. Also kurzen Prozeß gemacht! Sie sind allein! Ich bin allein! Wir thun uns zusammen, feiern den Weihnachtsabend gemeinsam. Ja? Wollen Sie? (Er faßt mit der Linken ihre rechte Hand.)

Lotte (bang). Ich weiß ja nicht . . .

Döhring. Müssen zusammenhalten! Sind ja zwei Leidensgenossen, heute Abend!

Lotte. Sie und ich?

Döhring. Haben Niemand auf der Welt, als uns selbst!

Lotte. Niemand auf der Welt! Sie haben Recht!

Döhring. Also topp! Eingeschlagen! Nicht lange besonnen!

Lotte (sieht ihn an, nach einem Augenblick). Was Sie für merkwürdig wechselnde Augen haben! Bald so, bald so!

Döhring. Zum Henker! Keine Ausflüchte!

Lotte (bang). Was soll nur Regine dazu sagen?

Döhring. Gar nichts! Erzählen Sie's ihr einfach nicht!

Lotte (überwunden). Aber hier in meinem Zimmer, ja?

Döhring. Nicht bei mir?

Lotte. Nein, bitte, bitte, hier! Sonst mag ich nicht!

Döhring. Also gut! Zugestanden!

Lotte (schalkhaft). Und Madame Prunet laden wir auch dazu ein!

Döhring (dreht sich entsetzt um). Nicht über die Schwelle! Weh' Ihnen! Fürchten Sie meinen Zorn!

Lotte. Hoho! Wer lacht da!

Döhring. Abwarten! Wird sich ja finden! Jetzt auf zur That! Auf zur That! (Er geht auf die Thür zu.)

Digitized by Google

Lotte (vertritt ihm den Weg). Halt! Wohin?

Döhring. Allerliebste Schildwache!

Lotte. Antwort wünsch' ich!

Döhring. Werden doch den heiligen Abend nicht so sang- und klanglos feiern! Müssen ein bißchen für Stimmung sorgen!

Lotte (ausgelassen). Ach ja! Einen Tannenbaum mit Lichtern dran! Und einen großen Korb voll Nüsse!

Döhring. Bitte! Nicht vorgreifen! Sie sind das Baby, das zu warten hat!

Lotte. Und Sie der Weihnachtsmann!

Döhring. Topp! In einer halben Stunde bin ich da! (Er grüßt und geht schnell durch die Korridorthür ab.)

Lotte (sieht ihm einen Augenblick nach, dreht sich ein paar Mal wild um sich selbst, besinnt sich, fängt an zu trällern). O Dannebaum! O Dannebaum! (Sie läuft zum Pianino, klappt es auf, spielt und singt vor sich hin.) O Dannebaum! O Dannebaum! Wie grün sind deine Blätter! (Plötzlich hält sie mit einem schrillen Mißton inne, macht ein paar Schritte, fällt auf die Ottomane, schluchzt krampfhaft.) Mutter! . . . Mutter! (Sie verharrt in leisem Schluchzen.)

Regine (tritt durch die angelehnte Thür rechts ein, bleibt kopfschüttelnd stehen). Aber Kleines! . . Kleines!

Lotte (fährt zusammen). Was ist?! . . Du?!

Regine. Brauchst nicht zu erschrecken! Ich bin gleich hier durchgekommen! (Sie nähert sich ihr.)

Lotte (leidenschaftlich). Ach, Regine!

Regine (setzt sich zu ihr auf die Ottomane). Na, erzähl' mal! Was giebt's denn wieder?

Digitized by Google

Lotte (gleitet an Regine nieder, verbirgt den Kopf in Regines Schooß). Ich bin ja so unglücklich! . . So maßlos unglücklich!

Regine (herzlich). Du hatteſt Dich doch ſchon abgefunden?

Lotte. Ach, es kommt immer wieder! Ich kann mich eben nicht ſo losreißen!

Regine. Das iſt aber ſchlimm, Kleines! Sehr ſchlimm! Was machen wir denn da?

Lotte (richtet den Kopf auf). Iſt es Dir denn ſo leicht gefallen, damals?

Regine (ernſt). Leicht nicht! Aber als es einmal entſchieden war, als ich hier in Berlin ſaß und nicht mehr zurück konnte, da hab' ich mir einfach geſagt, haſt Du's ſoweit durchgeſetzt, führſt Du's auch weiter durch! Die ſollen Dich nicht klein kriegen! Nein, weiß Gott nicht!

Lotte. Das iſt eben Dein ſtarker Charakter!

Regine (ſieht ſie an, ſchüttelt den Kopf). Kleines, Kleines! Du gefällſt mir nicht!

Lotte (ſeufzend). Ich mir ſchon lange nicht!

Regine (hartnäckig). Wärſt Du nicht doch lieber zurückgegangen? Was meinſt Du?

Lotte (heftig). Zu Mama?! Nach Hauſe?! . . . Niemals! Niemals!

Regine (bedenklich). Na, na? Ich weiß nicht . .!

Lotte (aufbrauſend). Ich ſag' Dir, niemals! Wenn Du mich lieb haſt, komm' mir nicht damit! Ich bitte Dich!

Digitized by Google

Regine. Dann weiß ich nicht, was Du willst!

Lotte (leidenschaftlich). Den Mann heirathen?! Mich wegwerfen an so Einen . . .?! Lieber in's Wasser oder aufhängen!

Regine (lächelnd). O Tollkopf!

Lotte. Ja, das ist mein Trost! Wenn's gar nicht mehr geht, wenn Alles umsonst ist, dann ein Ende machen! Ein kurzer Moment, ohne groß Besinnen! Was ist viel dabei!

Regine. Na, Du wirst Dir's überlegen!

Lotte. Papa hat sich's auch nicht lang überlegt, ist einfach gegangen! Was Papa gekonnt hat, kann ich schließlich auch!

Regine (unwillig). Sich aufhängen oder todtschießen?! Unsinn! Man lebt ja nur einmal! Soll man's auch auskosten!

Lotte (mit verträumten Augen). Auskosten . . . Ja!

Regine (sehnsüchtig). Nein, ich möchte uralt werden! Ich möchte noch viel, viel erleben! Ich glaube, ich könnte eine kolossale Portion Glück vertragen! Ich bin wie die Kinder zu Weihnachten! Ich würde mir nicht so leicht den Magen verderben! Weiß Gott, nicht!

Lotte (hat mit leuchtenden Augen zugehört). Ach, Cousinchen! . . Cousinchen! (Sie läuft auf sie zu, fällt ihr um den Hals.)

Regine (streicht ihr das Haar zurück). Kleines, tolles Flick mit Deinem Lockenkopf! Wo sitzen denn all' die verrückten Ideen? Mußt gar nicht an solche Sachen denken!

Lotte (aus tiefstem Herzen). Ja, ja, Du hast ja Recht.

Digitized by Google

Regine. Mußt hübsch vernünftig sein! Hübsch fleißig! Vor Allem mit Deiner Stimme! Dann wird Alles gut! Mußt mir das versprechen, hörst Du?

Lotte (begeistert). Alles! Alles, was Du willst! Das Leben ist ja so schön!

Regine (verwundert). Auf einmal wieder?

Lotte. So wunder-, wunderschön!

Regine (sieht ihr in die Augen, droht ihr mit dem Finger). Kleines! Kleines! Von was für einem Wein hast Du genippt?!

Lotte (ausgelassen umhertanzend). Vom allersüßesten auf der Welt!

Regine. Ei! Ei! Nimm Dich in Acht!

Lotte (tanzt vor sie hin, stellt sich in Positur). Ei! Ei! Hast Du Dich damals in Acht genommen? Denke mal an einen gewissen Herrn Degenhart.

Regine (nach einem Augenblick). Liebes Kind, ich habe drüber nie vergessen, wozu ich auf der Welt bin, was ich meiner Zukunft schuldig bin!

Lotte (sinnend). Glücklich sein und glücklich machen, hat mir neulich wer gesagt, dazu sind wir auf der Welt.

Regine. Laß Dir rathen, Lotte! Sei vorsichtig! Ich kenne ihn! Er ist ein gefährlicher Mensch!

Lotte. Besser als so ein tugendhafter Waschlappen!

Regine. Wenn's sein muß, geht er über Leichen!

Lotte (mit zunehmender Erregung). Dafür ist er auch ein Mann wie Keiner! Ich glaube, er kann Alles, was er will! Man muß thun, was er befiehlt! Er kann die Menschen zwingen!

Digitized by Google

Regine (traurig). Armes Ding! Steht es so mit Dir?

Lotte. Manchmal ist mir zum Tanzen, dann wieder ...!

(Sie sinkt auf einen Stuhl, seufzt vor sich hin.)

Regine (tritt vor sie hin, faßt ihre Hand). Lotte, ich mein's gut mit Dir! Schlag's dir aus dem Sinn! Es wird Dein Unglück!

Lotte (fährt ungeduldig auf). Bin ich darum von Hause fortgelaufen, hab' ich darum mit Allem gebrochen, daß Du mir hier Moral predigst?!

Regine (bewegt). Lotte, hör' mich an! Wir sind freie Menschen! Du kannst thun und lassen, was Du willst! Aber hast Du auch den Muth, die Konsequenzen zu tragen? Bist Du auf Alles gefaßt? Auch auf's Schlimmste? Und wenn er Dich wegwirft, wie er schon Manche weggeworfen hat?

Lotte (verzweifelt). Warum quälst Du mich bloß?! Es ist ja nichts! Es ist ja rein gar nichts!

Regine. Und in dem Zustand soll ich Dich hier sitzen lassen?! Komm' mit zu Beckers! Ich muß fort! Ich kann die Leute nicht länger warten lassen! Komm' mit! Wir gehen zusammen hin!

Lotte. Ich bin ja nicht eingeladen!

Regine. Macht nichts! Ich führe Dich ein! Es sind reizende Leute! Du wirst doch den Weihnachtsabend nicht allein hier sitzen!

Lotte. Ich mag nicht! . . Laß mich!

Regine (erschrocken). Lotte! . . Was hast Du vor?!

Lotte (gequält). Nichts! . . . Rein gar nichts!

Regine (wendet sich ab). Nichts?! . . Wie Du willst!

Digitized by Google

Lotte (wirft ſich an ihre Bruſt). Biſt Du mir böſe?

Regine (mit letzter Kraft). Muß ich Dich aufgeben?

Lotte (gebrochen). Ja, gieb mich auf! Ich verdien's nicht beſſer!

Regine. Armes Ding! (Sie wendet ſich ab, geht zur Thür hinten rechts, öffnet ſie, geht hinaus. Man hört draußen Leonie's Stimme, dann)

Regine's Stimme. Jawohl, gnädige Frau, meine Couſine iſt zu Hauſe.

Leonie's Stimme. Dann darf ich wohl hinein, liebes Fräulein?

Regine (öffnet die nur angelehnte Thür, ruft herein). Du, Lotte, Frau Berathon will Dich ſprechen. (Sie zieht ſich zurück, ab.)

Lotte (hat in innerm Ringen dageſtanden, ſieht erſtaunt auf.) Mich ſprechen? . . Frau Berathon?

Leonie (iſt eingetreten, grüßt). Ja, meine Wenigkeit! Sie entſchuldigen wohl, liebſtes Fräulein?

Lotte. Verzeihen Sie, gnädige Frau! Es iſt etwas unerwartet.

Leonie. Mein Gott, warum ſo förmlich, liebes Fräulein? Schließlich wohnen wir doch in derſelben Penſion. Es iſt doch nichts natürlicher, als daß man ſich gegenſeitig einen Beſuch macht. (Beide haben ſich geſetzt.)

Lotte (unruhig). Da muß ich freilich um Entſchuldigung bitten! Da wäre wohl an mir zuerſt die Reihe geweſen!

Leonie. Wie ſchade, daß wir uns nicht öfter ſehen!

Lotte. Ja, ſehr ſchade!

Digitized by Google

Leonie. Sie intereſſiren mich aufrichtig, und ich könnte Ihnen vielleicht auch nützlich ſein.

Lotte (ungeduldig). Ich wüßte nicht, wie?

Leonie. Sagen Sie das nicht! Ich könnte Ihnen z. B. dieſen und jenen Rath geben.

Lotte. Wenn ich Rath brauche, gnädige Frau, habe ich ja meine Couſine. (Sie zieht ihre Uhr und ſieht ungeduldig danach.)

Leonie. Sie ſehen nach der Uhr? Sie erwarten wohl Beſuch?

Lotte. Aufrichtig geſagt, ja.

Leonie. Gewiß eine Freundin?

Lotte. Das kann Sie wohl kaum intereſſiren!

Leonie. Oder gar einen Freund? Schau! Schau!

Lotte (ſteht auf). Wenn Sie's durchaus wiſſen wollen, ich erwarte Herrn Döhring!

Leonie (ſteht ebenfalls auf). Herrn Döhring?! . . Ei, was Sie ſagen!

Lotte. Und jetzt entſchuldigen Sie mich wohl? (Sie wendet ſich ab.)

Leonie (vertritt ihr den Weg). Sehen Sie, liebes Kind, jetzt könnte ich Ihnen gleich einen guten Rath geben.

Lotte. Und das iſt?

Leonie (ſchneidend). Laſſen Sie die Finger von ſolchen Männern, die Sie nicht verſtehen, die Sie nie verſtehen können!

Lotte (heftig). Darf ich fragen, was Sie das angeht?

Leonie. Ich habe Mitleid mit Ihrer kindlichen Unerfahrenheit!

Digitized by Google

Lotte. Ich danke für Ihr Mitleid! Verschonen Sie mich damit!

Leonie (gemacht mütterlich). Werden Sie Frau Postdirektor oder meinetwegen Frau Steuerrath! Aber glauben Sie doch nicht, daß Sie in diese Welt hier hereinpassen! Nie im Leben!

Lotte (trotzig aufgerichtet). Aus Ihnen spricht ja der reine Neid! Eifersüchtig sind Sie! Weiter nichts!

Leonie (giftig). Eifersüchtig?! . . . Etwa auf Sie?! Lachhaft!

Lotte (erregt). Und wenn Sie sich noch zehnmal mehr aufblähen, ich thue Ihnen doch nicht den Gefallen! Jetzt erst recht nicht! Jetzt gerade nicht!

Leonie (wüthend). Wer sind Sie denn?! . . Was haben Sie überhaupt hier zu suchen?! Meinen Sie, weil Sie ein paar Jahre jünger sind, können Sie sich was herausnehmen?! Sich womöglich einen Mann fischen? . . Bilden Sie sich nur keine Schwachheiten ein! Wenn Sie nachher dasitzen, werden Sie an mich denken! Ich hab's Ihnen vorausgesagt!

Lotte (hoch aufgerichtet). Und wenn ich zu Grunde gehen soll! Wenn's mir so bestimmt ist! . . . Von Ihnen mag ich nicht bedauert sein! Von Ihnen am allerletzten!

Leonie. Spielen Sie doch nicht Komödie! Lassen Sie sich doch nicht auslachen!

Döhring (ist während der letzten Worte von hinten her in's Zimmer getreten, trägt Packete in der Linken).

Ein Dienstmann (ist ihm gefolgt, mit einem Tannenbäumchen und weitern Packeten).

Digitized by Google

Döhring (bleibt stehen, mustert die Beiden). Hoho! Wer spielt Komödie?! ... Wer soll sich auslachen lassen?!

Leonie (fährt erschrocken zusammen, dreht sich um). Du bist's?! (Sich besinnend.) Sie sind's, Herr Döhring?!

Döhring (hart). Ja, wie Sie sehen, meine Gnädigste! Und zu sehr gelegener Stunde, scheint mir! (Er legt die Packete auf den Tisch, fixirt Leonie von oben bis unten.)

Der Dienstmann (hat solange dagestanden). Wo kommen die Sachen hin, Herr Baron?

Döhring. Hier auf den Tisch! Wo Platz ist!

Der Dienstmann (stellt das Bäumchen auf den Tisch). Kleen, aber niedlich! (Er legt die Packete daneben.)

Döhring (zum Dienstmann). Haben Sie Jöhren zu Hause?

Der Dienstmann. Na, und ob! Fünf lebendige Jungens! Die drei Mächens nich mit ingerechnet!

Döhring (nimmt ein Goldstück, giebt es ihm). Da! Für die Jöhren! Vom Weihnachtsmann!

Der Dienstmann (vergnügt). Hurrah! Die Enten!.. Ik dank' ooch tausendmal, Herr Graf!

Döhring. Schon gut! Können abschieben!

Der Dienstmann (während er sich hinaustrollt). Und verjniejte Feiertage, Ew. Excellenz! (Ab.)

Leonie (hat den Augenblick benutzt, sich nach dem Hintergrund gedrückt). Ich wünsche ebenfalls geruhsame Feiertage!

Döhring (drüst auf sie zu). Halloh! Wohin?!

Leonie (geduckt). Mir scheint, ich bin hier überflüssig!

Döhring. Scheint mir schon lange!

Leonie. Pfefferkuchen und Weihnachtsbaum! Wie rührend patriarchalisch! Empfehle mich, Herr und

Digitized by Google

Frau Rittergutsbesitzer! (Sie lacht schrill auf, verschwindet hinten rechts.)

Döhring (durch die Zähne). Canaille!

Lotte (hat sich während der letzten Scene nach links zurückgezogen, steht jetzt am Blumentisch im Erker).

Döhring (steht am Sophatisch bei den Weihnachtspacketen, spricht hinüber). Fräulein Lotte?

Lotte (schweigt und seufzt).

Döhring. Werden uns doch nicht die Laune verderben lassen?

Lotte (dreht sich um, schon halb getröstet). Eigentlich haben Sie Recht!

Döhring. Na also! Kopf hoch!

Lotte (wirft den Kopf auf). Sich ärgern? Wegen der Person? So dumm!

Döhring (geht zu ihr hinüber, steht hinter ihr). Lottchen? . . .

Lotte (schweigt, athmet bang).

Döhring (legt die linke Hand um ihre Taille, guckt ihr über die Schulter). Der Weihnachtsmann!

Lotte (in plötzlichem Ausbruch, dreht sich um, fällt ihm um den Hals). Du! . . Du!

Döhring (küßt sie). Mein Mädel!

Lotte (in seinem Arm, ihn küssend). Hast Du mich lieb?

Döhring. Sehr!

Lotte. Ich werde Dich immer lieb haben!

Döhring. Mein Baby! Kleines!

Lotte. Sag' Lottchen zu mir!

Döhring (drückt sie an sich). Lottchen!

Lotte (heiß). Mein Prinz Eugen! Mein stolzer Ritter!

Digitized by Google

Döhring. Meine kleine süße Schönheit!

Lotte. Ach, und der schlimme Arm! Den haben wir ganz vergessen!

Döhring. Kommt schon noch zu seinem Recht!

Lotte. Thut wohl sehr weh, mein Herz?

Döhring. Nicht die Spur! Fühlt sich ausnehmend wohl!

Lotte (schalkhaft). Für wen hat sich mein Prinz Eugen geschlagen?

Döhring. Für seine Herz-Dame!

Lotte. Und die heißt?

Döhring. Die heißt Prinzessin Lotte!

Lotte. Was thut die Prinzessin Lotte zum Dank?

Döhring. Küßt ihren Herz-König!

Lotte (ihn küssend). Du böser Mensch! Wenn Du gefallen wärst!

Döhring. Was hätte meine Prinzessin dann gethan?

Lotte. Dann wär' ich nie mehr froh geworden! Wär' in ein Kloster gegangen!

Döhring (lustig). Wer's glaubt, wird selig!

Lotte. Geh' schäm' Dich! . . . Ueberhaupt, ich mag Dich nicht! (Sie will sich ihm entziehen.)

Döhring. Halloh! Hier geblieben! Strafe in Empfang genommen! (Er umfaßt sie mit dem linken Arm.)

Lotte (ausgelassen). Erst kriegen! Der rechte Arm ist dem Herrn ja gebunden! Aetsch! (Sie will ihm entschlüpfen.)

Döhring (hält sie fest umschlossen). Diesmal nicht! Der linke Arm ist stark genug für Beide!

Lotte (will sich losreißen, in seinem Ton von vorher). Wer's glaubt, wird selig!

Digitized by Google

Döhring (sie festhaltend). Aetsch!

Lotte (vergeblich ringend). Willst Du mich los . . .! Dein Arm thut mir leid! . . Sonst!

Döhring. Jetzt die Strafe!

Lotte. (in seinem Arm). Ich bitte um Gnade!

Döhring. Hopp! Hoch! (Er hebt sie mit dem linken Arm in die Höhe, schwenkt sie einmal herum).

Lotte. Gnade! Gnade! Ich schreie!

Döhring (setzt sie wieder auf den Boden, sodaß sie auf die Kniee kommt). So! Auf die Kniee! Abgebeten!

Lotte (kniend). Unverschämter!

Döhring (indem er sie noch festhält). Bereust Du!

Lotte. Ich bereue!

Döhring. Gut! Brav!

Lotte. Darf ich jetzt aufstehen?

Döhring. Es sei gewährt! (Er läßt sie los.)

Lotte (springt auf, macht ein paar Schritte von ihm fort). Weißt Du, was ich bereue?

Döhring. Na?

Lotte (schon auf dem Sprung). Daß ich Dich geküßt habe! (Sie läuft davon.)

Döhring. Auflehnung im Rückfall?! . . . Na warte!

Lotte. Fang' mich! . . . Fang mich! (Sie steht hinter der Ottomane, kichert.)

Döhring (kommt langsam zum Tisch). Brauch' ich nicht! Läufst mir schon sowieso wieder zu!

Lotte. Ich bin doch kein Pudel!

Döhring. Aber ein Affenpinscherchen!

Lotte. Ich protestire!

Digitized by Google

Döhring. Werden Dich schon zahm kriegen! (Er hält ein Packet in die Höhe.) Was hab' ich hier?

Lotte (untersucht die Packete auf dem Tisch). Ei, Kaviar! Wie großartig! Und Sekt! Herrje! Und was haben wir denn hier?

Döhring (wie vorher). Halt! Liegen lassen! Es giebt auf die Finger!

Lotte (neugierig, indem sie ein Packet befühlt). Nicht mal anfassen? . . . Bitte! Bitte!

Döhring (streng). Nichts! Abwarten! Kommt Alles unter den Baum!

Lotte (klatscht in die Hände). Ach ja, das Bäumchen! Allerliebst! Das putzen wir jetzt auf!

Döhring. Hier ist der Wachsstock! Giebt mindestens zwanzig Lichte!

Lotte. Das wird ja feenhaft! (Beide befestigen die Lichte am Baum.)

Döhring. Versteh' mich auf den Rummel! Hab' zu Hause manches Mal den Baum geputzt! So als halberwachsener Bengel!

Lotte. Bitte, ich auch!

Döhring. Arbeiten! . . Arbeiten! . . Arbeiten! . . Nicht faullenzen!

Lotte. Na hör' mal! Ich habe schon vier Lichte angemacht! Du erst eins.

Döhring. Sage ja, die verdammte Binde!

Lotte. Ach, Ausrede! Du bist überhaupt ein schrecklicher Faullenzer! Ich habe Dich noch nie was thun sehen!

Döhring. Mußt mich mal zu Hause auf meinem

Digitized by Google

Gut sehen! Hohe Wasserstiebeln, schäbiger Wirthschaftsrock, alter Filzhut! Morgens um vier auf den Beinen, den ganzen Tag auf 'm Gaul oder in der Wirthschaft! Sage Dir, da fühlt man seine Knochen! Abends um zehn, fällt man um wie 'n Sack!

Lotte. Jawohl, und im Winter geht man nach Berlin und legt sich auf die Bärenhaut!

Döhring (summend). Die alten Germanen, sie saßen zu beiden Ufern des Rheins . .

Lotte (schmollend). Oder man verdreht armen Mädchen die Köpfe!

Döhring. Eure Schuld! Wehrt Euch doch! Kampf heißt die Losung in dieser Welt.

Lotte. Da hat man sein Fett!

Döhring. Wenn ich die Wahl habe, Wolf oder Schaf, beim heiligen Kasimir! Ich wähle Wolf!

Lotte. Was sind wir dann wohl? (Sie seufzt.)

Döhring. Woran denkst Du?

Lotte. An heut' vor einem Jahr!

Döhring. Heut' vor einem Jahr? . . Saß ich in Paris!

Lotte. Wer weiß, mit wem?!

Döhring. Mutterseelenallein!

Lotte. Schwindelpeter!

Döhring. Bei den Gebeinen meiner seligen Urgroßtante!

Lotte (trübe). Und heute über's Jahr?

Döhring. Ja, wer weiß!

Lotte. Vielleicht ist man schon todt!

Digitized by Google

Döhring (aufgeräumt). Todt! Unsinn! Da bin ich Abgeordneter!

Lotte. Auch eine Idee!

Döhring. Nicht die schlechteste!

Lotte. Auf Ehre?

Döhring. Schon möglich! Scheint mir reif zu sein, die Zeit! Habe nicht übel Lust, mal ein bißchen Isegrimm zu spielen, der verehrten Mitwelt die Wolfszähne zu zeigen!

Lotte. Friß nur nicht gleich kleine Kinder!

Döhring. Nur das große Schafsgesindel, das überall herumblökt!

Lotte. Herrje, unser Weihnachtsbaum!

Döhring. Ist ja fertig!

Lotte. Keine Nüsse dran?

Döhring. Verspeisen wir so! Abgekürztes Verfahren!

Lotte. Also jetzt die Lichte anstecken!

Döhring. Halt! Umgedreht, das mach' ich!

Lotte. Nein, ich!

Döhring (nimmt sie bei der Hand). Gehorchen, Baby!

Lotte. Immer gehorchen! Schrecklich!

Döhring. Spiel' ein Lied! Ich mache den Tisch zurecht!

Lotte. Ein Lied! Aber was?

Döhring. Irgend ein altes Lied aus Märchenzeit!

Lotte. Es ist ein' Ros' entsprungen . . . .

Döhring. Los! (Er zündet während des Folgenden die Lichte am Baum an, breitet die Geschenke auf dem Tisch aus.)

Digitized by Google

Lotte (läuft zum Pianino, fängt an zu spielen). Es ist ein' Ros' entsprungen .... (Nachdem sie ein kleines Weilchen gespielt hat, klopft es.)

Döhring (horchend). Hörst Du?

Lotte (noch fortspielend). Was denn?

Döhring. Hat geklopft!

Lotte (springt auf). Wer soll denn da sein?

Döhring. Ganz bestimmt!

Lotte. Zu dumm!

Döhring. Schmeißen wir einfach raus!.

Lotte (ist zur Corridorthür gegangen, hat geöffnet). Sie, Herr Degenhart?

Degenhart (in der Thür). Guten Abend! (Er ist im Mantel, hat den Hut in der Hand.)

Döhring. Abend, Degenhart! Na, was giebt's? Was hat Sie hergeführt?

Degenhart. Ich suche Menschen!

Lotte. Dann kommen Sie nur herein!

Degenhart. Auf einen Augenblick!

Döhring (der sich in seiner Arbeit nicht stören läßt). Sogar bis zu zehn Augenblicken!

Degenhart (ist ganz eingetreten, sieht sich um, schnuppert in der Luft). Hier riecht's nach Tannenbaum und Kindheit!

Döhring. Verdammt lange her, was?! Sind seitdem manche Sprosse auf der großen Leiter raufgeklettert!

Degenhart. Sogar schon manche wieder hinunter!

Döhring. Was? Sind Sie schon auf der andern Seite?

Degenhart. Ja. Ich klettre schon hinab!

Digitized by Google

Döhring. Ich nicht! Ich hätte noch hinauf. Will mich oben sogar eine gute Weile aufhalten, die Aussicht genießen!

Degenhart. Sie sind eben ein besserer Turnerpolk als ich.

Döhring. Mag sein!

Degenhart. Außerdem war die Aussicht oben bei mir verbaut! Da macht' ich, daß ich runter kam.

Döhring (sich umsehend). Wo ist denn unser Baby? Unser Fräulein Plappermaul?

Lotte (die sich zum Ofen zurückgezogen und träumend dagestanden hat). Ich sehe zu, wie die Lichtchen abbrennen! Die sind wie das Leben!

Döhring (der inzwischen den Tisch geordnet und die Lichte angezündet hat). Also fertig! Angetreten!

Lotte (näherkommend). Aber bitte, Herr Degenhart! Legen Sie doch ab! Warum stehen Sie denn so da?

Degenhart (sieht nachdenklich inmitten des Zimmers, den Hut noch in der Hand). Ich denke über mein Schicksal nach.

Lotte (sieht schalkhaft zu ihm auf). Und wie ist das?

Degenhart. Ich bin ein überzähliger Gast an der Tafel, ein zu spät Gekommener, der keinen Platz findet. Das ist mein Schicksal!

Lotte. Ach, Unsinn! Für Sie ist Platz genug! Jetzt machen Sie keine Umstände!

Döhring. Also jetzt, watsch! Die Lichte brennen sonst runter!

Lotte (läuft zum Tisch, klatscht in die Hände). Ach, wie schön! Wie schön! Und die Menge Sachen! Nüsse und Feigen und Datteln! Was? Sogar Marzipan?!

Digitized by Google

Hinaus! Das ist ja wie zu Hause! Nein, wie zu Hause! (Sie nimmt ein Messer, hält es Döhring hin.) Da! Beißen Sie hinein! Tüchtig!

Döhring. Gott! Sie!

Lotte (hineinbeißend). Ach, ist das gut! (Sie reicht es ihm.)

Döhring. Jetzt ich an derselben Stelle! (Er beißt ebenfalls hinein.)

Lotte. Jetzt ißt er mein ganzes Herz auf! Ach, Sie Ungeheuer!

Döhring (steckt das Heft ganz in den Mund). Jawohl, das ganze Herz!

Lotte. Das arme Ding!

Döhring. Schmeckt ausgezeichnet! (Zu Degenhart, der sich sacht entfernen will.) He! Wohin?

Degenhart. Ich suchte Menschen und was find' ich?

Döhring. Na, was denn, Sie alter Menschenfeind?

Degenhart. Verliebte! Da dreh' ich mich!

Lotte (hat sich von Döhring losgemacht, steht verschämt da). Bleiben Sie doch noch! Bitte, bitte!

Degenhart (auf dem Weg zur Thür). Halten Sie mich nicht! Ich bin ein Wanderer auf Erden. (Er öffnet die Thür, besinnt sich, dreht sich noch einmal um.) Ja, was ich sagen wollte! Nur auf ein Wort, Herr Döhring! (Er winkt ihm hinaus, ab.)

Döhring (lachend). Aha, die Hauptsache! Zehrgeld auf die Wanderschaft! (Er folgt ihm hinaus, ohne die Thür zu schließen.)

Lotte (steht an der Ottomane, mit tiefem Stöhnen, preßt die Hand auf das Herz. Nach einem Augenblick erscheint)

Döhring (wieder, schließt die Thür, kommt näher, bis dicht vor Lotte, sieht sie an, mit gedämpfter Kraft). So! Jetzt sind wir allein!

Lotte (schweigt und senkt den Kopf).

Döhring. So still? . . Kein Wort?

Lotte (sinkt an seine Brust). Ach Du! . . . . Du!

Döhring (umfängt sie). Jetzt gehörst Du mir! Wem gehörst Du? . . . Nachsprechen!

Lotte (schwach). Dir . . . gehör' ich!

Döhring. Hast nicht Vater, nicht Mutter! Keine Heimath und nichts! Hast nur mich! Nur mich allein!

Lotte (leidenschaftlich). Dich! . . Dich!

Döhring. Mein Mädel! Mein Lockenkopf!

Lotte. Jetzt sterben!

Vorhang.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Konversationszimmer wie im zweiten Aufzug. Die Flügelthüren in der Rückwand, die zu Döhrings Zimmer führen, sind ausgehoben. Durch die zurückgeschlagenen Portièren, die an ihrer Stelle aufgehängt sind, sieht man in das dahinter liegende Zimmer.

Es ist ein großer behaglich ausgestatteter Raum, der während des Folgenden zum Tanzen dient. Hier steht auch, unsichtbar, das Pianino. Beide Zimmer sind durch Lampen und Lichte hell beleuchtet und mit Tannengrün und Fastnachtsputz dekorirt. Es ist am Fastnachtsabend, zwei Monate nach dem Vorhergegangenen. Im hintern Zimmer wird Clavier gespielt und dazu getanzt. Man sieht die costumirten und maskirten Paare sich durcheinander drehen.

Zachariae, Vierziger mit Glatze als antiker Philosoph, und Schröder, junger Mann, im grünen Biedermaierfrack stehen im Vorderzimmer am Tisch, betrachten von hier aus die tanzenden Paare.

Zachariae (zu Schröder). Sehen Sie doch mal nach der Uhr! Meine Würde als Philosoph und Cyniker verbietet mir, solche profanen Instrumente zu tragen.

Schröder (zieht seine goldene Uhr). Der Zeiger an der Weltenuhr weist die elfte Stunde des Fastnachtsabends.

Zachariae (mit Geste auf die Tanzenden). Narrheit, Du siegst! Wir Alle tragen Deine Kappe.

Schröder (mit gedämpftem Pathos). Uns aber narrt die Zeit. Und ist's vollbracht, so sinkt die Nacht!

Digitized by Google

Zachariae. Wohl vom eignen Mistbeet gewachsen?

Schröder (nickt). Aus meiner neuen Sammlung: Mitternachtsblumen. Erscheint in vierzehn Tagen.

Zachariae (mit Blick auf die Tanzenden). Dieser Döhring! Kostbarer Bursche, was?! Teufel im Leib! Eine Figur hat der Kerl! Und tanzt! Tanzt! Da! Jetzt! Wie er seine Odaliske herumwirft! Donnerwetter!

Schröder (ebenfalls beobachtend). Ist das nicht Rosinchen Wellhof?

Zachariae. Vom Edentheater. Jawohl! Entzückendes Balg!

Schröder. Leider schon mit Beschlag belegt!

Zachariae (deutet auf Döhring, der hinten vorübertanzt). Der Mann mit den starken Fäusten! Hüten Sie sich!

Schröder (achselzuckend). Verrückter Kerl!

Zachariae. Die blonde Bestie, wie sie im Buch steht! Ich prophezeie Ihnen, der Mann macht seinen Weg, steckt noch mal die ganze Bande in die Tasche! Der ist von einer holden Gewissenlosigkeit. Denken Sie an mein Wort!

Frau Prunet (als Marketenderin, kommt schnell vom hintern Zimmer herein, erblickt die Beiden). Mais qu'est ce que c'est que ça, messieurs?! So allein?! Nick tanz' die Herrn? Entrez donc! Mein' liebe Herr Docteur! (Sie streichelt Zachariae die Backen.) Mein' gute Mensch!

Zachariae (schüttelt ihr die Hand). Alte Bekannte, was, Madame? Manches Mal in Monte Carlo an der Spielbank für Sie gesetzt!

Frau Prunet. Alte Freund! C'est ça! Par-

Digitized by Google

faitement bien! O, ich denk' viel an Monte Carlo Ich ab' ge'abt meine fünfte Jahr à Monte Carlo!

Zachariae. Schön, aber theuer!

Frau Prunet (schlägt die Hände zusammen, seufzt). Oh! mon dieu! Passé! Passé!

Zachariae (klopft ihr lächelnd auf die Schulter). Ja, wo ist Ihre schlanke Taille, Madame? Sie sind stark geworden und ich ein alter Cyniker! (Er schlägt seine Toga um sich.)

Frau Prunet. Ich sei' jetzt Marketenderin! Vivandière bei die grande armée! Venez donc, messieurs! (Zu Schröder.) Sie auch, mit die grüne Frack! Komm' Sie in mein Zelt! A la belle vivandière!

Zachariae. Giebt's da was zu trinken? Philosophen haben Durst!

Frau Prunet. Tout ce que vous voudrez, messieurs! De la bière et du vin et de l'absynthe!

Schröder. Absynth? . . . Bravo! Da schließ ich mich an!

Frau Prunet. Heut' wir ab' Fastnacht! Le mardi gras! Heut' muß sein Alles verjuxt! (Sie faßt Zachariae rechts, Schröder links unter, zieht sie nach links zur Korridorthür.)

Zachariae (mit Baßstimme). Allons enfants de la patrie!

Schröder (einstimmend). Le jour de la gloire est arrivé.

Frau Prunet (macht einen Luftsprung). Bravo! Allons! Juchhe! (Alle drei schnell nach links ab, gleichzeitig stürmen aus dem hinteren Zimmer Frl. Schirmer als Schäferin und Frl. Ouvrier als Kammerkätzchen nach vorn, werden von Döhring als Farmer

Digitized by Google

verfolgt, während hinter ihr Döhring einsetzt und von den übrigen Paaren getanzt wird.)

Fräulein Schirmer (schlanke Brünette, schreit). Hülfe! Rettung!

Fräulein Ouvrier (kleine Blondine, ebenfalls kreischend). Himmlische Barmherzigkeit! (Beide sehen sich hülfesuchend nach einem Ausgang um, laufen dabei um den Tisch herum nach vorn links.)

Döhring (immer dicht hinter ihnen, doch ohne sie ganz einzuholen. Er ist im Kostüm eines amerikanischen Hinterwäldlers oder Farmers, mit Revolver und Bowiemesser im Gürtel, ruft). Narrenrecht! .. Narrenrecht! (Er schlägt mehrmals mit der Reitpeitsche auf den Tisch.) Stillgestanden! Narrenrecht!

Fräulein Schirmer (läuft wieder um den Tisch nach hinten). Erst kriegen!

Fräulein Ouvrier (hinter ihr). Jawohl, dann küssen!

Döhring (bleibt stehen, ruft). Halt! Ruhe! Wer sich fangen läßt, wird Königin von Wildwest!

Fräulein Schirmer (am entgegengesetzten Ende des Tisches, hält ebenfalls still). Ich nicht! Ich danke! Du?

Fräulein Ouvrier. Ich auch nicht! Ich heiße nicht Rosine!

Fräulein Schirmer. Und ich nicht Lotte oder Jeanie! (Streckt ihm eine Nase.) O Narr!

Beide. O Narr! .. O Narr!

Döhring (setzt sich wieder in Bewegung). Wehrt Euch, Kinder! Jetzt gilt's! (Er wirft einen Stuhl um, schwingt sich darüber weg.)

Fräulein Ouvrier (schreiend). Hülfe! Hülfe!

Digitized by Google

Fräulein Schirmer. Rette sich, wer kann! (In diesem Augenblick wird die Thür links vorn geöffnet.)

Lotte (als Pierrette gekleidet, tritt ein).

Fräulein Schirmer (den Ausweg bemerkend, schreit). Hier, Käthchen! Hier! Mir nach! (Sie läuft pfeilschnell durch die offene Thür vorn links hinaus, ab.)

Fräulein Cuvrier (schreiend). Annie! Annie! Wo bist Du?! (Sie stürmt an Lotte vorbei ebenfalls hinaus.

Döhring (will ihnen beiden nach, stutzt, da er Lotte sieht, bleibt stehen, runzelt die Stirn). Du hier? (Die Thür links vorn ist offen geblieben. Die Musik im hintern Zimmer klingt jetzt gedämpfter, setzt hier und da aus.)

Lotte (fährt bei seinen Worten zusammen, steht auf). Ja, ich!

Döhring (tritt dicht an sie heran). Was fehlt Dir? Bist Du krank?

Lotte (tonlos). Ich bin nur müde!

Döhring. Dann tanze! Das macht frisch!

Lotte. Ich mag nicht tanzen!

Döhring. Dann geh schlafen!

Lotte (aus tiefer Brust). Schlafen! ... Ja!

Döhring (flüstert). Man hat Bauern!

Lotte (gequält). Könnt' ich nur einschlafen! ... Ich hab' manchmal solche Angst vor dem Einschlafen! ..

Döhring. Dummes Zeug! Vernünftig sein, Schatz! Heute am letzten Abend!

Lotte (gerissen). Am letzten Abend! (Sie preßt den Kopf in die Hände.)

Döhring (eindringlich). Haltung, Schatz! Haltung! Sehen uns ja wieder!

Digitized by Google

Lotte. Aber wann? Wann?

Döhring. Spätestens zum Herbst! Wenn nicht eher!

Lotte. Zum Herbst! . . Mein Gott! Heut haben wir Fastnacht! Beinah' ein Jahr!

Döhring. Ach bah! Geht schnell vorbei, so ein Sommer! Du weißt, die Pflicht ruft! Meine Zeit ist um! Muß ein Ende haben, die Bummelei!

Lotte. Es kam so schnell! . . Ich kann's noch nicht fassen!

Döhring. Liebes Kind, Du hast den Brief von meinem Oberinspector gelesen! Höchste Zeit!

Lotte. Der dumme Mensch! Dich mitten im Winter abzurufen! Kann er das nicht allein besorgen? Die Wirtschaft ist doch so lang ohne Dich gegangen.

Döhring (lustig). Im Winter, ja, wo alle Ratzen schlafen! Dummkopf, kleiner! Jetzt steht das Frühjahr vor der Thür! Kann Dir versichern, ich spür's schon in allen Knochen! Fühle wieder ein dringendes Bedürfniß nach Frühaufstehen und Morgengrauen und Pferdegetrampel und Ackerdampf! Verdammt nöthig, die Abkühlung, für das erhitzte Blut!

Lotte. Und ich? . . Was wird aus mir ohne Dich!

Döhring (faßt sie um die Taille). Komm, tanz' mit mir! Schlag' Dir's aus dem Kopf! Morgen ist auch ein Tag!

Lotte (schlingt die Arme um seinen Hals). Ich hab' Dich ja so lieb! . . . . . So lieb!

Döhring (leichthin). Kleine Närrin! Nimmst die Dinge viel zu schwer!

Digitized by Google

Lotte (leidenschaftlich). Kann ich anders?! Reiß mir's heraus, wenn's geht!

Döhring (indem er sie mustert). Bildhübsche Figur, der kleine Wildfang!

Lotte (von Neuem an seiner Brust). Ach Du! Du!

Döhring. Aber jetzt tanzen! (Er will sie mit sich ziehen.)

Lotte (ängstlich). Bleib' wenigstens noch bis Ostern, ja!?

Döhring (lachend). Und dann?

Lotte. Dann? . . . Dann sterb' ich!

Döhring. Unsinn! Dann lebst Du und sagst bis Pfingsten!

Lotte (schmiegt sich an ihn). Ach ja, bis Pfingsten! Bis Pfingsten! Den Frühling möcht' ich noch mit dir verleben! Nicht so im kalten Winter Abschied nehmen!

Döhring. Ich sag' ja, ging's nach Dir, kämen' ich überhaupt nicht weg!

Lotte. Nein, dann kämst Du nie weg oder nur mit mir zusammen!

Döhring (schüttelt den Kopf). O Weiber Ihr!

Lotte (angstvoll). Bleib' bis Ostern!

Döhring. Unmöglich! Ganz unmöglich! Schon wegen der Wahlen! Muß mich doch in meinem Wahlkreis präsentieren, den Bauern die Fäuste schütteln, einige unpassende Worte sprechen! Kann doch nicht verlangen, daß die braven Leute mich ohne Weiteres in den Reichstag schicken! Ne, ne, Kind, beschlossene Sache! Morgen Nacht wird abgedampft!

Lotte. Und wenn ich Dich nicht lasse?! (Sie umklammert seinen Arm.)

Digitized by Google

Döhring (unmuthig). Willst Du den Leuten ein Schauspiel geben?! Beherrsche Dich!

Lotte (verzweifelt). Beherrschen?! Beherrschen?! Und das Liebste, was man hat, geht fort für Jammer!

Döhring. Komm' tanzen! Komm' tanzen! (Er faßt sie unter den Arm und führt sie mit sich fort nach hinten. Schon während seiner letzten Worte sind Müller-Tiburtius als alter Märchenkönig mit der Goldpapierkrone und Rosine als Odalisque aus dem Hintern Zimmer her eingetreten, kommen langsam nach vorn.)

Rosine (mit spöttischem Ruf, da sie an Döhring und Lotte vorbeikommt). Auf dem Kriegspfad, tapfrer Häuptling?

Döhring (schwenkt seinen Kalabreser). Salem Aleikum, schöne Fatme!

Rosine (sieht Döhring und Lotte spöttisch nach, rümpft die Nase). Köstlich die Beiden!

Müller-Tiburtius (spricht heftig auf sie ein). Ich sage Dir, wenn ich das noch einmal bemerke . . . .!

Rosine (ihn nachmachend). Was bemerkst Du denn?

Müller-Tiburtius. Daß Du mit Döhring und Andern kokettirst! Daß Du Dich nicht schämst. Ich wiederhole . . . .

Rosine. Du wiederholst . . . .

Müller-Tiburtius. Ruhe! Unterbrich mich nicht!

Rosine (immer gleich spöttisch). Wer unterbricht?!

Müller-Tiburtius (mit zunehmender Wuth). Du unterbrichst!

Rosine. Ich unterbreche?! . . . Du unterbrichst!

Müller-Tiburtius (außer sich). Stille!! Sonst . . . .!

Digitized by Google

Rosine. Also nachdem Du Dich dreimal wiederholt und ebenso oft unterbrochen hast, was hast Du mir mitzutheilen?

Müller-Tiburtius. Daß es aus ist zwischen uns!

Rosine (legt ihm die Hand auf den Mund). Schreit nicht so! Ich bin nicht taub!

Müller-Tiburtius (wuthschnaubend). Aus ist es zwischen uns! Verstanden?!

Rosine (schnippisch). Nu, wenn schon! Dann ist es aus! Meinst Du, ich werde daran sterben?

Müller-Tiburtius. Ich sage Dir, reize mich nicht!

Rosine (faßt ihn bei beiden Ohren). König Langohr!

Müller-Tiburtius (stampft mit dem Fuß auf). Rosine!!

Rosine (stampft ebenfalls mit dem Fuß auf). Ich heiße nicht Rosine! Ich heiße Fatme und bin Sclavin im Harem meines Sultans! Jetzt geh' hin und fordere ihn auf Pistolen, König Menelaus!

Müller-Tiburtius (außer sich). Du hast's gewollt! Gut, ich erkläre unser Verhältniß für aufgelöst!

Rosine (lacht hell auf). Lächerlich! Du hast überhaupt nichts zu erklären! Du hast zu warten, bis ich Dir den Laufpaß gebe! Da! Küß' mir die Hand! (Sie hält ihm ihre Hand hin.)

Müller-Tiburtius (von ihrem Blick bezwungen). Teufelin! (Er küßt ihre Hand.)

Rosine. Kusch' Dich, König Menelaus!

Müller-Tiburtius (in plötzlichem Katzenjammer, schlägt sich vor die Stirn). Ich, Schwächling, ich! Ich, Feigling! Ohrfeige mich! Ohrfeige mich!

Digitized by Google

Rosine. Bitte! Mit Vergnügen! (Sie holt aus.)

Metschnubel (als Sancho Pansa, ist schon vorher von hinten eingetreten, drängt sich zwischen Rosine und Müller-Tiburtius). Bitte mir die Ohrfeige! Bitte mir! (Er sinkt auf die Knie vor ihr.)

Rosine (giebt ihm einen leichten Schlag). Da! Nimm hin!

Metschnubel (küßt ihre Hand, bleibt knieen). Reizendste aller Lotosblumen!

Rosine (anerkennend). Nicht schlecht! Wer bist Du, kugelrundes Ungeheuer?

Metschnubel. Ich bin Sancho Pansa, der Schildknappe des berühmten . . . (Er will wieder ihre Hand küssen.)

Rosine (entzieht sie ihm). Geschenkt! Steh' auf! Du bist wohl ein Dichter in Deinem bürgerlichen Beruf?

Krebs (ist mit Kammradt von hinten her erschienen, erblickt die Gruppe, ruft). Metschnubel! . . . Metschnubel!

Rosine. Ist das Dein Name als Dichter?

Krebs (ruft wieder). Metschnubel! Sancho Pansa!

Metschnubel (sieht sich um). Mein Ritter ruft! . . Ade, schöne Göttin!

Krebs (ist näher getreten, trägt Don Quixote-Costüm, schlägt Metschnubel auf die Schulter). Hast Du schon wieder mal die Cur geschnitten, Bursche?! Na warte!

Metschnubel (wieder auf den Knieen). Gnade! . .

Rosine. Wenn ich für ihn bitte?

Kammradt (im Costüm eines Oberennuchen, hat sich von hinten her an Rosine herangeschlichen, packt sie beim Arm, schreit mit quiekender Stimme). Ausreißerin! Hab' ich Dich erwischt?!

Rosine (die ihn nicht bemerkt hat). Wer da? . . Loslassen!

Digitized by Google

Kammradt (mit Distanz). Nix loslassen! ... Mulay Hassan, Dein Wächter! Zittre!

Krebs (tritt gravitätisch dazwischen). Halt hier! Diese Dame steht unter meinem Schutz! Mein Name ist Don Quixote!

Kammradt (hält Rosine fest). Nix da wie Don Quischutz! ... Fort mit Dir, Elende! (Er geht ab fort.)

Krebs. Knappe, mein Schild! Mein Schwert!

Rosine. Ruft mir mein Sultan, süßes Herzel? (Sie läuft mit Kammradt spornstreichs nach hinten zu, ab).

Krebs. Halt ihm! Er geht mit ihr durch! Halt ihm! (Er setzt ihnen nach, mit Geberde, als reite er im Trab.)

Metschnubel (hat wie verzückt dagestanden, Rosine nachgestarrt, seufzt verliebt). Herrliches Weib! ... Göttliches Weib! (Ab. Im hintern Zimmer wird jetzt wieder flott gelanzt und dazu gespielt. Von links kommen jetzt Regine und Leonie durch die offene Thür hereingetreten, gehen langsam gegen den Hintergrund zu.)

Regine (als Biedermaierin mit Reifenhut und Rüschle am Arm, Gesichtsmaske). Ich möchte nur wissen, wo Degenhart steckt! Er ist doch eingeladen.

Leonie (im rothen Domino, ebenfalls mit Gesichtsmaske). Wann gehen Sie doch Ihr großes Concert, liebes Fräulein?

Regine. Nächsten Montag.

Leonie. Da sind Sie gewiß schon sehr aufgeregt?

Regine. Meine ganze Zukunft hängt ja davon ab. Uebrigens bin ich ziemlich ruhig.

Degenhart (tritt in diesem Augenblick von links hinten her herein. Er kommt als schwarzer Ritter mit Visier.)

Digitized by Google

Leonie (für sich bemerkend). Wer kommt denn da? Das ist ja unheimlich!

Regine. Ich wette, das ist Degenhart! (Sie eilt auf ihn zu.) Du bist's, Karl!

Degenhart (in Charakter seiner Maske). Ich bin, der ich bin!

Regine. Natürlich Degenhart! Warum kommst Du so spät?

Degenhart. Spät! Doch nicht zu spät! Ritter meines Ordens kommen nie spät genug! (Er schreitet an ihr vorbei in das hintere Zimmer, ab.)

Regine (kopfschüttelnd). O Karl! Karl!

Leonie. Apropos, wie finden Sie meinen Domino?

Regine. Wie meinen Sie, gnädige Frau?

Leonie. Glauben Sie, daß man mich erkennt? Zum Beispiel, Herr Döhring?

Regine. Fragen Sie ihn doch selbst! (Sie deutet auf Döhring, der gerade mit Frau Prunet in der Verbindungsthür hinten erscheint.)

Leonie (legt den Finger auf den Mund). St! Verrathen Sie mich nicht!

Döhring (zu Frau Prunet, die eine Weinflasche mit Glas auf einem Tablet trägt). Sorgen Sie doch dafür, Madame, daß wir möglichst postwendend zu unserm Punsch kommen!

Frau Prunet. Tout de suite, monsieur! Nur 'nsep' die Wein!

Döhring (nimmt ihr Flasche und Glas ab). Her damit! Keine großen Umstände! Lassen Sie nur den Punsch 'ranwachsen!

Digitized by Google

Frau Prunet (schlägt die Hände zusammen). Immer nobel! Immer splendid! O, ick sei' so traurick, daß Sie geh' fort! Und die Fräulein Charlotte auch so traurick!

Döhring (winkt ihr zu gehen). Schon gut!

Frau Prunet. Ick holen die Punsch! Auf der Stell'! (Ab links hinten.)

Döhring (für sich). Alte Quasseltrine! (Er wendet sich zu den beiden Masken, die stehen geblieben sind und ihn betrachten). Schöne Biedermaierin?

Regine (mit altmodischem Knix). Gott grüß Dich, wackrer Kanadier! Bist auch aus Deinem Urwald da? Wie gefällt Dir Europens übertünchte Höflichkeit?

Döhring (lachend). Dich kennt man an der scharfen Zunge!

Regine. Hast wohl auch nichts Andres zum Umarmen als die Weinflasche?

Döhring. Komm her, Großmutter! Wollen eins tanzen!

Regine (mit Tanzbewegung). Ich muß schön danken, Großvater!

Döhring (hat die Weinflasche nebst Glas auf den Tisch gesetzt, will Regine umfassen). Als der Großvater die Großmutter nahm . . .

Regine (faßt Leonie bei der Hand, trällert dabei, während Beide tanzen).

Geh', reich' aus der Schachtel die Kreuzbandschuh'!
Reich' mir sie jetzt her, die lang' schon in Ruh'!

Döhring (Leonie betrachtend). Wer bist Du denn, brandrothes Wesen?

Digitized by Google

Regine (hat Leonie losgelassen, tanzt allein weiter, trällert).
Aus der Schachtel von buntem geblümtem Papier,
Daß ich sie probier'! (Sie ist währenddeß nach hinten zu getanzt, hält inne, macht einen Knix.) Ade, mein Herr! Ade! (Verschwindet im hintern Zimmer.)

Döhring (zu Leonie, die schweigend dasteht und ihn ansieht). Wer bist Du? Bist Du stumm? (Er will ihr Visier hochheben.)

Leonie (entzieht sich ihm, spricht mit verstellter Stimme). Wie amüsirst Du Dich, mein Engel?

Döhring (trinkt sein Glas aus, stutzt einen Augenblick bei der Frage, dann sofort kalt). Interessirt Dich das so sehr?

Leonie (immer verstellt). Ueber die Maaßen!

Döhring (ironisch). Möchtest wohl auch gern amüsirt sein?

Leonie. Ist denn Dein Lottchen gar nicht eifersüchtig?

Döhring. Auf wen? Auf Dich? Schwerlich!

Leonie (immer verstellt). Wer bin ich denn? Du weißt es ja nicht!

Döhring. Gieb Dir keine Mühe! Du bist erkannt!

Leonie (mit natürlicher Stimme). Wen hast Du denn heut' Abend auf's Korn genommen? Ist die Wellhof da? Der sollst Du ja neulich so die Cur geschnitten haben.

Döhring. Geh' doch spioniren, wenn's Dir Spaß macht!

Leonie. Mir thut bloß die arme Burwig leid. Ich hab's ihr ja vorausgesagt.

Rosine (kommt schnell von hinten her herein, nach ihr Kammradt, Krebs und Schröder, ruft). Wo steckst Du denn, großer Häuptling?! Ich laufe mir die Sohlen nach Dir wund!

Digitized by Google

Döhring. Dann komm' in meine Arme, schlanke Gazelle!

Leonie (schnell und halblaut). Also doch die Wellhof! Du bist doch ein unglaublicher Kerl!

Rosine (breitet die Arme aus). Eins! Zwei! Drei! (Sie fliegt auf ihn zu.) Da hast Du mich!

Kammradt (quiekend). Halt! He! Zurück! Ungetreue! Wenn ich das Deinem Gebieter pätze!

Rosine (in Döhrings Arm). Mein Gebieter steht hier! Zeuch hinweg, Sclavenseele.

Döhring. Bravo! Gesinnungstüchtig!

Rosine (ebenso). Hast Du Muth, mein Gebieter, dann zeig's!

Döhring. In Teufels Namen! Wer bindet mit mir an?!

Rosine (bacchantisch). Trag' mich im Triumph nach drüben zum Tanz! Wagst Du's? Hast Du Schneid?!

Döhring (mit Stentorstimme). Platz da! Der Freiheit eine Gasse! (Er drängt die Anwesenden auseinander.)

Rosine (jubelnd). Vogue la galère!

Döhring (hebt Rosine hoch). Hurrah hoch! (Es haben sich infolge des Lärms fast alle Anwesenden aus dem hintern Zimmer nach vorn gedrängt, schauen der Scene zu, lärmen durcheinander, schreien) Bravo! Hurrah hoch! Da capo!

Rosine (jubelnd). Es lebe die Freiheit! Es lebe die Liebe!

Döhring (trägt sie hoch durch die Menge). Platz da! Platz da!

Rosine. Musik! . . . Musik! (Die Musik, die während

Digitized by Google

der letzten Scene ausgesetzt hatte, fällt mit rasendem Tempo wieder ein. Döhring ist mit Rosine im hintern Zimmer verschwunden. Alles drängt hinterher.)

Fräulein Schirmer und Fräulein Ouvrier (sind von links vorn hereingestürzt, schreien Beide). Was ist geschehen? Was ist passirt?! (Beide laufen spornstreichs nach hinten.)

Kammradt (quiekend). Entführung! Mord! (Ebenfalls ab).

Schröder (kopfschüttelnd). Wieder so ein rechtes Stück!

Krebs (der sich mit Kammradt etwas seitwärts gehalten hat, gravitätisch). Mir scheint, diese Dame wünscht von mir gerettet zu werden! Gut! Ihr Wille geschehe! (Er schreitet der Menge nach, ruft). Platz für Don Quixote, den edlen Retter! (Ab.)

Schröder. Darf ich Dich um Deinen Arm bitten, schöner Domino?

Leonie (giebt ihm ihren Arm). Das darfst Du! Du darfst sogar noch mehr!

Schröder (halb gelangweilt). Und was wäre das?

Leonie. Zunächst mich zum Tanze führen!

Schröder. Und dann?

Leonie. Sei nicht so neugierig! Der Abend ist noch lang!

Schröder (gähnend). Ach ja, endlos!

Leonie. Versüß ihn Dir, mein Engel! Tanze mit mir!

Schröder (seufzend). Wenn ich nur tanzen könnte?

(Sie sind währenddeß zur Verbindungsthür gewandelt, begegnen in der Thür Lotte, die sich Müller-Tiburtius' zu erwehren versucht.)

Digitized by Google

Müller-Tibertius (sichtlich angetrunken). Gieb mir Deine Hand, Leidensgenossin! Ich habe Mitleid mit Dir! Aber Du mußt auch Mitleid mit mir haben! Hörst Du? Mitleid! Ich verlange nichts als Mitleid von Dir.

Lotte (gequält). Es ist ja gut! Lassen Sie mich doch!

Leonie (im Vorbeigehen, immer mit verstellter Stimme). Ich gratulire zur Nachfolgerin im Reich! (Sie lacht.)

Lotte (heftig). Wer sind Sie? Was wollen Sie von mir?

Leonie. Das Glück war kurz! Sehen Sie sich bei Zeiten nach einem Ersatz um!

Lotte (wie vorher). Schämen Sie sich, wer Sie auch sind!

Leonie. Oder haben Sie ihn vielleicht schon gefunden? (Sie weist lachend auf Müller-Tibertius. Beide nach hinten ab.)

Lotte (ist in heftiger Erregung nach vorn gekommen, dreht sich zu Müller-Tibertius um, der ihr gefolgt ist, schlägt die Hände vor das Gesicht). Mein Gott! Mein Gott! Hat sich denn Alles gegen mich verschworen?!

Müller-Tibertius. Ich fordere Rache! . . Ich will Blut sehen! . . Blut! (Er erhebt drohend die Faust gegen den Hintergrund.) Hörst Du, Dirne, Blut will ich sehen! Schmach und Schande über Dich! Pfui! (Er spuckt mehrmals heftig aus, sieht sich nach Lotte um, die sich zum Eßtisch zurückgezogen, dort auf einen Stuhl niedergesetzt hat, vor sich hinstarrt.) Wo weilst Du, Genossin meiner Schmach?! (Er erblickt sie, nähert sich ihr.) Schläfst, Wilhelm, oder bist Du todt? (Er trällert mit schwerer Zunge.) Willst Du mein

Digitized by Google

Feinsliebchen sein? Komm' mit mir an den grünen Rhein! (Er kommt dicht auf sie zu.)

Lotte (springt auf). Wollen Sie jetzt gehen, oder ich rufe Herrn Döhring.

Müller-Tiburtius (überschnappend). Herr Döhring! Ich lache! Herr Döhring!.. Herr Döhring! Dieser Hanswurst! Dieser Krautjunker! Dieser Mistkäfer! Dieser Schweinetreiber! Wird mir vorgezogen! Mir! Mir! Lachhaft! Gradezu lachhaft! Wer lacht da?! (Zu dem eben eintretenden Metschnubel.) Freund! College! Rindvieh! Lache doch! Warum lachst Du nicht?! Ich lach' mir ja 'n Ast! (Er lacht krampfhaft.)

Metschnubel (schwenkt eine Flasche). Sekt! Sekt! Wer trinkt Sekt?!

Müller-Tiburtius. Sekt?! . Was ist Sekt?! Ich will Vergessenheit und Du bietest mir Sekt an?!

Metschnubel. Mir nach! Drüben fließt mehr! Hoch Döhring, der edle Spender! (Er eilt links hinten ab.)

Müller-Tiburtius (mit blödem Lachen). Sekt! Sekt!.. Zu komisch! Sekt! (Er schwankt ebenfalls nach links hinten und ab.)

Döhring (erhitzt und erregt, kommt schnell herein, sieht nach dem Tisch). Der Punsch noch nicht da? Henker noch eins! (Er erblickt Lotte am Tisch, zusammengesunken, in leisem Schluchzen.) Was heißt das? Lotte! (Da sie nicht antwortet.) Lotte!

Lotte. Ich habe Kopfschmerzen! Laß mich!

Döhring (tritt dicht an sie heran, zwingt sich gewaltsam). Zum letzten Mal: Beherrsche Dich! Nimmt sonst kein gutes Ende mit uns.

Digitized by Google

Müller-Tibertius (sichtlich angetrunken). Gieb mir Deine Hand, Leidensgenossin! Ich habe Mitleid mit Dir! Aber Du mußt auch Mitleid mit mir haben! Hörst Du? Mitleid! Ich verlange nichts als Mitleid von Dir.

Lotte (gequält). Es ist ja gut! Lassen Sie mich doch!

Leonie (im Vorbeigehen, immer mit verstellter Stimme). Ich gratulire zur Nachfolgerin im Reich! (Sie lacht.)

Lotte (heftig). Wer sind Sie? Was wollen Sie von mir?

Leonie. Das Glück war kurz! Sehen Sie sich bei Zeiten nach einem Ersatz um!

Lotte (wie vorher). Schämen Sie sich, wer Sie auch sind!

Leonie. Oder haben Sie ihn vielleicht schon gefunden? (Sie weist lachend auf Müller-Tibertius. Beide nach hinten ab.)

Lotte (ist in heftiger Erregung nach vorn gekommen, dreht sich zu Müller-Tibertius um, der ihr gefolgt ist, schlägt die Hände vor das Gesicht). Mein Gott! Mein Gott! Hat sich denn Alles gegen mich verschworen?!

Müller-Tibertius. Ich fordere Rache! . . Ich will Blut sehen! . . Blut! (Er erhebt drohend die Faust gegen den Hintergrund.) Hörst Du, Dirne, Blut will ich sehen! Schmach und Schande über Dich! Pfui! (Er spuckt mehrmals heftig aus, sieht sich nach Lotte um, die sich zum Eßtisch zurückgezogen, dort auf einen Stuhl niedergesetzt hat, vor sich hinstarrt.) Wo weilst Du, Genossin meiner Schmach?! (Er erblickt sie, nähert sich ihr.) Schläfst, Wilhelm, oder bist Du todt? (Er trällert mit schwerer Zunge.) Willst Du mein

Digitized by Google

Feinsliebchen sein? Komm' mit mir an den grünen Rhein! (Er kommt dicht auf sie zu.)

Lotte (springt auf). Wollen Sie jetzt gehen, oder ich rufe Herrn Döhring.

Müller-Tiburtius (überschnappend). Herr Döhring! Ich lache! Herr Döhring!.. Herr Döhring! Dieser Hanswurst! Dieser Krautjunker! Dieser Mistkäfer! Dieser Schweinetreiber! Wird mir vorgezogen! Mir! Mir! Lachhaft! Gradezu lachhaft! Wer lacht da?! (Zu dem eben eintretenden Metschnubel.) Freund! College! Rindvieh! Lache doch! Warum lachst Du nicht?! Ich lach' mir ja 'n Ast! (Er lacht krampfhaft.)

Metschnubel (schwenkt eine Flasche). Sekt! Sekt! Wer trinkt Sekt?!

Müller-Tiburtius. Sekt?! . Was ist Sekt?! Ich will Vergessenheit und Du bietest mir Sekt an?!

Metschnubel. Mir nach! Drüben fließt mehr! Hoch Döhring, der edle Spender! (Er eilt links hinten ab.)

Müller-Tiburtius (mit blödem Lachen). Sekt! Sekt!.. Zu komisch! Sekt! (Er schwankt ebenfalls nach links hinten und ab.)

Döhring (erhitzt und erregt, kommt schnell herein, sieht nach dem Tisch). Der Punsch noch nicht da? Henker noch eins! (Er erblickt Lotte am Tisch, zusammengesunken, in leisem Schluchzen.) Was heißt das? Lotte! (Da sie nicht antwortet.) Lotte!

Lotte. Ich habe Kopfschmerzen! Laß mich!

Döhring (tritt dicht an sie heran, zwingt sich gewaltsam). Zum letzten Mal: Beherrsche Dich! Nimmt sonst kein gutes Ende mit uns.

Digitized by Google

Lotte (wie mechaniſch). Nein! Kein gutes Ende!

Döhring (faßt ſie beim Arm, rüttelt ſie). Was fehlt Dir? Worüber beklagſt Du Dich?!

Lotte (ohne aufzuſehen). Nichts! Mir fehlt nichts!

Döhring (zieht ſie vom Stuhl empor). Lüge nicht! Sieh mir in's Geſicht!

Lotte (ſteht ihm gegenüber, bitter). Ich kann's! Kannſt Du's auch?

Döhring (hart). Mir ſcheint, ich habe noch immer für mich eingeſtanden! Werd' ich's wohl auch diesmal können!

Lotte (angſtvoll). Eugen, ſag mir, ob Du mich noch lieb haſt? Sei aufrichtig!

Döhring (heftig). Aha, Eiferſucht! Auch das noch!

Lotte (ohne auf ihn zu hören). Nicht ſo wie ich Dich! So kannſt Du mich gar nicht lieb haben! Du biſt ja ein Mann! Was wißt Ihr, wie unſereins zu Muth iſt! Uns bricht das Herz und Ihr geht weiter und lacht, und tanzt mit der nächſten Beſten!

Döhring. Liebes Kind! Ich bin kein Tugendengel und kein Predigtamtskandidat, gehöre auch nicht zum Sittlichkeitsbund oder zur innern Miſſion! Was ich thue, das kann ich vertreten, und wenn ich Einem den Hut vom Kopf ſchlage, dann ſteh' ich auch dafür ein und behaupte nicht, der Wind hat's gethan! Das Phraſendreſchen überlaß ich Andern!

Lotte (entſetzt). Kein zärtliches Wort?! Nichts?! Iſt es ſchon ſo weit?!

Döhring. Habe mich nie anders gegeben, als ich bin, als ein Kerl von Fleiſch und Blut, der die Dinge

Digitized by Google

nimmt wie sie sind und die Mädchen küßt, die sich küssen lassen! Oder kannst Du behaupten, ich habe Dir ewige Treue geschworen?!

Lotte (immer wie starr). Nein, das hast Du nicht! Versprochen hast Du mir nichts! Du bist ganz frei!

Döhring. Siehst Du! Wir haben uns als freie Menschen zusammengefunden, und wenn ich morgen zu Dir sagen wollte: Liebes Kind, wir haben zwei entzückende Monate mit einander verlebt, aber Alles muß ein Ende haben . . .

Lotte (tonlos). Warum willst Du das erst morgen sagen?! Warum nicht schon heute?! Warum nicht hier auf der Stelle?! Gieb mir doch den Abschied! Laß mich doch laufen! Warum thust Du's nicht?

Döhring. Weil ich nicht die Absicht habe! Weil ich Dich gern habe! Können uns ja im Uebrigen morgen unter vier Augen sagen, was wir uns zu sagen haben Wollen dem Volk hier keine Scene vorspielen.

Lotte (außer sich). Und ich soll ruhig zusehen, wie Du vor meinen eignen Augen Andern den Hof machst?! Ich soll mich von so einem Geschöpf womöglich noch auslachen lassen?! Und das Gezischel und Getuschel bei den Bekannten?! Und das Mitleidigthun von all Deinen früheren Freundinnen? Das soll ich ertragen?!

Regine (ist schnell von hinten her eingetreten, ohne Visier, macht Zeichen, kommt näher). Was giebt's denn? Könnt Ihr Euren häuslichen Zwist nicht aufsparen, bis Ihr allein seid?!

Döhring. Ganz meine Ansicht!

Regine. Man hört Euch ja bis in's hintere Zimmer!

Digitized by Google

Lotte (wie abwehrend). Das das Ende! So hab' ich's mir nicht gedacht!

Döhring (heftig). Habe nicht Luſt mich zum Geſpött zu machen! (zu Regine.) Sehen Sie zu, was Sie ausrichten! (Er geht ſchnell nach hinten, ſchlägt die Portieren hinter ſich zuſammen).

Regine (ſteht vor Lotte, ſchüttelt den Kopf). Was ſind das für Geſchichten, Lotte?! Was habt Ihr denn gehabt?

Lotte (iſt wieder auf den Stuhl geſunken, apathiſch). Nichts! Es iſt aus! Das iſt Alles!

Regine. Aus? Mit Euch Beiden?

Lotte. Freuſt Du Dich jetzt?

Regine (geht zu ihr, legt ihr die Hand auf den Kopf). Ich habe Dich gewarnt, Kind!

Lotte (leidenſchaftlich). Mit Eurem Warnen! Mit Eurem Bedauern! Was hab' ich denn ſo Furchtbares verbrochen?! Ihr wollt freie Menſchen ſein?! Habt Ihr keine Sünden?

Regine. Beruhige Dich! Davon iſt ja nicht die Rede!

Lotte ohne auf ſie zu hören, ſpringt auf, in Extaſe). Weil ich ihn lieb gehabt habe?! Weil ich ihn immer noch lieb habe?! . . Weil ich nicht von ihm laſſen kann?! Nicht von ihm laſſen?! . . Und wenn ich zu Grunde gehen ſoll! (Sie hat mehrere Schritte nach links gemacht. Wirft ſich dort auf einen Seſſel).

Regine (folgt ihr, erſchrocken). Kind! Du biſt ſehr krank! Komm', ich bring' Dich zu Bett! Du brauchſt Ruhe!

Lotte (ſtöhnend). Alles für ihn hingegeben! Alles

Digitized by Google

für ihn gethan! Und weggeworfen wie ein Handschuh! Wie ein Stück Holz fortgestoßen!

Regine (beugt sich über sie). Sag' mir nur, was jetzt werden soll!

Lotte. Nichts! Jetzt ist mir Alles gleich! Jetzt mag kommen, was will!

Regine (vorsichtig). Wär's nicht das Beste, Deine Mutter käme und holte Dich ab?!

Lotte (bitter). Meine Mutter? . . Die wird sich schön bedanken!

Regine. Wenigstens für's Erste, bis Du Dich beruhigt hast und zu einem Entschluß gekommen bist.

Lotte. Entschluß! Entschluß! Was braucht's Entschluß, wenn die Welt untergeht?!

Regine. Ich meine über Deine Zukunft! Sag' mir nur, was werden soll? Was Du vorhast?

Lotte (schnellt empor). Was ich vorhabe?! Lustig will ich sein und tanzen!

Regine (sucht sie zurückzuhalten). Lotte!

Lotte (reißt sich los). Tanzen bis mir die Augen flimmern und der Athem vergeht!

Regine. Du bist von Sinnen!

Lotte (bacchantisch). Trag' ich umsonst das Narrenkleid?! Ist heut' umsonst Fastelabend, wo alle Narren los sind?! (Sie schreit.) He, Narren! Narren! Kommt, tanzt mit mir! Eine Närrin sucht einen Narren! (Die Vorhänge öffnen sich).

Degenhart (wieder als schwarzer Ritter mit Helm und Visier, tritt heraus).

Digitized by Google

Lotte (stürzt auf ihn zu). Wer bist Du, schwarzer Ritter? Wie nennst Du Dich?

Degenhart (mit tragikomischem Pathos, wie vorher). Ich bin der Ritter Tod geheißen!

Lotte (klatscht in die Hände). Bravo! Der Ritter Tod! Willst Du mein Tänzer sein?

Degenhart (reicht ihr den Arm). Häng' Dich ein! Häng' Dich ein!

Regine. Schlag doch Dein Visier herunter, Karl! Willst Du uns gruselig machen?

Degenhart (wie vorher). Ich komme als Freund! Ich komme als Tröster! Ihr sollt mich nicht fürchten! Ihr sollt mich lieben!

Lotte (wie abwesend). Wie süß das klingt! Wie ein Wiegenlied!

Degenhart. Ich nehm' Euch Verstoßne bei der Hand
Und führ' Euch in's selige Heimathland!

Lotte (erschüttert). Ich nehm' Euch Verstoßne bei der Hand
Und führ' Euch in's selige Heimathland!

Regine (erregt, zu Degenhart). Siehst Du nicht, wie sie zittert?! Nimm Rücksicht auf ihren Zustand! Hilf sie mir wegbringen!

Degenhart (unbeirrt, indem er seinen schwarzen Mantel erhebt).
Ich breite den Mantel und decke Euch zu.
Ihr athmet den Frieden und schlummert in Ruh'!

Lotte (wiederholend). Ihr athmet den Frieden und schlummert in Ruh'!

Regine (dicht zu Degenhart, flüsternd). Karl, ich bitte Dich, hör' auf! Du machst sie wahnsinnig! Hör' auf!

Digitized by Google

Lotte (die sich von Degenhart losgemacht hat, in zunehmender Erregung). Was flüstert Ihr?! . . Was redet Ihr?! Macht Ihr Euch lustig?! Lacht Ihr mich aus?! Bin ich von Sinnen?! (Sie lacht grell auf.)

Degenhart (tritt zu ihr, schlägt das Visier herunter). Gut Freund, Fräulein Lotte! Gut Freund! Es ist ja alles nur ein Spiel!

Regine. Komm' zur Vernunft, Lotte! Laß Dich in's Bett bringen! Du bist krank!

Lotte (reißt sich von ihr los). Mein Gott! Mein Gott! Bin ich denn ganz verlassen? Hab ich keinen Freund, nichts mehr! Bin ich ganz verrathen und verstoßen?

Degenhart. Beruhigen Sie sich, Fräulein Lotte, das sind wir Alle! Geben Sie mir die Hand, ein Schicksalsgenosse dem andern! (Er streckt ihr die Hand entgegen.)

Lotte (mit wahnsinnigem Schrei). Der Tod! Der Tod! (Sie sinkt nieder, bricht in ein krampfhaftes Schluchzen aus.)

Regine. Hilfe! Sie ist ohnmächtig! Hilfe! (Die Vorhänge werden auseinandergerissen. Alle Anwesenden, darunter Döhring, Rosine, Leonie, stürzen mit lautem Geschrei herein.)

Döhring. Was ist geschehen? Kein Arzt da? (Er tritt zu Lotte, die halb am Boden liegt, krampfhaft schluchzt.)

Leonie (ist ebenfalls hinzugetreten). Das arme Ding! Macht ihr doch die Taille auf!

Regine (schiebt sie weg). Schon gut! Bemühen Sie sich nicht!

Döhring (richtet Lotte auf, die es willenlos geschehen läßt). So! Hübsch aufstehen! Immer ruhig! Immer kalt Blut! Und jetzt in's Bett!

Digitized by Google

Lotte (schlägt die Augen auf, schaudert). Du bist's?

Döhring. Ja, ich! Dein Freund!

Lotte (außer sich). Fort mit Dir! Rühr mich nicht an! (Sie hat ihm das Bowiemesser aus dem Gürtel gerissen.)

Rosine (die es bemerkt hat, kreischt). Sie hat sein Messer! Nehmt ihr das Messer ab!

Alle (schreien). Hilfe! Hilfe!

Döhring (mit Stentorstimme). Ruhe! Es geschieht nichts!

Lotte (schreiend). Du hast mich zur Dirne gemacht!.. Du! . . Du! . (Sie erhebt in ihrer Verzweiflung das Messer.)

Döhring (ohne mit der Wimper zu zucken). Stoß zu, wenn du Schneid' hast!

Lotte (läßt das Messer fallen, mit irrem Aufschrei). Ich kann nicht! (Sie stürzt zu Boden).

Döhring. Bringt sie zu Bett! Sie hat den Verstand verloren!

Vorhang.

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Zimmer von Lotte, wie im dritten Aufzug.
Es ist am Tage nach dem Vorhergegangenen. Später Nachmittag. Heiterer Sonnenschein fällt durch das Erkerfenster in's Zimmer hinein. Im Lauf der Handlung sinkt die Sonne, am Schluß ist sie kurz vor Untergehen.
Frau Prunet steht an der geschlossenen Thür rechts, die zum Schlafkabinet führt, scheint zu horchen. Regine sitzt auf dem Diwan, horcht ebenfalls nach rechts.

Frau Prunet. Ab' Sie gehört, mademoiselle? Ab' Sie gehört?

Regine. Sie scheint wach zu sein.

Frau Prunet (nickt). Mois oui! Ick ab' ihr gehört! Un profond soupir! Ein tiefe Seufßer! Oh la pauvre fille! La pauvre fille!

Regine theilnehmend). Ja, armes, armes Ding! An den Abend gestern werd' ich denken!

Frau Prunet. Oh quel malheur! Quel malheur! Und so etwas ab' müssen passir' in mein' pension! In mein' pension! So ßöne Fest und slimme Sluß!
(Sie schlägt jammernd die Hände zusammen.)

Regine. Ja, es war ein schrecklicher Auftritt! Und doch, wer weiß, wozu es gut war!

Frau Prunet (wieder horchend). Maintenant elle se lève! Elle vient! Ick hören ihr sich promener!

Digitized by Google

Regine. Ist das Zimmer für Frau Burwig in Ordnung, Madame? Sie wird jedenfalls nach der Reise und der Aufregung früh zu Bett gehen wollen.

Frau Prunet. Alles sein fix und fertig, mademoiselle! Und Sie glaub' wirklich, daß die Mama von die Fräulein Charlotte komm' bestimmt? Ick nick glaub' daran!

Regine. Sie können sich drauf verlassen. In einer halben Stunde haben wir sie hier. Sie hat sofort auf meine Depesche geantwortet! So hart ist schließlich keine Mutter, daß sie nein sagt, wenn sie hört, ihr Kind ist schwer erkrankt und möchte sie noch einmal sprechen. So was wirkt!

Frau Prunet. Ick wünsch' gute Erfolg! Gute Erfolg! De tout mon cœur! (Sie wendet sich zur Thür im Hintergrund rechts.)

Regine. Ja, apropos, Madame, fährt Herr Döhring wirklich heute ab?

Frau Prunet. Diesen Abend, er geht fort, certainement! Die beste Pensionär, wo ick ab' gehabt in viele Jahr'! Und geht fort! Oh mon Dieu! Was ist der Leben? . . . Dreck! Nischt! Rien! Laß Dir begraben, alte, verrückte Jacqueline! Bist gut für die Würmer! (Sie geht ächzend hinten rechts ab.)

Regine (streckt erwartungsvoll ihre Arme, macht einige Schritte auf die Thür zu, die in diesem Augenblick geöffnet wird).

Lotte (blaß und angegriffen, tritt heraus, bleibt stehen, da sie Regine erblickt).

Regine (geht zu ihr, legt ihr die Hände auf die Schulter,

Digitized by Google

sieht ihr in's Gesicht, herzlich, unbefangen). Guten Morgen, Kleines! Oder eigentlich guten Nachmittag! Weißt Du auch, wie spät es ist?

Lotte (apathisch). Ich glaube, fünf Uhr vorbei!

Regine. Jawohl, die Sonne sinkt schon ganz bedeutend. Wird nicht lange dauern, bis sie fort ist. Hast Du Dich wenigstens ordentlich ausgeschlafen, nach der gestrigen Aufregung?

Lotte (wie vorher). Das hab' ich!

Regine. Und wie fühlst Du Dich heute?

Lotte. Gut! Ganz gut!

Regine (kopfschüttelnd). Siehst doch noch ziemlich blaß und angegriffen aus, Kind!

Lotte. Du bist viel zu besorgt um mich. Das verdien' ich gar nicht!

Regine (faßt sie unter). Komm' und setz' Dich auf die Ottomane.

Lotte (läßt sich zur Ottomane führen). Was für ein schöner Tag das heute ist!

Regine. Na, und ob! Warm wie im Mai! Der erste Frühlingstag! Man fühlt ordentlich, wie die Schneeglöckchen sprießen, drüben in der Anlage, und die ersten Veilchen!

Lotte (verwundert). Ja, merkwürdig! Mir ist, als wenn das ganze Zimmer nach Veilchen duftet!

Regine (hat sie zur Ottomane geführt, lacht). Sieh Dich mal um! Vielleicht wachsen zur Abwechslung welche auf dem Tisch.

Lotte (hat sich müde auf die Ottomane niedergelassen, wendet

Digitized by Google

sich nach dem Tisch um). Ach, Du Liebe! Du Gute! (Sie nimmt einen Veilchenstrauß, der in einem Glas auf dem Tisch steht, riecht daran). Wie süß die duften! Hab Dank, Regine!

Regine. Den statte nur Jemand Anderm ab! Die sind nicht von mir.

Lotte (fährt zusammen, in freudigem Schreck). Von wem denn sonst? ... Doch nicht von .....?

Regine (ernst). Von Döhring? .. Nein!

Lotte (senkt den Kopf, schwermüthig). Die Veilchen sind nicht von ihm ..... Ich wußt' es ja. Er ist fort.

Regine (steht vor ihr, betrachtet sie aufmerksam). Noch nicht! Heute Abend! ....

Lotte (verloren). Heute Abend!

Regine. Weißt Du, wer die Veilchen gebracht hat?

Lotte (seufzend). Was kümmert's mich! (Sie legt den Strauß gleichgültig auf den Tisch hinter sich, starrt vor sich hin.)

Regine. Denk' Dir nur, Herr Weber war heut' Vormittag hier.

Lotte (gedankenlos). Herr Weber?

Regine. Ja, unser blessirter Freund, wie Madame Prunet sagen würde.

Lotte. Ist er wieder gesund?

Regine. Scheint ja so. Du, was sagst Du dazu, er geht jetzt in allem Ernst nach Afrika.

Lotte (gleichgültig). So? Wirklich?

Regine. Er wird wahrscheinlich nochmal wiederkommen, Dir Adieu sagen.

Lotte (wie vorher). Adieu sagen?

Regine. Du bist zerstreut, Kind.

Digitized by Google

Lotte. Dann kann ich ihm ja für die Veilchen danken.

Regine. Was meinst Du, soll ich das Erkerfenster aufmachen?

Lotte. Wenn Du so gut sein willst? . . .

Regine (geht zum Erkerfenster). Den Frühling hereinlassen! (Sie öffnet.)

Lotte (einathmend). Ach, ist das gut!

Regine (zieht sich einen Stuhl zur Ottomane, setzt sich vor Lotte, nimmt deren Hand). Weißt Du, Kleines, ich habe heute viel über Deine Zukunft nachgedacht.

Lotte. Ich habe keine Zukunft!

Regine. Das ist ja sehr leicht gesagt, aber wohin soll das führen? Deine Stimme . . . . Na, das weißt Du ja selbst.

Lotte. Sag's doch ganz offen! Mit meiner Stimme ist es nichts! Du siehst, ich bin ganz gefaßt.

Regine. Du hast Deine Stimme vernachlässigt, kleiner Faulpelz. So was rächt sich.

Lotte (erregt). Schilt mich noch! Mach' mir noch Vorwürfe!

Regine (herzlich). Glaubst Du mir, daß ich nur Dein Bestes will, Lotte?

Lotte (bitter). Ja, ja, das wollt Ihr ja Alle!

Regine. Hör' mich an! Also Deine Aussichten als Sängerin sind schwach. Jedenfalls mußt Du noch ein paar Jahre studiren, consequent Tag für Tag Dein Pensum durchmachen. Traust Du Dir die Energie zu, Kind? Und vor Allem, wo nimmst Du die Mittel

Digitized by Google

her, wenn Dein bißchen Geld alle ist, was Du von Hause mitgebracht hast? Lange wird's sowieso nicht mehr reichen, denk' ich mir.

Lotte (ruhig). Nein, damit ist's bald aus.

Regine. Siehst Du, und was machen wir dann? Meine paar Groschen will ich ja gern mit Dir theilen, so lang's geht ....

Lotte. Also kurz und gut, Du giebst mich auf! Das weiß ich ja schon längst!

Regine. Quatsch! Ich zeige Dir nur, wie die Dinge liegen. Hast Du den Muth, den Kampf mit der Welt aufzunehmen, wenn's nöthig ist? Prüf' Dich mal selbst! Aber sei aufrichtig! Kannst Du das?

Lotte (schlägt die Hände vor's Gesicht). Gott! .. Gott!

Regine (sehr eindringlich). Kannst Du das, Lotte?

Lotte (in plötzlichem Ausbruch). Wie weit bin ich gekommen?! .... Wie weit bin ich gekommen!

Regine (zieht sie an sich). Wein' Dich nur aus! Nachher wird Dir leichter.

Lotte (schluchzend). Was hab' ich mir mal vorgestellt, und was ist aus all' dem geworden?! Nichts! Nein gar nichts! Jetzt sitz' ich hier und bin Allen zur Last! .. Schlagt mich todt! Dann ist's gut!

Regine. Kleiner Hitzkopf! Und mit dem weichen Herzen willst Du durch die Welt kommen?! Hier in dieser verrückten Gesellschaft, wo Einer den Andern auffressen möchte?! Sei froh, wenn Du mit all dem Zeug nichts zu thun hast! Erspar' Dir das, wenn Du kannst!

Lotte (ruhig). Wer kennt seinen letzten Weg!

Digitized by Google

Regine. Erspar' Dir das, sag' ich, und laß Dir vernünftig zureden! Du taugst nicht in diese Welt! Hör' auf mein Wort! Ich kenne Dich durch und durch!

Lotte. Eins möcht' ich gern von Dir wissen? Dann ist es gut.

Regine. Na, und?

Lotte. Als ich damals hier ankam, weißt Du, an dem Novemberabend, hast Du Dich nicht gefreut, daß ich von Hause fortgegangen war, hast Du mir damals nicht gratulirt?

Regine (zögernd). Gewiß! Schon!

Lotte. Und jetzt sagst Du, ich tauge nicht in diese Welt?

Regine (unmuthig). Liebes Kind, man sagt Manches.

Lotte (hartnäckig). Du mußt doch davon überzeugt sein?

Regine. Also ganz offen! Ich glaube, ich habe mich damals ein bißchen in Dir getäuscht! Nimm' mir das nicht übel!

Lotte (mechanisch). Du hast Dich in mir getäuscht! Das wollt' ich nur wissen!

Regine. Du bist ein liebes, gutes, herziges Geschöpf, aber ich glaube, Dir fehlt die Energie.

Lotte (ruhig). Vielleicht auch nicht! Warte nur ab!

Regine. Hätt' ich Dich damals schon so gekannt, wie jetzt, ich hätte Dir gleich gesagt, Kind, laß Dir rathen, söhne Dich mit Deiner Mama aus ....

Lotte. Das hättest Du mir gerathen?!

Regine (faßt ihre beiden Hände). Ich rathe es Dir sogar jetzt noch! Glaube mir, Du hast keinen andern Ausweg!

Digitized by Google

Lotte. Vielleicht doch!

Regine. Lotte, sei ein gescheites Mädchen! Hör' mich an!

Lotte (leidenschaftlich). Ich soll zu Kreuz kriechen?! Nach all' dem, was geschehen ist? Ich soll mich zu Hause einsperren lassen? Auf allen Kaffeekränzchen als warnendes Exempel vorführen lassen? Ich soll zusehen, wie die alten Jungfern mit Fingern nach mir zeigen?! Paßt auf, Menschenskinder, so sieht Eine aus, die von Hause durchgebrannt ist, weil sie auf ihr bißchen Menschenthum gehalten hat, weil sie nicht verschachert sein wollte?! Da habt ihr die Folgen! Nehmt Euch das zur Lehre! Und wenn der Mensch kommt, der Biedermann, dann soll ich ihn womöglich heirathen, wenn er mir die Gnade anthut und mich noch nimmt?! (Sie ist aufgesprungen, geht wild umher.)

Regine (ist ebenfalls erregt aufgestanden). Kind, Du machst es Einem wirklich schwer! Von all' dem ist gar keine Rede! Hör' mich doch ruhig an! Du sollst Dich mit Deiner Mama vertragen, ein paar gute Worte geben! Das ist Alles! Willst Du das? Versprichst Du mir das?!

Lotte (aus tiefster Brust). Niemals! . . Niemals!!

Regine. Und wenn ich Dir sage: Ich will Alles für Dich abmachen. Es soll Alles gut werden. Verlaß Dich auf mich. Dann auch nicht?!

Lotte (starrt sie an). Und den Rath giebst Du mir?! Du?! Regine?!

Regine (sieht sie fest an). Ja, den Rath gebe ich Dir aus voller Seele und mit gutem Gewissen!

Digitized by Google

Lotte (außer sich). Und Du willst meine Freundin sein?! Hab' ich denn Niemand mehr auf der Welt?!

Regine (sieht nach der Uhr). Liebes Kind, die Zeit drängt. Es muß gesagt sein! Also .....

Lotte. Was noch?! Was noch?!

Regine. Ich habe gestern Abend, gleich nach dem Auftritt mit Döhring, an deine Mama telegraphirt, Du bist schwerkrank ....

Lotte. Schwerkrank!

Regine. Ja, das bist Du! Das nehm' ich auf mich!

Lotte. Und weiter?! Was weiter?!

Regine. Um fünf Uhr vierzig kommt Deine Mama an! Ich muß mich beeilen, wenn ich sie noch vom Bahnhof abholen will.

Lotte. Das hast Du gethan! ... Das hast Du gethan?!

Regine. Es ist ja nicht weit zum Bahnhof! In zwanzig Minuten bin ich mit Deiner Mutter hier. Also sei ruhig und faß' Dich! Alles wird gut!

Lotte. Niemals! Niemals!

Regine. Ich will Dir nicht zumuthen, daß Du mitgehst. Erwarte uns! Auf Wiedersehen! (Sie nickt ihr zu, geht schnell nach rechts, ab.)

Lotte (sieht ihr mit irren Augen nach). O mein Gott! Erbarme Dich! ..... Erbarme Dich! (Sie läuft wie in wilder Verzweiflung zum Erker, sieht hinaus, schaudert, kommt wieder zurück, wirft sich auf die Ottomane, mit krampfhaftem Schluchzen.) Niemals! ... Niemals! (Die Thür im Hintergrund rechts wird geöffnet.)

Digitized by Google

Döhring (tritt herein, bleibt stehen. Er ist ernst, fast förmlich, wartet einen Augenblick, kommt dann näher, stößt dabei wie zufällig an einen Stuhl an).

Lotte (schaut auf). Wer kommt?! (Sie springt entsetzt in die Höhe, schreckt zusammen.) Du bist's?!

Döhring. Ja, ich bin's! Hast Du mich nicht mehr erwartet?

Lotte (wie abwesend). Erwartet?

Döhring (steht ihr gegenüber, spricht mit kaltem, klarem Ton). Ich bin gekommen, Dir mitzutheilen, daß ich heute Abend abfahre ....

Lotte (irr nachsprechend). Heute Abend abfährst ...

Döhring (nach einer Pause, finster). Hast Du keine Antwort für mich?! .... Hier steh' ich. Wenn Du was zu sagen hast; sag's! Ich gebe Dir Gelegenheit!

Lotte (nach einer Pause mit todtem Blick). Ich habe Dir nichts zu sagen.

Döhring (rückt seinen Kragen zurecht). Nichts zu sagen?

Lotte (unbeweglich). Jetzt gehst Du wohl auf Dein Gut zurück?

Döhring. Ja.

Lotte (tonlos). Dann wünsch' ich Dir alles Glück auf den Weg!

Döhring (sieht sie fest an). Thust Du das im Ernst?

Lotte (leise). Soll man nicht Glück wünschen, wenn man Einen mal lieb gehabt hat?

Döhring (macht eine stumme Verbeugung). Leb' wohl!

Lotte (abgewendet). Leb' wohl!

Döhring (wendet sich zum Gehen).

Digitized by Google

Lotte (verzweifelt, mit jähem Schrei). Eugen! (Stürzt an seine Brust, umklammert ihn.) Eugen?! Rette mich! . . Du weißt ja nicht! . . Rette . . . . mich!

Döhring (sucht sich loszumachen). Mach's uns nicht unnütz schwer! Es muß sein! . . . Besser jetzt als später!

Lotte (starrt ihn an.) Besser jetzt als später! (Sie stößt ihn von sich.) Geh' . . . (Erlöschend.) Geh!

Döhring (kurz). Leb' wohl! (Er geht schnell nach hinten ab.)

Lotte (schlägt die Hände vor's Gesicht, stöhnt auf.) Jetzt ist Alles zu Ende! . . (Sie sinkt auf die Ottomane, schluchzt, erinnert sich plötzlich, springt auf, starrt nach der Thür.) Wenn sie jetzt kommen?! . . . . Mein Gott! Mein Gott! Muß es denn sein? Rufst Du mich, Vater?! (Es klopft an der hinteren Thür.) Das sind sie! . . . Das sind sie! Besser jetzt als später! (Sie läuft, wie gejagt von einem Gespenst, nach rechts zur Schlafzimmerthür, reißt sie auf. Gleichzeitig wird die hintere Thür geöffnet.)

Weber (mit Mantel, Hut in der Hand, tritt ein, erblickt Lotte in der Thür rechts, verbeugt sich). Guten Tag, Fräulein Lotte, und entschuldigen Sie!

Lotte (beim Ton seiner Stimme aufathmend). Noch nicht! . . Noch nicht! (Sie tritt in's Zimmer zurück, lehnt die Thür an.)

Weber. Ich hatte nämlich geklopft, aber Sie haben nicht gehört!

Lotte (während des Folgenden immer wie abwesend). Nein, ich habe nicht gehört! Ich dachte grade . . . an was Wichtiges.

Weber. Da habe ich wohl gestört?

Lotte. Gestört? . . O nein!

Digitized by Google

Weber (tritt näher). Erkennen Sie mich überhaupt noch, Fräulein Lottchen?

Lotte (sieht ihn an). Gewiß, Sie sind doch Herr Weber, der mir die Veilchen gebracht hat.

Weber (vorwurfsvoll). Wollen Sie mich beschämen?

Lotte. Und der beinahe gestorben wäre.

Weber (heiter). Ach wo, es war ja gar nicht so schlimm! Junges Blut heilt gut!

Lotte. Sie brauchen sich deswegen doch nicht zu schämen. Wir müssen ja Alle sterben! Früher oder später!

Weber. Ja, das müssen wir leider! Darum heißt es, die Zeit bis dahin ordentlich ausnützen, sein Leben theuer losschlagen!

Lotte. Je nachdem!

Weber. Sie wundern sich wohl, daß ich Sie noch besuchen komme?

Lotte (lächelnd). Sie haben mich ja immer gern gehabt.

Weber (freudig). Ja, das hab' ich, Fräulein Lottchen, und deswegen wollt' ich Ihnen wenigstens noch Adieu sagen, eh' ich jetzt in die Welt hinausgeh'!

Lotte (zerstreut). Wollen Sie jetzt nach Freiland?

Weber. Ja, nach Freiland und wenn's dort nichts wird, dann wo anders hin, wo man Mensch sein kann und der ganzen Gesellschaft ein Schnippchen schlagen, nach Madagaskar oder nach Ceylon oder drüben nach Brasilien! Die Welt ist ja weit und groß! Wenn man zwei gesunde Fäuste hat und einen normalen Brustkasten, dann ringt man sich schon durch!

Digitized by Google

Lotte (unterbrechend, indem sie nach draußen horcht). Hören Sie nichts?!

Weber (ebenfalls horchend). Nein! Ich höre nichts!

Lotte. Hat's nicht draußen geklingelt?

Weber. Ich wüßte nicht.

Lotte (angstvoll). Oder geschlossen? Hören Sie doch mal!

Weber (verwundert). Nein! Gewiß nicht! Was haben Sie?

Lotte. Nichts! Sprechen Sie nur weiter!

Weber. Da ich mal am Beichten bin ... Sehen Sie, gerade dem Duell und dem Krankenlager nachher verdank' ich ja so unmenschlich viel! Da bin ich mal nach all' dem Trubel zu mir selbst gekommen! Da habe ich meine wirkliche Natur entdeckt. Ich bin kein Dichter, wie ich mir mal eingebildet habe! Ich muß in die Welt hinaus! Muß was Positives für die Menschheit schaffen oder wenigstens für mich selbst. Einerlei! Sehen Sie, das ist Ihr Verdienst, Fräulein Lottchen! Daß ich mich jetzt gefunden habe, das verdank' ich Ihnen!

Lotte (immer wie abwesend). So bin ich doch wenigstens zu etwas nütz gewesen! Das freut mich!

Weber (der die ganze Zeit gestanden hat, kommt näher). Darf ich Sie etwas fragen, Fräulein Lottchen?

Lotte (hat ebenfalls gestanden, immer angespannt nach draußen gehorcht). Wenn noch Zeit bleibt, gewiß!

Weber. Zeit? Warum? Erwarten Sie Jemand?

Lotte (visionär). Ich erwarte etwas Großes.

Weber (freudig). Ich auch, Fräulein Lottchen, ich

Digitized by Google

ja auch! Jetzt kann ich's Ihnen ja sagen. Ich weiß Alles, was zwischen Ihnen und Döhring gestern Abend passirt ist, und überhaupt ... Ich habe mit Fräulein Regine heute gesprochen! Mir ist ja Alles so klar, was Sie betrifft. Ich kann Ihnen ja nicht böse sein. Ich hab' Sie ja immer noch so lieb! Ich kann mir nicht helfen, wenn Sie mich auch vielleicht auslachen! Sehen Sie, ich geh' jetzt sozusagen auf die Wanderschaft und wer weiß, ob ich wiederkomm'! 's fällt Einem doch schwer, so Abschied zu nehmen, wenn man auch nichts Besonderes zu verlieren hat. Aber wenn Sie mir jetzt versprechen wollten, daß Sie ein bißchen an mich denken werden, dann soll mir das ein Trost sein unterwegs und dann darf ich vielleicht mal an Sie schreiben, und dann antworten Sie mir vielleicht, und dann ... dann darf ich vielleicht später einmal kommen und Sie hinüberholen in die neue Heimath .... Darf ich? Geben Sie mir Hoffnung? (Man hört, wie draußen die Hausglocke geht.)

Lotte (die während der ganzen Zeit mit fiebernder Spannung nach draußen gehorcht hat, fährt zitternd zusammen). Es hat geläutet! ... Haben Sie gehört? Es hat draußen geläutet!

Weber (einen Schritt auf sie zu). Wollen Sie mir wirklich nicht den Trost auf die Reise mitgeben? Schicken Sie mich so von sich fort?

Lotte (weicht zur Thür rechts vor ihm zurück, mit starren Augen, immer horchend). Zu spät! Es hat geläutet! (Man hört, wie zum zweiten Mal geläutet wird, gleich darauf Stimmen im Corridor).

Digitized by Google

Weber (erschrocken). Was haben Sie, Fräulein Lotte? Sie sind so seltsam!

Lotte (mit fliegender Angst). Sie kommen! . . . Sie kommen! . . . . . Sie sind da! . . . Hören Sie?! Ich hör's ganz deutlich! Jeden Augenblick können sie hereinkommen! Ich kann meiner Mutter nicht in's Gesicht sehen. Ich kann ihr nicht unter die Augen treten! Ich muß fort! Besser jetzt als später!

Weber (erregt). Fräulein Lottchen, antworten Sie mir doch! Was machen Sie für Augen! Sehen Sie nicht, wie ich mich ängstige! Was fehlt Ihnen?!

Lotte (ist bis zur Thür rechts zurückgewichen, die Augen immer starr auf die Corridorthür gerichtet, hinter der jetzt die Stimmen näher klingen). Grüßen Sie Regine und meine Mutter! Sagen Sie, jetzt ist Alles gut! Ich bin gegangen! . . . Ich bin gegangen! (Sie weicht weiter durch die angelehnte Thür zurück, verschwindet, die Thür geht zu. Einen Augenblick Pause.)

Weber (starrt ihr wie betäubt nach, ruft dann). Fräulein Lotte! . . . Fräulein Lotte! (In diesem Augenblick wird hinten die Corridorthür geöffnet.)

(Frau Burwig, hinter ihr Regine, treten in die Thür.)

Regine. Komm' doch herein, Tante! Ich bitte Dich, komm' herein!

Frau Burwig (finster). Hätt' ich gewußt, daß sie nicht krank ist, ich wäre nie gekommen!

Regine. Aber so sei doch vernünftig!

Frau Burwig. Am besten ich reise sofort wieder ab!

Regine. Hast Du nicht so viel Mitleid mit Deinem Kind?

Digitized by Google

Frau Burwig. Sie ist nicht mehr mein Kind.

Regine. Mach' Dich doch nicht schlechter als Du bist, Tante! Du hast sie immer noch lieb! Sonst wärst Du ja nicht hergekommen! (Sie haben solange in der offenen Thür gestanden, treten jetzt ganz in's Zimmer.)

Frau Burwig (erblickt Weber, der in tödtlicher Unruhe sich nach links zurückgezogen und nicht zu sprechen gewagt hat). Wessen Zimmer ist dies?

Regine (erstaunt, zu Weber). Sie hier, Herr Weber?

Weber (fieberhaft). Ich bitte um Entschuldigung, ich muß Ihnen etwas sagen . . .

Regine. Wo ist denn Lotte?

Weber. Das ist es ja! Fräulein Lotte . . . Erschrecken Sie nicht! Ich fürchte . . . (Man hört wie nebenan ein Stuhl umgeworfen wird.) Haben Sie gehört?!! Da drüben passirt was!

Regine (rufend). Lotte! . . . Lotte!

Weber. Alles still! . . . Wir müssen hinein! (Er stürzt auf die Schlafzimmerthür zu.)

Regine (zu Frau Burwig, die todtenbleich dasteht). Faß' Dich, Tante! . . . Faß' Dich!

Frau Burwig (steinern). Ich muß mich setzen!... Gieb mir einen Stuhl!

Weber (ist in's Zimmer nebenan gestürzt, schreit plötzlich). Aus dem Fenster! . . . . . Gräßlich! Gräßlich! . . . Auf den Hof!

Frau Burwig (mit einem furchtbaren Aufschrei). Lottchen! . . . . . Lottchen!

Regine (zur Corridorthür). Hilfe! . . Hilfe!

Digitized by Google

Weber (kommt von rechts herein). Zu spät! Sie hat sich aus dem Fenster gestürzt! (Er preßt die Hände vor das Gesicht.)

Regine (erschüttert). Sie hat's ihrem Vater nachgemacht!

Frau Burwig (bricht zusammen). Mein Kind! . . . Mein Kind!

Vorhang.

Digitized by Google

Digitized by Google

Von **Max Halbe** erschien im Verlage von Georg Bondi in Berlin:

Freie Liebe, Drama		Mk. 2,—.
Eisgang, Schauspiel		„ 1,50.
Jugend, Liebesdrama		„ 2,—.
	geb.	„ 3,—.
Der Amerikafahrer, Scherzspiel in Knittelreimen		„ 2,—.
Lebenswende, Komödie		„ 2,—.
Frau Meseck, Dorfgeschichte		„ 1,50.
	geb.	„ 2,50.
Mutter Erde, Drama		„ 2,—.
	geb.	„ 3,50.
Der Eroberer, Tragödie		„ 2,—.
	geb.	„ 3,—.

Digitized by Google

Von **Josef Ruederer** erschien im Verlage von Georg Bondi in Berlin:

Ein Verrückter, Roman Mk. 3,—.
geb. „ 4,—.

Die Fahnenweihe, Komödie in 3 Akten „ 2,—.

Tragikomödien, Fünf Geschichten mit Zeichnungen von Louis Corinth „ 8,—.
geb. „ 9,—.

Enthaltend:
Das Gansjung. — Die Hinrichtung. — Linnis Beichtvater. — Der Totengräber. — Hochzeiter und Hochzeiterin.

Wallfahrer-, Maler- und Mördergeschichten „ 2,50.
geb. „ 3,50.

Enthaltend:
Die wundervolle Legende vom heiligen Leonhard und der heiligen Barbara. — Sein Verstand. — Der strohblonde Augustin, der brennrote Kilian und die sittliche Weltordnung.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google